General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreiſe:

Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe (26 mm breit)	18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche	1 mm Höhe (26 mm breit)	10 R.-Pfennig
Reklamen	1 mm Höhe (72 mm breit)	100 R.-Pfennig

Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto: Köln 3263 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreiſe:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Zeitſchriften „Die Wochenſchau“ und „Weſtdeutſche Sportzeitung“ halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: Walter-Rathenauſtraße 50, Fernſprecher Morian 7000—7007.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57, Fernſprecher 714 und 4997

Nr. 55 — 44. Jahrgang. Donnerstag den 6. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Noch immer keine Entſcheidung

Die Regierung ist endlich einig, aber die Parteien machen wieder Schwierigkeiten.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat der Reichsfinanzminiſter die Vorlagen, durch deren Verabſchiedung das Reichskabinett heute die Einigung über die Finanzfrage herbeigeführt hat, bereits dem Reichsrat zugeleitet. Dazu gehört in erſter Linie ein neues Aufbringungsgeſetz für die Induſtrieumlage, die von 300 auf 350 Millionen heraufgeſetzt wird. Davon werden 70 Millionen dem Reſervefonds der Bank für Induſtrieobligationen entnommen, ſo daß die Wirtſchaft in dieſem Jahre trotzdem 280 Millionen aufzubringen hat. Für die Deckung des Reſtdefizits von 100 Millionen ſtehen der Arbeitsloſenverſicherung aus dieſer Regelung fünfzig Millionen zur Verfügung. Die anderen fünfzig Millionen ſollen durch eine Beitragserhöhung aufgebracht werden. Ihre Höhe ſteht allerdings noch nicht feſt. Der Verwaltungsrat der Reichsanſtalt ſoll prüfen, ob ein Viertel Prozent genügt oder ob ein halbes Prozent notwendig iſt und der Reichsregierung einen entſprechenden Vorſchlag machen.

Das Reichskabinett wird dann die geſetzliche Regelung veranlaſſen. Damit ſollen Reformvorſchläge des Verwaltungsrates verbunden werden, die ſich auf längere Sicht durchführen laſſen. Auch ihre Verwirklichung würde reichsgeſetzlich erfolgen. Dieſer Weg iſt gewählt worden, um den Bedenken der Sozialdemokraten für die Zukunft der Arbeitsloſenverſicherung Rechnung zu tragen. Vom Jahre 1931 ab ſollen der Arbeitsloſenverſicherung ferner 60 Mill. zugute kommen, die aus der Beſeitigung der Lohnſteuerrückerſtattung erſpart werden. Den Finanzverwaltungen lagen bisher jährlich durchſchnittlich 3½ Millionen Anträge dieſer Art vor, die 15 Millionen Verwaltungskoſten verurſachen. Das Reich ſpart durch die Neuregelung dieſe 15 Millionen. Dieſe Beſtimmung wird ein Teil des Entwurfes eines Geſetzes zur Senkung der Einkommenſteuer. Es iſt ebenfalls dem Reichsrat bereits zugeleitet und ſoll am 1. April 1931 in Kraft treten. Das Geſetz ſetzt die ſteuerfreie Einkommensgrenze auf 1440 RM. herauf, zieht die Staffelung auseinander und bedeutet eine durchſchnittliche Steuerſenkung von 12½ Prozent, die einen Geſamtbetrag von etwa 350 Millionen RM. ausmacht. Das Geſetz gleicht dem Hilferdingſchen Entwurf; es unterſcheidet ſich nur in der Hinausſchiebung des Termins vom 1. Juli 1930 auf den 1. April 1931, ſoll aber jetzt bereits parlamentariſch miterledigt werden.

In dieſen Fragenkomplex, bei dem den Wünſchen der Deutſchen Volkspartei Rechnung getragen wird, gehört auch ein Beſchluß des Kabinetts, daß in den Reichshaushalt ein Paſſus aufgenommen wird, durch den der Reichsfinanzminiſter und der Reichsſparkommiſſar beauftragt werden, die Ausgabenſeite des Etats nachzuprüfen mit dem Ziel, daß die laufenden Ausgaben des nächſten Haushaltes unter den jetzigen liegen müſſen. Hiermit hängt auch ein weiterer Kabinettsbeſchluß zuſammen, wonach die Steuerſenkungen im nächſten Jahre insgeſamt mindeſtens 600 Millionen ausmachen ſollen.

Die übrigen Deckungsvorlagen entſprechen dem, was bereits in der Oeffentlichkeit bekannt geworden iſt. Von Intereſſe iſt daraus noch, daß zunächſt keine Benzin- und Benzolſteuer in Frage kommt, ſondern nur ein Zoll auf beide Betriebsſtoffe, und zwar die Erhöhung des Benzinzolls von 6 auf 10 Rpf und die Neueinführung eines Benzolzolles von 6 Rpf. je Liter. Die Frage der Betriebskraftſteuer wird erſt ſpäter im Zuſammenhang mit einer Reviſion der Kraftverkehrsſteuer geregelt werden.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewieſen, daß die Löſung der ſchwierigen Finanzfragen von drei Geſichtspunkten auszugehen hat. Zunächſt kam es darauf an, die Kaſſenverhältniſſe zu ſanieren, indem der Druck beſeitigt wurde, der bisher auf ihnen laſtete. Dazu war die Fertigſtellung eines wirklich gedeckten Etats und die Milderung der ſchwebenden Schuld durch den Tilgungsfonds notwendig. Zweitens mußte gerade angeſichts der Kriſe auf dem Arbeitsmarkt auf eine Entlaſtung der Arbeit hingearbeitet werden. Dieſem Ziel dient die für das nächſte Jahr beſchloſſene Herabſetzung der Ausgaben und der direkten Steuern. Zu der Senkung der Einkommenſteuer tritt wahrſcheinlich noch eine Senkung der Gewerbeſteuer. Damit ſie aber wirkſam durchgeführt werden kann, ſoll zunächſt das Steuervereinfachungsgeſetz geſchaffen werden.

Die dritte Aufgabe war die Berückſichtigung der troſtloſen Lage der Länder und Gemeinden durch die Zuführung beſtimmter Steuerarten. Das Reichskabinett hat die notwendigen Geſetzentwürfe trotz der durch die Schwierigkeiten bedingten Verzögerung noch innerhalb der vorſchriftsmäßigen Termine verabſchiedet, ſo daß damit gerechnet werden kann, daß die Steuern bis zum 1. April, dem Beginn des neuen Etatsjahres, zu fließen beginnen, alſo eine weitere Anſpannung der Kaſſenlage nicht befürchtet zu werden braucht. Von beteiligter Seite wird unterſtrichen, daß mit dieſen Vorlagen ein großes Werk der Finanzgeſetzgebung begonnen worden iſt, das über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegführen, aber auch bereits zukünftige Beſſerungen einleiten ſoll.

Die Haltung der Parteien.

WG. Berlin, 5. März. Der Reichsfinanzminiſter hat es vorläufig für richtig befunden, nur das Mögliche in feſte Formen zu gießen, darüber hinaus aber noch vorhandene Schwierigkeiten einem ſpäteren Zeitpunkt zu überlaſſen. Er hat ſich auf den Standpunkt geſtellt, dem Reichstag nur Geſetzentwürfe vorzulegen, die nach menſchlichem Ermeſſen auch durchgeführt werden können, und er bekennt ſich dabei zu der Auffaſſung, daß in der Tat Gewähr dafür beſteht, im Jahre 1931 die Steuerſenkungen durchzuführen, die er jetzt ankündigt. Wer die Kaſſen- und Finanzlage des Reiches einigermaßen überſieht, weiß, daß damit noch nicht alle Fragen beantwortet ſind, die an den Finanzminiſter geſtellt werden können und müſſen. Nach wie vor bleibt eine ſchwebende Zahlung von 300 Millionen RM., die nicht abgedeckt worden iſt und nicht abgedeckt werden kann, die vielmehr erſt in den nächſten Jahren langſam gezahlt werden muß. Wie das geſchehen ſoll, muß man dem Reichsfinanzminiſter überlaſſen.

Des weiteren iſt der außerordentliche Etat noch nicht ſo geklärt, wie es wünſchenswert wäre. Aber auch hierüber wird man ſich verſtändigen können, wenn ruhigere Zeiten eingetreten ſind. Vorläufig iſt es finanz- und allgemeinpolitiſch wichtig, daß beſonders die Kaſſenlage des Reiches einigermaßen geſichert iſt und daß alle Maßnahmen getroffen worden ſind, die Kaſſenlage für eine Reihe von Jahren ſo ſtabil zu halten, daß nicht neue Kataſtrophen eintreten. Vorausſetzung dafür iſt auch das Programm des Finanzminiſters, daß endlich einmal Ernſt gemacht wird mit den Einſparungen am Etat ſelbſt, die von allen einſichtigen Männern der Wirtſchaft und der Finanz ſeit langem verlangt worden ſind und die man bisher mit großem Geſchick gemieden hat. Die Annahme des Ausgabenſenkungsgeſetzes iſt darum eins der entſcheidendſten, das man ſeit langem im Reichstag zu verabſchieden hatte. Es iſt kein Zweifel, daß ſich gerade darum eine Reihe Kämpfe entwickeln wird, weil davon auch Reſſorts betroffen werden, die ſich bisher ſtets geweigert haben, Abſtriche vorzunehmen. Die Einſchaltung des Reichsſparkommiſſars, deſſen Stellung bisher höchſt problematiſch war und der überhaupt keine Macht in Händen hatte, ſeine etwaige Anſicht auch durchzuſetzen, iſt daher von großer Tragweite und wird ſich hoffentlich auch in dieſer Richtung auswirken.

Politiſch geſehen, werden die Parteien, die bisher das Heil nur in ſinnloſen Steuererhöhungen ſahen, noch eine ſchwierige Aufgabe vor ſich haben. Eine Erhöhung der direkten Steuern, wie ſie von den Sozialdemokraten verlangt wurde, iſt nicht nur nicht durchgeführt worden, ſondern im Gegenteil, eine Steuerſenkung wird angekündigt. Auch die Ausgabendroſſelung wird für manche ein Stein des Anſtoßes werden. Angeſichts der Notwendigkeit aber, endlich zu einer Beruhigung der finanziellen Lage zu kommen, wird ſich keine verantwortungsbewußte Partei der Notwendigkeit verſchließen können, dieſes Programm anzunehmen. Die Sozialdemokraten, die heute tagten, haben ihre Entſcheidung vertagt, „bis die Einzelheiten der Vorſchläge den Fraktionen übermittelt ſeien“.

*

Wie man hört, haben die Sozialdemokraten Bedenken wegen des Wegfalls der Rückerſtattung an zuviel gezahlter Einkommenſteuer. Dieſe Maßnahme wird auch zweifellos in Arbeiter- und Angeſtelltenkreiſen wenig Verſtändnis finden. Ferner ſind die Sozialdemokraten — und nicht nur dieſe — ſkeptiſch gegen das geſetzliche Verſprechen der Einkommenſteuerſenkung auf das Jahr 1931. Wer kann heute wiſſen, wie in einem Jahre die Finanzlage des Reiches ſein wird?

Anſcheinend will die Sozialdemokratie erſt den Youngplan durchbringen, ehe ſie ſich endgültig für die Finanzgeſetze entſcheidet. Bekanntlich wünſcht aber das Zentrum den umgekehrten Weg. Im übrigen ſcheint das Zentrum mit dem Moldenhauerſchen Plan einverſtanden zu ſein, ebenſo die Volkspartei, trotz ſtarker Bedenken.

*

WG. Berlin, 6. März. Die Kritik an den Moldenhauerſchen Steuer- und Finanzvorſchlägen iſt doch ſtärker, als man urſprünglich geglaubt hat. Sie kommt am lebhafteſten zum Ausdruck in den Kommentaren der verſchiedenen Blätter.

Der „Vorwärts“ z. B. bringt über die geſtrige Debatte in der Reichstagsfraktion einen eingehenden Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Sozialdemokratie die Regelung der Steuerfragen vielfach als völlig unbefriedigend betrachtet. Sie ſieht die Heranziehung der 70 Millionen RM. Reſerven aus der Bank für Induſtrie-Obligationen nicht als einen ausreichenden Erſatz für die Steuerzuſchläge an. Auf der anderen Seite betrachten aber die Wirtſchaftskreiſe dieſe 70 Millionen RM. als eine Belaſtung der Wirtſchaft, da dafür die beabſichtigte Senkung der Induſtriebelaſtung nicht durchgeführt wird. Die Sozialdemokraten kritiſieren des weiteren ſehr ſcharf auch die geplante Feſtlegung auf eine Senkung der Ausgaben und der Steuern, ein Vorſchlag, der „als geradezu leichtfertig“ bezeichnet wird. Infolgedeſſen will die ſozialdemokratiſche Fraktion auch, ehe ſie ihre Zuſtimmung zu dem Finanzprogramm gibt, ſich noch ſehr eingehend damit beſchäftigen und auch eine „gründliche Verbeſſerung“ durchführen. Dieſe Verzögerung der Entſcheidung der ſozialdemokratiſchen Fraktion bedeutet Schwierigkeiten in anderer Richtung. Das Zentrum legt entſchiedenen Wert darauf, daß noch vor der Annahme des Youngplanes die Regierungsparteien offiziell ihre Zuſtimmung zu dieſem Regierungsprogramm geben und ſich darauf feſtlegen.

Ruhiger Vormittag in Berlin

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Bis vormittags um 11 Uhr iſt in Berlin alles ruhig geblieben. Die üblichen Polizeipoſten ſind vorläufig nicht verſtärkt. Die Stempelſtellen der Arbeitsloſen und die Arbeitsnachweiſe ſowie alle öffentlichen Gebäude werden von der Polizei beobachtet. Von der großen Alarmbereitſchaft, in der ſich die Polizei befindet, iſt nichts zu merken, da ſich die Polizei ſehr zurückhält. Da nach wie vor das Demonſtrationsverbot beſteht, iſt die Polizei gewillt, jede kleine Anſammlung ſofort im Keime zu erſticken. Für die Nachmittags- und Abendſtunden ſind ſehr viele Verſammlungen der Kommuniſten bezw. Arbeitsloſen in Lokalen angeſagt, die unter polizeilicher Beobachtung ſtehen werden.

(Fortſetzung auf der 2. Seite.)

Großadmiral von Tirpitz †

München, 6. März. (Funkſpruch.) Großadmiral von Tirpitz iſt heute vormittag im Alter von nahezu 81 Jahren im Sanatorium Ebenhauſen im Iſartal geſtorben.

Der Großadmiral hatte in den letzten Tagen unter einer Bronchitis zu leiden, von der er ſich allerdings wieder erholt hatte. Als Folge davon war jedoch eine ſtarke Herzſchwäche zurückgeblieben, die ihn zwang, ſich in ein Sanatorium zu begeben.

„Von der Parteien Haß und Gunſt verwirrt, ſchwankt ſein Charakterbild in der Geſchichte.“ Dieſes auf den Feldherrn Wallenſtein gemünzte Schillerwort paßt auch auf keinen mehr als auf den Schöpfer der deutſchen Seemacht, Tirpitz. Eugen Richter hat den damaligen Staatsſekretär der Marine in ſchwerſter Weiſe angegriffen und ihm Verſchleierung des Budgets vorgeworfen. Später wurde ihm der Vorwurf gemacht, die engliſch-deutſche Verſtändigung verhindert zu haben. Auf der anderen Seite fand er eine Schar begeiſterter Anhänger und Förderer ſeines Beſtrebens zur Stärkung der deutſchen Marine. Tirpitz ſelbſt aber, der eine zeitlang persona gratissima beim Kaiſer war, zu Beginn des Weltkrieges jedoch kaltgeſtellt wurde, hat die ſtärkſten Angriffe gegen die damalige Kriegsleitung zur See erhoben. Ueber dies alles wird die Geſchichte urteilen. Tirpitz war auf alle Fälle eine bedeutende Erſcheinung, wie Wallenſtein, hervorragender Diplomat und Soldat in einer Perſon.

Die Entwicklung der deutſchen Flotte iſt von ſeinem Namen nicht zu trennen. Durch die Flottennovelle von 1897 ſchuf er die Grundlage zu dem Ausbau der Flotte nach einem auf eine Reihe von Jahren feſtgelegten Bauplan, der durch das Flottengeſetz von 1900 erweitert wurde. Im März trat Großadmiral von Tirpitz von der Leitung des Reichsmarineamtes zurück. Gleich nach Kriegsausbruch war er für ein energiſches ſofortiges Einſetzen der Flotte geweſen und hatte ſich immer gegen den Gedanken gewendet, die Flotte bis zu einem beſonders günſtigen Zeitpunkt aufzuſparen. Den unmittelbaren Anlaß zu ſeinem Rücktritt gab dann die vorläufige Einſtellung des U-Boot-Krieges. Nach dem Kriege wurde der Großadmiral im Mai 1924 für Oberbayern als deutſchnationaler Abgeordneter in den Reichstag gewählt. Zu den letzten Reichstagswahlen kandidierte er nicht mehr. Im April 1928 ernannte ihn die deutſchnationale Volkspartei zu ihrem Ehrenvorſitzenden.

*

Alfred Friedrich von Tirpitz wurde am 11. März 1849 in Küſtrin als Sohn eines Appellationsgerichtsrates geboren. Er trat im April 1865 als Kadett in die damals preußiſche Marine ein und wurde im Jahre 1869 Unterleutnant zur See. Im Jahre 1900 wurde er in den erblichen Adelſtand erhoben und im Jahre 1911 zum Großadmiral befördert. Tirpitz wurde 1897 zum Staatsſekretär des Reichsmarineamtes und 1898 zum preußiſchen Staatsminiſter ernannt. Im Jahre 1908 erhielt er die Berufung ins preußiſche Herrenhaus.

(Weitere Meldungen auf der dritten Seite.)

Die kommuniſtiſchen Putſchabſichten

(Fortſetzung von der 1. Seite.)

WG. Berlin, 6 März. Soweit ſich bisher überſehen läßt, haben die kommuniſtiſchen Parolen, am 6 März in den induſtriellen Betrieben Berlins Proteſtſtreiks durchzuführen, bei den Belegſchaften keine Gegenliebe gefunden. Abgeſehen von wenigen kleinen Firmen, die 20 bis 30 Arbeiter beſchäftigen, ſind die Arbeiter heute morgen zur gewohnten Zeit angetreten, und es hat auch den Anſchein, als ob die Verſuche der Kommuniſten, einen früheren Schluß der Fabriken zu erzwingen, keine Beachtung finden werden.

Ueber die

Pläne der Kommuniſten,

wie ſie am Mittwoch beſtanden, wird uns gemeldet:

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Es dürfte jetzt feſtſtehen, daß die Kommuniſten am morgigen Donnerstag unter allen Umſtänden verſuchen wollen, das Demonſtrationsverbot zu durchbrechen, um den „Weltkampftag gegen den Hunger" auch in Berlin und anderen deutſchen Städten durchzuführen. In ihrer Zentrale am Bülowplatz iſt an die ſogenannten Kampffunktionäre bereits die Parole ausgegeben worden.

Nach dieſen Inſtruktionen ſollen ſämtliche Rotfrontkämpfer morgen in Sturmuniform auf die Straße gehen. Die Polizei rechnet damit, daß die Kommuniſten dieſelbe Taktik einſchlagen wie am 1. Februar und verſuchen werden, an den Stempelſtellen Erwerbsloſe zu verſammeln, die ſich dann an beſtimmten Zentralpunkten vereinigen ſollen. Die Polizei hat aber alle Vorbereitungen getroffen, um dem Demonſtrationsverbot Geltung zu verſchaffen und alle Anſammlungen zu unterdrücken. In Kreiſen des preußiſchen Innenminiſteriums wird erklärt, daß keine beſonderen zentralen Anordnungen an die Polizeiſtellen im Lande ergangen ſeien. Die Polizei wiſſe, daß ſie das Demonſtrationsverbot durchzuführen habe und werde danach handeln. Auch die Anordnung der großen Alarmſtufe bedeute keineswegs, daß man ſich wegen des Ausganges des 6. März etwa Sorge mache. Natürlich müſſe man damit rechnen, daß es zu Zuſammenſtößen komme.

Ein Zuſammenſtoß am Mittwoch.

WG. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.) Ein ſchwerer Zuſammenſtoß zwiſchen demonſtrierenden Kommuniſten und der Polizei ereignete ſich heute nachmittag in Moabit. In der Franklinſtraße hatte ſich ein Demonſtrationszug von etwa 40 bis 50 Kommuniſten gebildet. Als ein Oberwachtmeiſter auf Grund des beſtehenden Demonſtrationsverbots den Führer des Zuges feſtſtellen wollte, wurde er ſofort von der Menge umringt und zu Boden geſchlagen. Der Polizeibeamte wurde von den Kommuniſten mit Fußtritten bearbeitet, ſo daß er erhebliche Verletzungen im Geſicht und am Oberſchenkel davontrug. Die Menge ſtürzte ſich auf den am Boden liegenden Beamten und entriß ihm den Tſchako und den Polizeiknüppel. Dem Beamten gelang es aber trotzdem noch, einen der Täter feſtzuhalten und zur Wache zu bringen. Die anderen Täter konnten entkommen.

Den Gruppenkommandos und Polizeiinſpektionen iſt ſoeben der Tagesbefehl für den morgigen kommuniſtiſchen Kampftag zugeſtellt worden. Danach werden rund 7000 Polizeibeamte unterwegs ſein, um die Ruhe und Ordnung in der Reichshauptſtadt aufrechtzuerhalten. Um 10 Uhr beginnt der verſtärkte Streif- und Patrouillendienſt.

Berlin, 5. März. In einem Reſtaurant in Röntgental bei Berlin überfielen die Nationalſozialiſten ein Tambourkorps des Reichsbanners. Die Nationalſozialiſten ſchoſſen mit Revolvern und verletzten vier Perſonen ſchwer. Die Täter flüchteten und konnten nicht mehr feſtgeſtellt werden.

*

Itzehoe, 6. März. (Funkſpruch.) Als Auftakt zum Weltkampftag veranſtalteten die Kommuniſten in Itzehoe geſtern abend einen Demonſtrationszug. Als die Polizei den Zug auflöſen wollte, wurde den Beamten Widerſtand entgegengeſetzt, ſo daß ſie vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Die Demonſtranten zogen ſich darauf in eine Seitenſtraße zurück und bewarfen die Polizei mit Ziegelſteinen. Von den Beamten wurden einige Schüſſe abgegeben; ob jemand verletzt worden iſt, ſteht noch nicht feſt. Nach etwa einer halben Stunde war es in der Stadt wieder ruhig.

Unwürdige Szenen.

Die Kommuniſten ſtören wiederholt die Beratungen des Hauptausſchuſſes. — Ordnungsrufe — Sitzungsunterbrechungen.

Berlin, 6. März. (Funkſpruch.) Im Hauptausſchuß des Preußiſchen Landtages kam es heute bei der Vorbereitung des Haushalts des Staatsminiſteriums zu einem ſcharfen Zuſammenſtoß, der zu einer Sitzungsunterbrechung führte.

Der Kommuniſt Schulz-Neukölln hatte verſchiedene Male Ausdrücke gebraucht, wie „die Regierung erfrecht ſich" oder „die Regierung erdreiſtet ſich" und war dafür vom Ausſchußvorſitzenden Hirſch (Soz.) dreimal zur Ordnung gerufen worden. Als er trotzdem den Ton ſeiner Rede nicht milderte, befragte der Vorſitzende den Ausſchuß, ob der Abgeordnete Schulz noch weiter reden ſolle. Als der Ausſchuß darauf dem Kommuniſten das Wort entzog, lärmten die kommuniſtiſchen Vertreter derart, daß die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

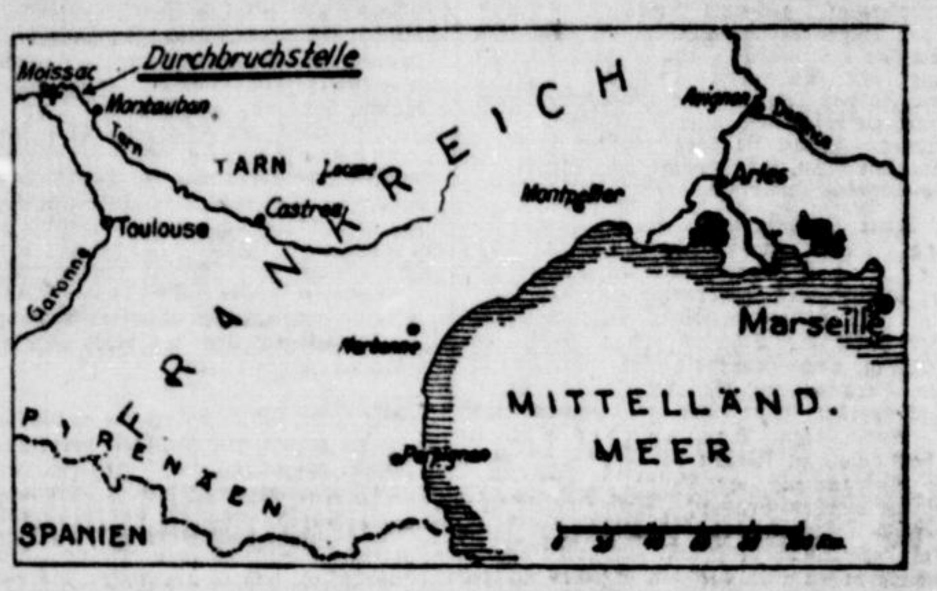
Als nach Wiederaufnahme der Beratungen der Abgeordnete Schwecht (Dn.) das Wort ergriff, und ſeine Ausführungen beginnen wollte, erhob ſich der Kommuniſt Schulz-Neukölln abermals und verſuchte ſeine Rede fortzuſetzen. Es kam zu tumultuariſchen Szenen im Hauptausſchuß und der Vorſitzende mußte die Beratungen wieder unterbrechen.

Auch nach der abermaligen Wiedereröffnung der Sitzung gaben die Kommuniſten keine Ruhe. Abg. Schulz-Neukölln erhob ſich ſofort wieder und erklärte, er habe das Wort, er wünſche ſeine Rede fortzuſetzen. Zur Geſchäftsordnung bemerkten die Abgeordneten Heilmann (Soz.) und Kloft (Ztr.), dem Landtag werde unter dieſen Umſtänden nichts anderes übrig bleiben, als die Geſchäftsordnung dahin zu ändern, daß auch der Ausſchußvorſitzende das Recht erhalte, renitente Abgeordnete aus dem Saal zu weiſen.

Da die Kommuniſten trotzdem ihre Obſtruktionspolitik fortſetzten, wurde die Beratung des Haushalts des Staatsminiſteriums endgültig vertagt. Das Landtagsplenum wird ſchon in den nächſten Tagen die erwähnte Geſchäftsordnungs-Aenderung beſchließen, für die durch eine Verſtändigung unter den Parteien bereits eine Mehrheit geſichert erſcheint.

Neue Hiobsmeldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet.

Über 300 Todesopfer in Südfrankreich



Paris, 6. März. (Drahtb.) Die Havasagentur veröffentlicht eine erſte Ueberſicht über die Schäden, die die Hochwaſſerkataſtrophe in Südfrankreich angerichtet hat. Danach ſind in Moiſſac 200 Tote zu verzeichnen. 500 Häuſer ſind zerſtört, 2000 Perſonen unterſtützungsbedürftig. Nach einer Meldung der gleichen Agentur aus Toulouſe ſoll die Zahl der Geſamtopfer 300 überſteigen. Zahlreiche Leichen ſollen noch unter den Trümmern eingeſtürzter Häuſer liegen. In Montauban ſind mehrere leichte Motorboote eingetroffen, die das Ueberſchwemmungsgebiet abfahren und Perſonen, die ſich auf Bäume und Dächer gerettet haben, abholen.

Paris, 5. März. (Drahtb.) Die Departements Tarn und Garonne ſind, obwohl das Waſſer weiter ſinkt, noch immer von der Umwelt abgeſchnitten. In Villebourbon ſind mehr als 40 Häuſer eingeſtürzt. Ein Handwerker, der über hundert Perſonen vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, mußte ſeinen Heldenmut mit dem Leben bezahlen.

Ein beunruhigendes Steigen der Garonne wird aus La Réole gemeldet, wo das Waſſer mehr als elf Meter hoch ſteht. Die Bewohner haben während der Nacht mit der Räumung der Häuſer begonnen. Aus anderen Gegenden werden Dammbrüche gemeldet. Die Ortſchaft Villemur iſt nur noch ein Trümmerhaufen. 130 Häuſer ſind hier eingeſtürzt.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Vor Jahren — es war vor dem Weltkriege — machte einmal ein Luſtſpiel ſeine erfolgreiche Rundreiſe über die deutſchen Bühnen, das den Titel führte „Man ſoll keine Briefe ſchreiben". Und um dieſelbe Zeit ungefähr gab es in Berlin den Fall Jagow, auf den dieſes amüſante Stück als witziger Vergleich herangezogen werden konnte. Heute erinnert man ſich gern dieſer Affäre des ehemaligen Polizeipräſidenten von Berlin, weil ſie große Ähnlichkeit mit dem Fall Grzeſinſki-Grützner hat, nur daß damals die Angelegenheit einen ſo ganz andern Verlauf nahm und auch von der Öffentlichkeit weſentlich harmloſer beurteilt worden iſt.

Polizeipräſident von Jagow (Traugott mit Vornamen, und nicht zu verwechſeln mit Gottlieb von Jagow, dem früheren Botſchafter und Staatsſekretär des Auswärtigen Amtes) hatte ſein Intereſſe für eine damals ſehr bekannte und auf der Höhe ihres Ruhmes ſtehende Schauſpielerin in einem an die Dame gerichteten Schreiben bekundet, deſſen Inhalt etwas naiv war, aber an korrekter Form nichts zu wünſchen übrig ließ. Es war der ungeſchickte Annäherungsverſuch eines Junggeſellen an eine Dame, deren familiären Verhältniſſe ihm (obwohl er ſie als Polizeipräſident vorher hätte erfahren können) unbekannt waren. Dieſer Brief wurde nun (ob mit Wiſſen und Willen der Dame, tut heute nichts mehr zur Sache) von einem nicht minder bekannten Schriftſteller und Theaterkritiker, der auch heute noch ſehr reklamebedürftig iſt, mit allen Zeichen ſittlicher Entrüſtung und einigen boshaften Bemerkungen veröffentlicht. Zweifellos in der Abſicht, dem „Junker" eins auszuwiſchen und ihn unmöglich zu machen. Aber das Manöver gelang nicht. Berlin lachte — und damit war die Geſchichte abgetan. Jedoch die gleiche Parteipreſſe, die heute dem Miniſter Grzeſinſki — mit Recht, wie zugegeben werden muß — gegen dieſe Schnüffelei in ſeinem Privatleben in Schutz nimmt und den Senatspräſidenten Grützner als „moraliſchen Schädling" aus der Partei und aus dem Amte entfernt wiſſen will, fand damals das Verhalten des Berliner Polizeipräſidenten unerhört, verlangte ein Diſziplinarverfahren gegen ihn — und hatte vor allem kein Wort des Tadels gegen den literariſchen Denunzianten, der einen in gutem Glauben geſchriebenen Privatbrief der Öffentlichkeit übergeben hatte! (Inzwiſchen hat die Partei Grützner ausgeſchloſſen. Er wird beſtraft, der andere dagegen galt als der Held des Tages und der Hüter der Moral.) So ändern ſich offenbar die Moralanſichten, je nachdem es ſich um die eigene oder eine gegneriſche Partei handelt.

Die zweite und dritte Leſung des Young-Plans.

Berlin, 6. März. (Funkſpruch.) Der Älteſtenrat des Reichstages beſchloß, daß die zweite Leſung des Youngplanes möglichſt in dieſer Woche zu Ende geführt werden ſoll. Für die Abſtimmungen iſt die Montagsſitzung der nächſten Woche in Ausſicht genommen, die um 3 Uhr beginnen ſoll. Am Dienstag könnte dann die dritte Leſung des Youngplans in Angriff genommen werden.

Die Induſtrie gegen Tariferhöhung der Reichsbahn.

Berlin, 6. März. Der Verkehrsausſchuß des Reichsverbandes der deutſchen Induſtrie hat ſich in ſeiner letzten Sitzung mit der Tariflage der Reichsbahn eingehend beſchäftigt. In der aus allen Teilen des Reiches ſtark beſuchten Sitzung wurde unter Würdigung der ſchwierigen Finanzlage der deutſchen Reichsbahn einmütig zum Ausdruck gebracht, daß alle Anſtrengungen gemacht werden müßten, um eine Erhöhung der Tarife zu vermeiden.

Tipp-Dämmerung.

Von

Margarete Fiſcher

M. „Haſt du auch dein Taſchentuch?"

Nein, ſie hatte es nicht. Und dieſes Mädchen wollte ein Examen ablegen. Eine Ahnung ſchien der Mutter zu ſagen, daß es dabei jenen Gegenſtand brauchen würde. Wäre es ſonſt zu verſtehen geweſen, warum ſie ſich nach dem Taſchentuch erkundigte und nicht vielmehr fragte: „Haſt du auch dein Schreibpapier? Haſt du geſpitzte Bleiſtifte?" — Wahrlich, es wäre in dieſem Falle beſſer geweſen. Aber das Mädchen ſtrich noch einmal die ſchwermütige Melodie eines Chopinſchen Notturnos verloren über den Flügel, ſeufzte auf, ſprang in die Höhe, klappte den Deckel entſchloſſen zu und ſtürzte mit einem überraſchenden „Lebewohl!" aus der Wohnung. Die feuchten Augen der Mutter ſuchten vor der Halteſtelle.

Was half es, daß Fräulein Hertha vor Jahresfriſt ihr Examen als Klavierlehrerin abgelegt hatte, da die Schüler hartnäckig auf ſich warten ließen? Da die Mutter aus ihrer mageren Penſion bereits das Möglichſte herausgeholt hatte, war man zu dem Entſchluß übergegangen, es als Stenotypiſtin zu verſuchen. Nun ſtehe Gott ihr bei der Prüfung bei! Fräulein Hertha ſelbſt war ſich leider ſehr wohl bewußt, ihrer alten Liebe noch zu viel Aufmerkſamkeit geſchenkt zu haben, als daß ſie mit gutem Gewiſſen in dieſe Vernunftehe hätte treten können. Ja, ſie konnte es ſich nicht verhehlen, daß es eine gewiſſe Frechheit bedeutete, ſchon heute vor den Altar zu treten.

Sie kam früh. Die Tür zum Prüfungsraum war noch verſchloſſen, und allmählich ſammelte ſich eine Schar fragender Geſichter im Korridor, die alle ihre irgendwie in Beziehung zu den Papiermäppchen unter ihren Armen ſtanden und ſich gegenſeitig einer mehr oder minder freundlichen Vorprüfung unterwarfen. Der Herr Dirigent, wie der Prüfende genannt wurde, ließ auf ſich warten. Das Lampenfieber ſtieg. Aber jetzt — ſiehe, da kam der Gewaltige, würdig, bedeutenden Schrittes, den tadelloſen Scheitel über der imponierend gewölbten Stirn, die Brille über ruhig prüfenden Augen — o auch nicht alt. Ein Aufatmen ging durch die verſtreute Herde. Erlöſt und ein wenig voreilig dreht Fräulein Hertha an der Spitze der raſch ſich Gruppierenden hinter ihm her als er vor der Türe, plötzlich ſich wendend, auf die Zurückprallende ſtößt, um beſcheiden, mit überraſchender Freundlichkeit zu fragen: „Darf man ohne weiteres hineingehen?" — und als der verblüffte Krauskopf mit ſtrahlenden Augen erklärt: „Wir hielten Sie für den Dirigenten", erwidert der imponierende Herr: „O nein, ich bin in der gleichen Verdammnis mit Ihnen", und das befreite Lachen, das raſch alle zu Gefährten macht, begrüßt ein grauhaariges Männchen, das den Korridor heraufkommt, tatſächlich im Beſitze der Gewalt, die Türen zu öffnen, hier und ins Leben.

Es ſah leider für Fräulein Hertha nicht aus, als ob ſich ihr jene Türe ſo leicht öffnen würde wie dieſe. Zunächſt — warum hatte die Mutter nach dem Taſchentuch gefragt? Das Stenogramm ſollte beginnen, und ſie ſaß und wühlte immer noch mit hochrotem Kopfe in ihrer Taſche, bis ſie ſich entſchloß, den gebietenden Herrn neben ihr, der ſich als freundlicher entpuppt hatte, um einen Bleiſtift zu bitten. Und der freundliche Herr ſah ſie mit leiſem Erſtaunen über ſo viel Unverläßlichkeit, aber doch nicht ohne Wohlwollen an und half ihr aus. Leider konnte er ihr ſpäter nicht aushelfen, als das Stenogramm begann, und tatſächlich, das Taſchentuch der Mutter wäre nicht umſonſt geweſen, denn der Angſtſchweiß rann, hätte ſie nur Zeit gehabt, ſich damit abzugeben. Ihr Blatt war wie ein Meer mit einzelnen verlorenen Inſeln, und als der Herr Dirigent zum Schluſſe aufforderte, anzugeben, wieviel Sätze man ausgelaſſen, war ihr dies leider eine Unmöglichkeit. Viel eher hätte ſie angeben können, wie viel ſie nicht ausgelaſſen.

„Bitte leſen Sie, Fräulein Schollmeyer." Das Herz ſtand ihr ſtill. Alle Ohren waren auf ſie gerichtet. Und mit dem Mute der Verzweiflung las ſie keck den erſten Satz, der ihr im Gedächtnis haftete: „An der Jahrhundertwende ſteht ein Mann — —" Hier und da kicherte es. „An der Wende des Jahrhunderts, habe ich diktiert", verbeſſerte der Herr Dirigent. „Nun, man ſieht auf dieſe Weiſe, ob jemand mechaniſch arbeitet oder den Sinn zu Hilfe nimmt. Alſo ein Mann, der   Wollen Sie uns nicht verraten, was nur ein Mann da tut?" — „Laſſen Sie den Mann doch nicht ſo lange ſtehen, Fräulein Schollmeyer." — Nein, Hertha wollte mit dem Mann nichts zu tun haben, vielmehr ſie konnte beim beſten Willen nicht enträtſeln, was ihre Hand an Hieroglyphen dem ſchuldloſen Papiere anvertraut hatte. O Taſchentuch der Mutter! Der freundliche Herr neben ihr las wie ein Waſſerfall, nicht ohne ihr einen teilnehmenden Blick geſpendet zu haben. Ja, ſeine Teilnahme zeigte ſich noch viel tatkräftiger als es ans Maſchinenſchreiben nach Vorlage ging und das Unglück der Unglücklichen auch noch ein ausgeblaßtes Kliſchee in die Finger ſpielte. Ja, er tauſchte es mit einem kleinen Blick gegen ſein deutlicheres Schriftſtück um, ſo daß Fräulein Hertha ohne Aufenthalt alle Vorzüge, die von einer guten Stenotypiſtin gefordert wurden, dem Blatte ableſen konnte, und da ſie mit der Schreibmaſchine dank ihrer Verwandtſchaft mit dem Flügel auf beſſerem Fuße ſtand als mit der Stenographie, erwachte die Hoffnung, daß ſie dieſe Vorzüge auch in die Wirklichkeit umſetzen würde, als ein „Halt" erſcholl.

„Wir werden jetzt einen beſtimmten Satz ſo lange ſchreiben, bis ich wieder „Halt" ſage, um Ihre Schnelligkeit zu prüfen. Dies iſt der Satz: Beiliegende Warenproben werden Ihren vollen Beifall finden. — Nicht eher ſchreiben, als bis ich „Jetzt" ſage."

Mit erhobenen Händen ſitzt jeglicher, bis an die Zähne geſpannt, um ſich beim erlöſenden Zeichen mit teutoniſcher Wut auf das unglückſelige Inſtrument zu ſtürzen. Haarſcharf, in einem fürchterlichen Augenblick knallen ſie los, zwanzig Maſchinen in raſendem Geknatter, Maſchinengewehrfeuer, Höllenlärm — Toben. Hertha glaubt, unter den Tiſch zu fallen, aber die Finger tanzen wie in einem Rauſch der Raſerei, und das Hirn ſucht krampfhaft wie in Nebeln ſich an dieſer Strippe feſtzuhalten: „Beifolgende — Warenproben — werden — —" ſchwebt bald über dem tobenden Geknatter — an der Schnur dieſes Satzes: „Beifolgende Warenproben werden — —" — dieſes Satzes, der erſt unter Zucken und Schwanken wie ein dem Winde überlieferter Drache über die Hölle ſteigt, ſchließlich immer ſicherer dem Schwindel Trotz bietet, der ihn in das Chaos hinunterziehen will, ſicher an der Schnur von: „Beifolgende Warenproben werden Ihren vollen Beifall finden — —" „Beif— —", o weh, das Hirn hat freien Blick bekommen. Nicht beifolgende ſondern beiliegende Warenproben ſollte es heißen, und Fräulein Hertha ſpringt munter auf „liegende" über. Und weiter tanzen die Finger. Sch—nell ſch—reiben, ſagt etwas in ihr, und „ſoll" — — tanzen die Finger — — „in den — —"

„Halt!" Ein Poſaunenton gebietet Einhalt. Die Hölle ſchweigt. Was war herausgekommen? Als Hertha die ſechzehn Sätze überflog, die ſie geſchrieben hatte, las ſie zu ihrer größten Verwunderung unter anderem: „Beifolgende Warenproben werden Ihren vollen Beitrag finden. — Beifolgende Warenproben werden Ihren tollen Beifall finden. — Beif— liegende Warenproben werden Ihren vollen Beitrag ſch—inden." Die Probe ihres Könnens war des vollen Beifalls aller Anweſenden gewiß. Aber die heiteren Tränen, die ſie mit den anderen lachte, wandelten ſich in Tränen anderer Art. O Taſchentuch der Mutter! Mutter!! Mit ihrer ſechzehnfachen Wiederholung des Satzes hatte ſie den Rekord an Schnelligkeit und Fehlern geſchlagen, und wenn man ihr das Diplom trotzdem nicht verleihen konnte, war es, weil ihre Stenographie zu ſchlagen verſagt hatte.

Als ſie niedergeſchlagen und kummervoll den Heimweg antrat, rief eine Stimme hinter ihr. Wer ſollte es anders ſein als der freundliche Herr? Und was konnte nun noch kommen? O nein, ſo ſchnell verlobt man ſich nicht. Aber es gibt noch andere Dinge, die tröſten können, denn der Herr entpuppte ſich als ein wahrhaft freundlicher Herr. Wo kam er her? Aus Auſtralien, wo er eine Beſitzung gehabt hatte, auf deren Wiedererlangung keine Hoffnung mehr beſtand, weshalb er ſich zur Bürotätigkeit entſchloſſen hatte. Und da eine Stelle ihm gewiß war, glaubte er, ſich einen lange verſagten Wunſch gewähren und Muſikſtunden nehmen zu können. Nein, er war noch nicht zu alt, friſch zu beginnen, wenn ſie es nicht für hoffnungslos anſah. Warum ſollte ſie? Ihr erſter Schüler.

Er wollte ganz gewiß für mehr ſorgen.

Tardieu erwirkt ein Vertrauensvotum mit 53 Stimmen Mehrheit

Stürmischer Empfang mit heftigen Gegenkundgebungen. Die Sitzung zweimal unterbrochen.

Paris, 5. März. (Drahtb.) Die Kammer hat mit 316 gegen 263 Stimmen dem Kabinett Tardieu das Vertrauen ausgeſprochen.

Ein altes Programm in neuer Form

Paris, 5. März. (Drahtb.) Das Kabinett Tardieu ſtellte ſich heute nachmittag der franzöſiſchen Kammer vor. Als der Miniſterpräſident auf der Rednertribüne erſchien, um die Regierungserklärung zu verleſen, wurde er von ſeinen Anhängern mit begeiſtertem Beifall empfangen, der auf der Linken der Kammer lebhafte Gegenkundgebungen auslöſte. So entſtand ein ohrenbetäubender Lärm, der eine Viertelſtunde anhielt. Tardieu verſuchte wiederholt, ſich Gehör zu verſchaffen, konnte aber nicht mehr als zwei bis drei Worte zuſammenhängend ſprechen. Schließlich ergab er ſich in ſein Schickſal und ſtand mit nervöſem Lächeln abwartend da. Die Linke tobte und ſchrie, klapperte mit den Pultdeckeln und rief im Chor fünf Minuten lang den Namen Dumesnil, der von der ſozialiſtiſch-radikalen Partei ausgeſchloſſen wurde, weil er in das Kabinett Tardieu als Marineminiſter eintrat. Als endlich die Ruhe hergeſtellt war, begann Tardieu mit der Verleſung der Regierungserklärung, wobei er wiederholt unterbrochen wurde.

Die Regierung, ſo führte Tardieu u. a. aus, wird das im vergangenen Jahr begonnene Werk, das vor 14 Tagen durch einen Zwiſchenfall des parlamentariſchen Lebens unterbrochen wurde, fortſetzen. Sie wird jedoch dieſes Programm den durch die Ereigniſſe notwendig gewordenen Aenderungen anpaſſen. Als erſte Aufgabe hat ſich die Regierung die Verabſchiedung des Haushalts 1930 geſtellt. Sie wird die zu gleicher Zeit im Gang befindlichen internationalen Verhandlungen wie die Flottenabrüſtung, Inkraftſetzung des Youngplanes und die Zollverhandlungen in Genf zu Ende führen, um ſodann die Finanzreform in Angriff zu nehmen. Das Sozialverſicherungsgeſetz, das am 1. Juli in Kraft treten ſoll, ſoll ſofort nach der Leſung im Senat von der Kammer verabſchiedet werden. Zu gleicher Zeit ſoll ſich die Kammer mit dem von der Regierung eingebrachten Amneſtievorſchlag beſchäftigen, der, immer unter Wahrung der nationalen Sicherheit, noch einige Erweiterungen erfahren könnte.

Die Einheit und Fortſetzung der Außenpolitik bedürfe keines beſonderen Hinweiſes. In der Innenpolitik beherrſche das Finanzproblem alle anderen Fragen. Nach der Verabſchiedung des Haushalts ſoll die Kammer die Steuerfrage behandeln, wobei die Regierung bedeutſame Steuererleichterungen in Ausſicht ſtellt. Auch die Landwirtſchaftskriſe bedarf der beſonderen Beachtung. Die Regierung erwartet beſtimmt, daß alle Parteien gemeinſam an die Löſung dieſer Aufgaben gehen. Da jedoch das Angebot, ein Waffenſtillſtandskabinett zu bilden, abgelehnt worden iſt, wird ſie mit aller Kraft und im Geiſte der republikaniſchen Vereinigung an einen erfolgreichen Abſchluß dieſer Arbeiten gehen. Die Organiſation des europäiſchen Friedens und der Sicherheit, Aufrechterhaltung der Freiheit und Ordnung im Innern, Finanz-, Wirtſchafts- und Sozialreform ſind das Ziel, das ſich die Regierung geſetzt hat.

Als der Miniſterpräſident ſeinen Vortrag beendet hat, wird er von zahlreichen Abgeordneten der Rechten und der Mitte ſtark bejubelt.

Die Abſtimmung.

Paris, 6. März. (Drahtb.) Die 263 Abgeordneten, die bei der geſtrigen Abſtimmung gegen die Regierung geſtimmt haben, verteilen ſich auf folgende Parteien: Ein unabhängiger Abgeordneter, 3 Parteiloſe, 9 radikale Linke (darunter Daniélou), 7 unabhängige Linke, 9 Sozialrepublikaner (Richtung Painlevé), darunter dieſer ſelbſt und Antériou, 13 Sozialrepublikaner der Richtung Chabrun, 111 Radikale, 10 Kommuniſten und 100 Sozialiſten. 13 Abgeordnete haben an der Abſtimmung nicht teilgenommen, ſechs waren beurlaubt. Die übrigen 316 haben für die Regierung geſtimmt.

Geſpannte Finanzlage der Reichspoſt.

Erklärungen des Reichspoſtminiſters.

Berlin, 6. März. (Funkſpruch.) In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der deutſchen Reichspoſt, die ſich in der Hauptſache mit dem Nachtragsetat 1929 und dem Voranſchlag für das Etatsjahr 1930 zu beſchäftigen hatte, gab Reichspoſtminiſter Dr. Schätzel zunächſt einen Ueberblick über den Beſchäftigungsgrad und die finanzielle Lage der deutſchen Reichspoſt. Er führte dabei etwa folgendes aus:

In den erſten neun Monaten des laufenden Rechnungsjahres iſt in faſt allen Betriebszweigen der Reichspoſt eine Verkehrsſteigerung eingetreten, die jedoch hinter der vorjährigen zurückblieb, ſo daß das Geſamtergebnis dem veranſchlagten Einnahme-Soll leider nicht ganz entſpricht. Daß die allgemeine Wirtſchaftsdepreſſion auch auf die Finanzlage der Poſt zurückwirkt, iſt ſelbſtverſtändlich. Die Finanzlage der deutſchen Reichspoſt iſt zurzeit geſpannt. Die Voranſchläge mußten dem naturgemäß angepaßt werden. Trotzdem konnte die Poſtverwaltung, die ſehr wohl weiß, daß der Arbeitsloſigkeit auf die Dauer nur begegnet werden kann, wenn die Wirtſchaft hinreichend Aufträge bekommt, bisher davon abſehen, ihre Aufträge an die Wirtſchaft in weſentlichem Umfange einzuſchränken. Der Voranſchlag 1930-31 ſieht für Sachausgaben, alſo für Aufträge an die Wirtſchaft, im ganzen 400 Millionen RM. vor. Das iſt nicht viel weniger, als im Vorjahre für dieſen Zweck ausgegeben werden konnte.

Der holländiſche Mörder von Ede und die Düſſeldorfer Mordtaten.

WG. Düſſeldorf, 6. März. Die Mordtat in Ede in Holland hat die holländiſche Polizei dazu geführt, Ermittlungen anzuſtellen über eine eventuelle gleiche Täterſchaft bei dem holländiſchen Verbrechen und den Düſſeldorfer Mordtaten. Uns liegt dazu folgende Meldung aus Amſterdam vor:

Auf Anfrage erklärte der Chef der Düſſeldorfer Mordinſpektion, Kriminalrat Momberg, daß die Annahme, es handele ſich bei dem in Holland feſtgenommenen Luſtmörder Jan Hoek um den Düſſeldorfer Täter, nicht von der Hand zu weiſen ſei. Die Möglichkeit müſſe durchaus zugegeben werden, wenn auch im jetzigen Stadium von einer Wahrſcheinlichkeit nicht geſprochen werden dürfe. Für die Düſſeldorfer Kriminalpolizei ſei vorläufig der Fall Jan Hoek eine von ihren unzähligen Spuren, die ſie ſämtlich gewiſſenhaft verfolge. Sie habe ſich mit der holländiſchen Kriminalpolizei in Verbindung geſetzt und zunächſt einen eingehenden Tatbericht angefordert. Beſondere Wichtigkeit werde auch der Erſtattung des Obduktionsberichtes beigelegt. Das Tatbild als ſolches weiſe überraſchend ſtarke Aehnlichkeit mit denen der einzelnen Morde in Düſſeldorf auf, insbeſondere ſei es durchaus möglich, daß der Düſſeldorfer Täter ſich bei den von ihm verübten Morden eines Meſſers bedient habe, wie es bei dem in Holland verhafteten Mörder Jan Hoek gefunden wurde.

Zinsermäßigung für den Kleinwohnungsbau.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Nach Mitteilung des Reichsarbeitsminiſters, auf die der preußiſche Miniſter für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß verweiſt, hat der Reichsfinanzminiſter den Grundzinsſatz für die Kredite auf Grund des Geſetzes über die Bereitſtellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues mit Wirkung vom 1. Jan. d. J. ab von 8 v. H. auf 7 v. H. herabgeſetzt. Der neue Zinsfuß gilt jedoch nur für diejenigen Darlehensfälle, bei denen ein Grundzinsfuß von 8 v. H. zugrunde gelegt worden iſt. Wie der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt mitteilt, ſchweben wegen etwaiger Herabſetzung der Zuſchlagszinſen zur Zeit Verhandlungen.

Das deutſch-amerikaniſche Reparationsabkommen geht an den Kongreß

Hoover für Annahme.

Eigener Drahtbericht.

WG. Washington, 6. März. (United Preß.) Präſident Hoover hat dem Kongreß ein Schreiben des Schatzamtes überſandt, in dem die Annahme des deutſch-amerikaniſchen Reparationsabkommens empfohlen wird. Das Abkommen ſieht auf die Dauer von 52 Jahren eine jährliche Zahlung von 40 800 000 RM. an Amerika vor. Außerdem muß Deutſchland eine jährliche Zahlung von 25 300 000 RM. auf die Dauer von 37 Jahren als Ausgleich für die amerikaniſchen Beſetzungskoſten leiſten. Präſident Hoover empfiehlt dem Kongreß die hierzu notwendigen Geſetze anzunehmen, damit das Abkommen in Kraft treten könne. Seine Inkraftſetzung wird jedoch von der Ingangſetzung des Youngplanes abhängig gemacht.

WG. Washington, 6. März. (United Preß.) Das dem Kongreß unterbreitete deutſch-amerikaniſche Reparationsabkommen ſoll mit Rückwirkung vom 1. September 1929 gelten. Deutſchland würden die ſeit dieſem Zeitpunkt gemachten Zahlungen gutgeſchrieben werden. Das Abkommen ſieht keine Ermäßigung des von Deutſchland zu zahlenden Hauptbetrages vor, dehnt jedoch dieſe Zahlungen auf einen längeren Zeitraum als dies bei Fortdauer des Dawesplanes der Fall ſein würde, aus. Der Vertrag ſieht jedoch eine 15prozentige Ermäßigung für den für die Beſetzungskoſten angeſetzten Betrag vor. Die einzige Sicherheit, die verlangt wird, iſt Deutſchlands feierliches Verſprechen, ſeinen Verpflichtungen nachzukommen.

In dem Memorandum des Schatzſekretärs Mellon an Präſident Hoover wird auseinandergeſetzt, daß nach dem Dawesplan Deutſchland die Beſetzungskoſten innerhalb von 15 Jahren mit 35 Millionen RM. jährlich abzutragen habe, während das jetzt vorgeſehene Abkommen die Zahlungen auf 37 Jahre ausdehnt und für dieſe hereingenommenen Zahlungen 3½ Prozent Zinſen zu zahlen habe. Nach dem Dawesplan würden die Schadenerſatzanſprüche der Gemiſchten Deutſch-Amerikaniſchen Kommiſſion, die Deutſchland zu tilgen hat, 45 Millionen RM. jährlich betragen, und zwar 44 Jahre lang. Nach dem Neuen Plan hat Deutſchland das Recht, ſich dieſer Verpflichtungen innerhalb von 52 Jahren durch eine Annuität von 40 800 000 RM. zuzüglich 5 Prozent Zinſen zu entledigen. Im Memorandum wird weiter dargelegt, daß die deutſchen Zahlungen unter dem neuen Abkommen zwar auf den Youngplan baſierten, daß aber Amerika keineswegs verpflichtet ſei, die feſtgelegten Beträge als endgültige Schuld Deutſchlands anzuerkennen.

„Immerhin“, ſo führte Mellon aus, „ſcheint unſer Entgegenkommen gegenüber dem Deutſchen Reich in keinem Mißverhältnis zu den Konzeſſionen der anderen Gläubigerſtaaten zu ſtehen, und in Anbetracht der verhältnismäßig geringen Höhe unſerer Forderung im Vergleich zu denen der Alliierten beſteht meiner Anſicht nach kein Grund dafür, die empfohlenen Annuitäten abzulehnen.“

In dem Reparationsabkommen wird nochmals auf den Beſchluß der amerikaniſchen Regierung hingewieſen, ſich ſowohl von der Reparationsbank als auch von der übrigen Maſchinerie zur Durchführung des Youngplanes fernzuhalten. Die Vereinigten Staaten, ſo heißt es, könnten ſich dieſer Inkaſſo-Einrichtungen nicht bedienen, nachdem ſie ſich andererſeits weigerten, die Verantwortung für die Eintreibung und Verteilung der Reparationen zu übernehmen.

Vereinigte Stadttheater

„Tiefland.“

Von den vielen Opern d'Alberts hat ſich „Tiefland“ am ſtärkſten auf der Bühne behauptet. Mehr als ein Vierteljahrhundert ſchon iſt das Werk eine häufige Erſcheinung auf den Spielplänen. Die Urſache ſeiner anhaltenden Beliebtheit, ſeiner Wirkung auf die Maſſen möchte man ſagen, iſt die theaterwirkſam zugeſchnittene, in populärem Sinne ſpannende Handlung, in deren Brennpunkt ein Zweikampf um das Weib ſteht, in dem obendrein der Tugendſame, Ehrliche über den Böſewicht Sieger wird. Sieger im Kampf wie in der Liebe: Stolz und von den ſeeliſchen Laſten des „Tieflandes“ befreit — deſſen Begriff zugleich ſymboliſch zu nehmen iſt — darf er ſein Weib „hinauf, hinauf in die Berge“ tragen. In gleich kräftigen Strichen begleitet eine ebenfalls volkstümliche, weil melodiſche und leicht faßliche, wenn auch kaum von ſchöpferiſcher Eigenart getragene Muſik das Geſchehen. Eine Muſik, von der man vielleicht nicht ganz mit Unrecht behauptet hat, daß ihre Beliebtheit in dem Mangel an feineren Zügen liegt, nämlich im Verzicht auf tiefere Seelenſchilderungen. Sie ergeht ſich dafür — was jedoch nicht als Wirkungsfaktor anzuſprechen iſt — auf ziemlich breiten Flächen in einer tonmaleriſchen Illuſtration des Gegenſtändlichen, namentlich dort, wo der Stoff in erzählender Form dargereicht wird. (Eines der charakteriſtiſchen Beiſpiele von vielen iſt die Stelle in Pedros Erzählung vom Wolf: „. . . und färbt den Taler rot“). Dieſe illuſtrative Abſicht gibt der Muſik oft etwas Gequältes. An den dramatiſchen Höhepunkten allerdings befreit ſie ſich von dieſen Feſſeln und lodert leidenſchaftsvoll auf.

Dieſe Temperamentswerte der Muſik weiſen zugleich der Darſtellung der Hauptpartien gleichſam von ſelbſt die Wege. Die Träger des Dramas — Marta, Pedro und Sebaſtiano — ſind Südländer mit heißem Blut in den Adern, und vielleicht iſt es in Katalonien ſogar möglich, daß ein ganzer Volkshaufen dem tödlich endenden Kampf zuſchaut, ohne daß auch nur einer die Polizei herbeizitiert.

Temperamentvoll, wie es die Vorausſetzungen fordern, wurden die Hauptrollen auf die Bühne geſtellt. Durch Anni Konetzni, die wir leider an Chemnitz verlieren, Karl Hartmann, der als Pedro zugleich Gelegenheit nahm, ſeinen kraftvollen, ſtrahlenden Tenor flüſſig zu machen, und Hans [illegible], der ſeinen Sebaſtiano wirkſam ſeinen übrigen darſtelleriſch wie ſtimmlich treffſicheren Geſtalten anreihte. Daneben Chriſtian Sanders ſtimmlich warmblütiger Tommaſo als ruhender Pol in der Erſcheinungen Flucht, Hermann Abelmanns gut charakteriſierter Mühlknecht und Hermine Kittels poetiſche Nuri. Hans Lange führte die Regie, die Bühnenbilder Robert Stahls gaben den von früher her gewohnten guten Eindruck. Muſikaliſcher Leiter war Richard Jäger. Mehr vielleicht, als es bei d'Albert vonnöten, ſorgte er für Ausfeilung; möglicherweiſe lag hier der Grund, weshalb die ſtarken dramatiſchen Akzente nicht durchweg zur Geltung kamen. Das Haus war beifallsfroh. Wie ſtets im Tiefland.

K—

Eine Köpenickiade in Rom.

Rom, 5. März. (Drahtb.) Nach dem Rezept des Hauptmanns von Köpenick haben zwei Ladendiebe gearbeitet, die geſtern ein Juweliergeſchäft in Rom gründlich ausgeplündert haben. Der Juwelier ſah ſich plötzlich einem Offizier und einem Feldwebel der Karabinieri gegenüber, die im Amtston erklärten, es ſei Diebesgut im Laden und ſie hätten den Auftrag, es im Wege einer Hausſuchung feſtzuſtellen und zu beſchlagnahmen. Die Hausſuchung erfolgte, und es iſt wohl kaum nötig zu berichten, daß die koſtbarſten und am leichteſten zu transportierenden Stücke der Beſchlagnahme verfielen. Damit begnügten ſich die beiden Karabinieris nicht. Sie verhafteten auch noch den Beſitzer des Geſchäfts und lieferten ihn in aller Form im Gefängnis ab. Erſt als ſie unbehelligt verſchwunden waren, entdeckte man, daß der Haftbefehl eine geſchickte Fälſchung darſtellte und die beiden Beamten verkleidete Diebe geweſen waren.

Zum Tode von Tirpitz.

WG. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) Der Tod hält reiche Ernte unter den Staatsmännern und Heerführern aus der Zeit des Kaiſerreiches und des Weltkrieges. Kaum hat ſich das Grab über dem Fürſten v. Bülow geſchloſſen, da muß auch einer ſeiner engſten Mitarbeiter, der Großadmiral v. Tirpitz, dem Alter ſeinen Tribut zollen. Am 19. März 1929 feierte er unter allgemeiner großer Anteilnahme ſeinen 80. Geburtstag und ſeitdem war es ſtill geworden um ihn, der zurückgezogen in Tutzing am Starnberger See lebte. Seine ehemals machtvolle Geſtalt war von der Laſt der Jahre gebeugt und die Beſchwerden des Alters machten ſich ſchon ſeit längerer Zeit ſtark fühlbar. Immerhin kommt ſein plötzliches Ableben ſelbſt für die, die um ſeinen leidenden Geſundheitszuſtand Beſcheid wußten, überraſchend.

Mit Alfred v. Tirpitz, dem Sohn der Mark Brandenburg, der vom preußiſchen Seekadetten bis zur höchſten Würde der Reichsmarine emporgeſtiegen iſt, und, aus kleinbürgerlichen Verhältniſſen ſtammend, die „Bahn des Tüchtigen“ aus eigener Kraft ſich erſchloſſen hat, iſt eine der am meiſten umſtrittenen Perſönlichkeiten aus der Aera Wilhelms II. dahingegangen. Wir haben vor einem Jahre, als man ſeines 80. Geburtstages gedachte, die großen Verdienſte des Staatsmannes und Marinefachmannes an dieſer Stelle ausführlich gewürdigt, und inzwiſchen ſind keine Ereigniſſe eingetreten oder politiſche Tatſachen bekannt geworden, die zu einer Aenderung dieſes Werturteils Anlaß geben könnten.

Tirpitz hatte Freunde und Gegner, als Menſch wie als Politiker, aber vor der Bahre des Toten ſenken ſich nach altbewährtem Brauch die Degen. Ein großes und reiches Leben lag hinter ihm, als die innerpolitiſchen Schwierigkeiten und die Meinungsverſchiedenheiten über den Ubootkrieg ihn zwangen, im Jahre 1916 in militäriſch kritiſcher Zeit von ſeinem Poſten im Reichsmarineamt zurückzutreten. Seit 1897 hatte er dieſe für die Entwicklung unſerer Flotte und den Gang unſerer Weltpolitik ſo wichtige und richtunggebende Stellung bekleidet, die den Soldaten, der er urſprünglich war, in das Getriebe der großen Politik brachte, in dem er ſehr bald eine ausſchlaggebende Rolle zu ſpielen begann. Er war der Vater der neuen Flottengeſetze und des Bauprogramms, durch die erſt die große deutſche Schlachtflotte geſchaffen wurde, in der man in England eine Bedrohung der britiſchen Seegeltung ſehen zu müſſen glaubte. Auch Tirpitz iſt es nicht gelungen, eine Verſtändigung mit England über das Stärkeverhältnis der beiderſeitigen Seeſtreitkräfte zu erzielen.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges und der unſicheren Flottentaktik, die einmal für Zurückhaltung, dann wieder für Einſetzung der großen Schlachtſchiffe war, iſt es doppelt ſchwer — denn noch immer fehlt die Diſtanz der Abſchätzung —, ein endgültiges Urteil darüber abzugeben, ob Tirpitz im Recht war, als er ſich gegen die Ausſparung der Flotte als eines „Inſtruments der Politik“ gewandt hat. Er verſuchte in zahlreichen Publikationen ſeinen Standpunkt und ſeine Politik zu rechtfertigen. Er fand aber auch viele Gegner, die ihn ſcharf angriffen und vor allem den Vorwurf gegen ihn erhoben, daß er die Notwendigkeit der Unterſeebootwaffe nicht rechtzeitig erkannt und die Förderung ihrer Entwicklung vernachläſſigt habe.

Man führt auch an, daß die engliſche Flotte niemals hätte ganz vernichtet werden können, und deshalb die [illegible] der deutſchen Flotte vergeblich geweſen wäre.

Das eine ſteht jedoch feſt: Tirpitz war alle Zeit ein klarer Kopf mit klaren Zielen und einem feſten Willen, der dem Kampf nicht aus dem Wege ging und erſt das Feld räumte, als er an dem Kaiſer keinen Rückhalt mehr finden konnte, der ſich die Anſichten Bethmann-Hollwegs zu eigen machte. Obwohl noch zweimal als Reichstagsabgeordneter gewählt, trat Tirpitz in den letzten Jahren politiſch nicht mehr in den Vordergrund, nachdem ein Verſuch, ihm im Juni 1924 die Kabinettsbildung anzuvertrauen, bereits in den Anfängen geſcheitert war.

Mit ihm iſt ein Stück Geſchichte dahingegangen, ein Mann, der zweifellos das Beſte für ſein Vaterland gewollt und ſtets ſeine ganze ungewöhnliche Begabung und Kraft in treuer Pflichterfüllung eingeſetzt hat. Und wenn heute auf den Schiffen unſerer Flotte die Flagge mit dem Eiſernen Kreuz halbſtock weht, trauert ſie um einen Mann, deſſen Name immer mit dem Werdegang der Reichsmarine verbunden bleiben wird.

Die Bäcker-Organiſation gegen den Beimahlungszwang.

Berlin, 5. März. Der Zentralverband deutſcher Bäckerinnungen wendet ſich in einer Kundgebung gegen das Projekt, die Herſtellung und den Vertrieb von reinem Weizenmehl zu verbieten und einen Beimahlungszwang von 60 Prozent Roggen anzuordnen. Das ſei praktiſch ein Verbot zur Herſtellung von Kuchenwaren.

Dieſe Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: für den politiſchen Teil: [illegible]; für den lokalen Elberfelder Teil: [illegible]; für Barmen: [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang [illegible]; f. provinzielle Nachrichten: [illegible]; für die Frauenrundſchau: [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: [illegible]
Verlag u. Druck: [illegible]

Anzüge nach Maß
aus reinwollenen Kammgarnen
Mk. 95.–, 105.–, 115.–, 125.–
[illegible]
SCHELLER & CO. [illegible]

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Aenny mit Herrn Josef Sterzenbach gebe ich hiermit bekannt.

Frau Ww. Justizrat Jac. Hünerbein
Maria geb. Bucher.

Elberfeld, im März 1930.
Luisenstr. 68a.

Aenny Hünerbein
Josef Sterzenbach
Verlobte.

Elberfeld, Opladen,
Luisenstr. 68a. Lindenstr. 10.

Zu Hause: Sonntag den 16. März 1930.

Statt einer Anzeige.

Gestern abend gegen 10 Uhr wurde mein herzensguter Mann und treuester Kamerad, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Keune

im Weltkrieg Leutnant d. R.
im Fußartillerie-Regiment 7,
ausgezeichnet mit dem Eis. Kreuz 1. und 2. Kl.

von schwerem Kranksein im 42. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Ilse Keune geb. Hoft
Dieter und Helga Keune
Familie Fritz Keune
Familie Otto Hoft.

Wuppertal-Elberfeld (Bankstr. 6), Zwickau,
den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am Montag dem 10. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus. h19

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch mittag 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Düringer

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ewald Düringer
Tilla Düringer geb. Meyer
Ww. Arthur Rösing geb. Düringer
Ww. Rudolf Düringer geb. Meester
und 2 Enkelkinder.

Elberfeld (Krappstraße 8), Barmen, Wald,
Nordamerika, den 5. März 1930.

Die Einäscherung findet Samstag 8. März, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Hagen-Delstern statt.

Kranzspenden dankend verbeten. k2601

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Dienstag abend gegen 8 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Rösner

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Hulda Rösner geb. Bente
Willi Rösner jun.
Elfriede Langefeld als Braut
Erich Rösner
Wwe. Karl Knoche geb. Rösner

Barmen-R., Milspe, Gevelsberg, Weitmar bei
Bochum, Schlesien, den 5. März 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 8. März, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Arndtstr. 37 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Auf diesem Wege danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Rotter Männer-Gesang-Verein für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor van den Bruck für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe.

Familie Ewald Rittershaus.

Wuppertal, den 5. März 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter spreche ich allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Hein für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, meinen innigsten Dank aus.

Aenne Jünkersfeld.

Heute abend 6¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahnhofsvorsteher a. D.

Peter Frickel

Mitkämpfer von 1870/71

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adele Frickel
Maria Frickel
Bertha Müller geb. Frickel
Adele Frickel geb. Wesener
Albert Müller
und 2 Enkelkinder.

Vohwinkel (Roonstr. 8), Münster i. W., Duisburg, Benrath,
Kettig (Kr. Koblenz), den 4. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. März 1930, nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause Roonstr. 8 aus statt.

Die feierlichen Exequien werden an demselben Tage, um 7,10 Uhr morgens, in der Pfarrkirche zu Vohwinkel gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet infolge Herzlähmung, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante

Frau Karl Eimer

Anna geb. Simon

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Eimer
Friedrich Mühleder u. Frau (Grenze).

Elberfeld (Berlinerstr. 42), den 6. März 1930.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet Samstag 8. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich von der Reise
Heim ins Vaterland.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Otto Geigis

Lina geb. Kolferts

heute nachm. 5½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gruiten, Boston (U. S. A.), Barmen, Velbert, Wald, Odenkirchen, den 4. März 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 8. März 1930, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Bahnstr. 44 aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute morgen 5¼ Uhr verschied nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernſt Tönneſſen

Lina geb. Henkel

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Tönnessen u. Frau Anna geb. Susemichel
Heinrich Michel u. Frau Lina geb. Tönnessen
Wwe. Adam Michel Elisabeth geb. Tönnessen
Ernst Tönnessen u. Frau Else geb. Goebel
und Enkelkinder.

Wuppertal, den 5. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. März 1930, nachm. 4 Uhr, in Barmen von der Leichenhalle des Norrenberger Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen ½1 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Schaaf d. Ält.

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schaaf geb. Brost
Hermann Schaaf d. J. u. Frau Addi geb. Friesewinkel
Robert Kampermann u. Frau Ella geb. Schaaf
Erich Schaaf
Ernst Lindenberg u. Frau Johanne geb. Schaaf
1 Enkelkind.

Wuppertal-Hahnerberg, Cronenberg, Solingen, Elberfeld,
Küllenhahn, Barmen Winningen a. d. Mosel, Remscheid,
Bochum, Westhofen, den 5. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Hahnerbergerstraße 30 aus mit Frauenbegleitung statt.

Dienstag den 4. März 1930 verstarb an den Folgen einer Operation unser Mitglied und lieber Freund

Herr

Theodor Dinkermann

Wir verlieren in dem zu früh Dahingeschiedenen einen unserer besten Mitglieder. Seine bescheidene Liebenswürdigkeit und stete Hilfsbereitschaft machten ihn jedem zum Freund. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Elberfeld, den 6. März 1930.

Elektrotechnischer Verein
des Bergischen Landes e. V.

Die Beerdigung findet statt Samstag 8. März, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Hochstr. aus.

k2599

Am Dienstag abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser allverehrter Kollege

Herr

Theod. Dinkermann.

Wir betrauern tief den Verlust eines Kollegen, der sich wegen seines liebenswürdigen Wesens und seiner großen Pflichttreue der Wertschätzung des Bezirks in hervorragendem Maße erfreute.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Vorsteher und Pfleger
des 40. Wohlfahrtsbezirks.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. März 1930.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Vereinen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Emma Lohnhoff geb. Helmke
Aug. Lohnhoff jun. und Frau
nebst 2 Enkelkindern.

Barmen, im März 1930.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Hausbewohnern, Freunden und Bekannten, der Firma Knoche, Angestellten und Arbeitern unseren herzlichsten Dank.

Frau Karl Beckes
und Kind.

Schöne
Damen-
spazierstöcke
von
Genck
am Neumarkt
Elberfeld
a184

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 55 — 1930
Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Donnerstag, 6. März

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Ein Automatenräuber.

Eine umſtändliche, wenig einträgliche, dabei gefährliche Tätigkeit entfaltete der Schloſſer Wilhelm B. aus Elberfeld, als er arbeitslos geworden war. Der Hunger brachte ihn auf den Gedanken, kleine Metallplättchen von Groſchengröße in Schokoladenautomaten zu werfen und ſich ſo Schokolade und andere Süßigkeiten zu verſchaffen. Als ihm dies gelungen war, ging er ſpäter dazu über, auf die gleiche Art Poſtwertzeichenautomaten zu beſtehlen. Die Poſt ließ, als derartige Fälle von verſchiedenen Poſtanſtalten in Elberfeld und Barmen gemeldet wurden, die Automaten beobachten, und B. wurde eines Tages an der Poſtanſtalt an der Blücherbrücke abgefaßt. Er war ſogleich geſtändig. Nach ſeiner Angabe hat er ungefähr hundert ſolcher Plättchen angefertigt, einen Teil davon fand man noch in ſeinem Beſitz, außerdem ſechzig Zehnpfennigmarken. Das Gericht glaubte ihm, daß er aus Not gehandelt habe, und da er bisher noch nicht beſtraft iſt, erkannte es wegen Diebſtahls nur auf einen Monat Gefängnis. Sollten ſich derartige Fälle wiederholen, dann wird gegen die Uebeltäter mit weit ſtrengeren Strafen vorgegangen werden.

Fingierte Beſtellungen.

21 Nummern weiſt das Strafregiſter des „Kaufmanns“ Paul Sch. auf, der ſich wieder mal wegen einiger Betrügereien verantworten mußte. Er hat in Elberfeld, Ohligs und Solingen eine große Anzahl fingierter Beſtellungen auf eine Zeitſchrift angefertigt, ſie natürlich als wirkliche Beſtellungen ausgegeben und dafür einige 120 Mark Proviſion eingeſteckt. Ferner hat er in Ohligs Hotelſchulden hinterlaſſen und drei Hotelangeſtellte um Geldbeträge geſchädigt, die man ihm auf ſeine Verſprechungen hin, daß er am nächſten Tage Geld geſchickt bekomme, geliehen hatte. Wegen Urkundenfälſchung und Betrugs im Rückfalle erhielt er jetzt abermals 1 Jahr Gefängnis. Während der mehrſtündigen Verhandlung hatte er ſich beharrlich und mit großer Wortgewandtheit gegen die Anklage gewehrt, nach der Urteilsverkündigung erkannte er das Urteil an. Vermutlich hatte er ſich auf Zuchthausſtrafe gefaßt gemacht und war froh, ſo billig davongekommen zu ſein. Wenn nur nicht der Staatsanwalt, der zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverluſt beantragt hatte, Berufung einlegt.

Schnöder Vertrauensbruch.

Der Handlungsgehilfe Ernſt H. von Elberfeld war in dem landwirtſchaftlichen Betriebe einer Frau Korte in Lüneburg beſchäftigt geweſen, im Herbſt v. J. aber entlaſſen worden, weil man keine Beſchäftigung mehr für ihn hatte. Aus reinem Mitleid, und nur, damit er nicht auf der Straße läge, hatte man ihm jedoch weitere Unterkunft und Verpflegung gewährt. Die Regelung ihrer geſchäftlichen Angelegenheiten hatte Frau K. dem Haus- und Grundbeſitzerverein in Lüneburg übertragen. Anfangs Dezember hatte ſie H. mit einem offenen Brief zu dem Geſchäftsführer des Vereins geſchickt, in dem dieſer gebeten wurde, für ſie 500 Mark flüſſig zu machen, die ſie zur Einlöſung eines Wechſels nötig habe. Es wurde ihr mitgeteilt, daß man das Geld erſt von der Bank holen laſſen müſſe, ſie möge gegen Abend kommen und es abholen. Am Abend rief Frau K. durch Fernſprecher an, ſie müſſe kurz vor 9 Uhr verreiſen, ſie könne nicht mehr zum Büro kommen, man möge ihr das Geld durch einen Boten zur Bahn bringen laſſen. Dem kam aber H., der davon Wind bekommen hatte, zuvor; er begab ſich kurz vor Büroſchluß zur Geſchäftsſtelle des Vereins, gab ſich als Beauftragter der Frau K. aus und erklärte, Frau K. ſei in größter Aufregung, daß das Geld noch nicht da ſei, ſie befürchte, den Zug verſäumen zu müſſen und habe ihn erſucht, ihr das Geld ſchnell zu bringen. Da in demſelben Augenblick der Bote mit dem Geld von der Bank zurückkam, gab man es ihm und er entfernte ſich damit ſchnell in der Richtung nach dem Bahnhof. Frau K. verſäumte tatſächlich den Zug, denn der Bote des Vereins kam nicht. In heller Aufregung lief ſie ſelbſt zum Büro des Vereins, um den Geſchäftsführer gehörig abzukanzeln, denn ſie hatte ja keine Ahnung davon, daß H. ſich das Geld erſchwindelt und ſich damit durchgetan hatte. Der ſchon vorbeſtrafte Betrüger meinte vor dem Schöffengericht, ſeines Wiſſens habe er den Auftrag gehabt, das Geld abzuholen, es liege alſo nur eine Unterſchlagung vor und die ſei ganz plötzlich „ſo über ihn gekommen“. Das Schöffengericht verhängte wegen Betrugs fünf Monate Gefängnis über ihn. Nun kann er darüber nachdenken, wie die „über ihn gekommen“ ſind. Er erkannte das Urteil an.

Ein 17jähriges Mädchen vermißt.

e. Seit dem 2. ds. Mts. iſt das Hausmädchen Elfriede Horn, Talſtraße 19, ſpurlos verſchwunden. Für ihr Verſchwinden können keinerlei Gründe angegeben werden. Sie iſt am 17. März 1913 in Elberfeld geboren, etwa 1,60 Meter groß, hat ſchwarzen, glatten Bubikopf, rundes, volles Geſicht, braune Augen, gradlinige Naſe, kleine Ohren und vollſtändige Zähne. Bei ihrem Fortgang trug ſie graue Baskenmütze, graues Strickkleid, hellen Mantel, grünen Seidenſchal, fleiſchfarbige Strümpfe und beigefarbige neue Schuhe. Sie trug eine goldene Halskette und an jeder Hand einen goldenen Ring. Außerdem hatte ſie eine ſchwarze Lacktaſche bei ſich. Alle Angaben, die über den gegenwärtigen Aufenthalt der Vermißten irgendwie Aufſchluß geben können, werden von der Kriminalpolizei jederzeit entgegengenommen.

Gegen Verunzierung des Stadtbildes

Ein Proteſt gegen die „wilde“ Reklame. – Aus der Elberfelder äußern Südſtadt. – Die Durchführung der Graf Adolf-Straße.

Die Märzſitzung des Bürgervereins der äußeren Südſtadt geſtaltete ſich für die zahlreich erſchienenen Mitglieder wieder ſehr anregend. Eine ganze Reihe wichtiger, den Stadtteil betreffender Fragen wurden beſprochen. Mit großer Genugtuung wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß die Stadtverwaltung bemüht iſt, den Seuchen- und Bazillenherd am Uellenberg ſobald wie möglich zu beſeitigen. Den Bewohnern der Ruinen konnten zum Teil bereits neue Wohnungen zugewieſen werden. Der Reſt wird ebenfalls bald untergebracht werden. Die Anſchüttungen auf der Kippe gehen jetzt flott vonſtatten, ſo daß die Regulierung bald zu erwarten iſt. Wie ſchon berichtet, ſollen an der Stelle ſchöne Anlagen erſtehen. Die Frage der Anbringung einer öffentlichen Uhr am Poſtamt auf der Blücherbrücke harrt noch der Löſung. Die „Regi“ wollte bekanntlich für eine Uhr mit Reklame ſorgen. Der Bürgerverein hält aber Reklamen an dieſer Stelle für nicht angebracht und will wegen Beſchaffung der Uhr bei der Stadt vorſtellig werden, die auch den Anſchluß der Uhr an die anderen elektriſchen Uhren bewirken ſoll. Erneut kam die Verunzierung der verſchiedenen Stadtteile durch wilde Reklamen zur Sprache. An Häuſern, Bäumen und Zäunen werden vielfach ſchreiende Reklameplakate angebracht, die das Stadtbild verſchandeln. Angeſichts des immer mehr um ſich greifenden Unfugs wird von der Polizei ein ſchnelles Vorgehen erwartet. Eine Beſeitigung dieſer Mißſtände iſt nur dann von Erfolg, wenn die Polizei die Firmen, für die die Reklame gemacht wird, ſelbſt zur Verantwortung zieht. Für den Grifflenberg und die Auguſtaſtraße ſteht eine Verkehrsregelung bevor. Nach einer Mitteilung der Polizei hat dieſe ſich deswegen mit der Stadtverwaltung in Verbindung geſetzt. Der Zuſtand beider Straßen rief eine längere Beſprechung hervor. Im vergangenen Jahre fehlte bereits in der Auguſtaſtraße die Decklage. Inzwiſchen iſt ſie auch am Grifflenberg fortgeſpült. Schwere Laſtautos und andere Fuhrwerke löſen die Packlage und den Kleinſchlag, ſo daß ein Paſſieren der Straßen erſchwert iſt. Zudem verurſachen die gelockerte Erde und der Sand erneut große Staubmaſſen, ſo daß die Anwohner wieder unter der Staubplage leiden und die Fenſter geſchloſſen halten müſſen. Der Verein beſchloß, die Stadtverwaltung um Abhilfe zu erſuchen, die Anbringung von aſphaltiertem Splitt ſowie die baldige Wiederaufnahme der Straßenſprengung zu beantragen. Auf die Anträge des Vereins auf Beleuchtung des Forſthofes und Freudenbergs hat die Stadtverwaltung geantwortet, daß hierfür keine Mittel mehr vorhanden ſind. In der Ausſprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß man ſich mit dieſem Beſcheide nicht begnügen ſoll, weil doch für die Paſſanten Gefahr beſtehe, in der Dunkelheit überfahren zu werden und auch wiederholt ſchon Frauen abends beläſtigt worden ſind. Man war der Meinung, daß nur geringe Koſten entſtehen, weil nur Lampen aufgeſtellt zu werden brauchen. Am Hettchen fehlt nach dem Kleblatt zu der Rinnſtein und es ergeben ſich dadurch üble Mißſtände. Das Bauamt ſoll um Beſeitigung gebeten werden.

Bekanntlich hat der Verein wegen der Durchführung der Graf-Adolfſtraße bis zur Freudenbergſtraße beim Bezirksausſchuß Klage erhoben, weil die Stadt der Straße nur eine ſo geringe Breite geben will, daß die Vorgärten in Fortfall kommen ſollen. Die Klage hat Erfolg gehabt. Der Bezirksausſchuß in Düſſeldorf hat die auf Grund des Beſchluſſes der Stadtverordneten-Verſammlung der früheren Stadtgemeinde Elberfeld feſtgeſetzten Fluchtlinien für die Durchführung der Straße aufgehoben. Das Kollegium des Bezirks-Ausſchuſſes vermag überhaupt die Notwendigkeit der vorgeſehenen Durchführung mit Rückſicht darauf, daß der Zeitpunkt des Beginns des Krankenhausneubaus noch gar nicht feſtſteht, nicht anzuerkennen. Abgeſehen davon erſcheint nach dem Gutachten des bautechniſchen Referenten des Regierungspräſidenten, dem ſich der Bezirksausſchuß anſchloß, die geplante Straßenbahnverbindung über die Straße techniſch nicht einwandfrei. (Die Barmer Bergbahn wollte die Straßenbahn von der Jägerhofſtraße über die verlängerte Graf Adolfſtraße bis zum Krankenhauſe leiten). Es ſei die Möglichkeit offen zu halten, ſo heißt es in dem Beſchluß des Bezirksausſchuſſes, daß in der langen bis zur Fertigſtellung des Krankenhauſes noch verfügbaren Zeit eine beſſere Löſung gefunden wird.

Bei einem Einbruch im äußeren Süden konnte der Polizeipoſten auf dem Hahnerberg nicht rechtzeitig benachrichtigt werden, weil man ihm ſeinen Fernſprecher wieder entzogen hat. Die Verſammlung war der übereinſtimmenden Meinung, daß hier falſche Sparſamkeit geübt worden iſt und der Polizeipoſten das Telephon unbedingt wieder haben muß. Man bedenke nur, wie lange es bei dem weiten Weg im Ernſtfalle dauert, bis der Polizeipoſten benachrichtigt werden und zur Stelle ſein kann. Der Verein wird bei der Polizeiverwaltung einen entſprechenden Antrag ſtellen.

Die Barmer Bergbahn hat anerkannt, daß in beſonderen Verkehrsſtunden für die Anwohner des oberen Südens in den von Cronenberg und Remſcheid herunterkommenden Wagen keine Plätze vorhanden ſind. Es werden deshalb ſeit Anfang dieſer Woche Sonderwagen am Friedenshain bereitgehalten, die vorfahren und zwar bergab 6¾ und 7½ früh, desgleichen bergauf 12,40 mittags und 6,40 abends ab Döppersberg. Die Bahn plant die Einrichtung des 7½-Minuten-Verkehrs, ſobald in Cronenberg, um glatt durchfahren zu können, eine erforderliche Weiche eingebaut iſt. Hierbei wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Verein die Wiedereinführung der Halteſtelle Rennbaum für unbedingt erforderlich erachtet.

Ueber den Theateretat entſpann ſich eine Ausſprache. Es wurden dabei Bedenken gegen den hohen Zuſchuß laut.

Rente und Beihilfe für Eltern von Kriegsbeſchädigte

Am 31. März 1930 läuft die Friſt ab.

a. Für die Anmeldung von Anſprüchen auf Elternrente bezw. Elternbeihilfe wird im § 111 des Reichsverſorgungsgeſetzes eine Friſt geſetzt, die mit dem 31. März 1930 abläuft. Um eine Benachteiligung von Anſpruchsberechtigten auszuſchließen, iſt es erforderlich, auf dieſen bevorſtehenden Friſtablauf nochmals nachdrücklichſt hinzuweiſen.

Anſpruch auf Elternrente kann erhoben werden, wenn folgende Vorausſetzungen gegeben ſind:

„Für einen an den Folgen einer Dienſtbeſchädigung Verſtorbenen kann der Vater oder die Mutter, der Großvater und die Großmutter Elternrente für die Dauer der Bedürftigkeit in Anſpruch nehmen, wenn der Verſtorbene der Ernährer geweſen iſt oder nach dem Ausſcheiden aus dem Militärdienſte geworden wäre.“

Der Begriff der Bedürftigkeit iſt nach folgenden geſetzlichen Vorſchriften näher umſchrieben:

„Bedürftig iſt nur, wer erwerbsunfähig (§ 37 Abſ. 3) iſt oder als Mutter das 50. Lebensjahr und als Vater das 60. Lebensjahr vollendet und keinen Unterhaltsanſpruch gegenüber Perſonen hat, die imſtande ſind, ausreichend für ihn zu ſorgen. Außerdem darf das monatliche Einkommen der Eltern in der Ortsklaſſe A 58 Reichsmark, in Ortsklaſſe B 56 Reichsmark, in Ortsklaſſe C 54 Reichsmark, das Einkommen eines Elternteils 80 v. H. dieſer Beträge nicht überſchreiten, maßgebend iſt der Wohnſitz der Eltern. Hat eine erwerbsfähige Mutter noch für den Unterhalt und die Erziehung von Kindern zu ſorgen, ſo wird ſie der erwerbsunfähigen gleichgeſtellt.“

Sofern die oben genannten Einkommensgrenzen überſchritten ſind oder unterhaltspflichtige Perſonen nur unter beſonderen Schwierigkeiten für die Eltern ſorgen können, tritt an die Stelle der Elternrente eine Elternbeihilfe. Für die Gewährung dieſer Elternbeihilfe iſt aber die Ermeſſensfrage der Verwaltungsbehörde entſcheidend. Ein Rechtsanſpruch kann hier nicht geltend gemacht werden. Eine Elternbeihilfe kann auch gewährt werden, wenn die Vorausſetzung, daß der Verſtorbene der Ernährer geweſen iſt oder geweſen wäre, nicht voll erfüllt iſt.

Nähere Auskunft erteilen die Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutſcher Kriegsbeſchädigter und Kriegerhinterbliebener.

Was wird unter Bockbier verſtanden?

a. Nach §§ 4, 13 des Lebensmittelgeſetzes vom 5. Juli 1927 verwirkt Strafe, wer Lebensmittel unter irreführender Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung anbietet, zum Verkauf vorrätig hält, feilhält, verkauft oder ſonſtwie in den Verkehr bringt. Zu den Lebensmitteln im Sinne des Nahrungsmittelgeſetzes gehören alle Stoffe, die dazu beſtimmt ſind, in unverändertem oder zubereitetem oder verarbeitetem Zuſtande von Menſchen gegeſſen oder getrunken zu werden; den Lebensmitteln ſtehen nach dem erwähnten Geſetze gleich Tabak, tabakhaltige oder tabakähnliche Erzeugniſſe, die zum Rauchen, Kauen oder Schnupfen beſtimmt ſind. Zu den Lebensmitteln zählen Bier, Vollbier, Starkbier und Exportbier. A. war zur Rechenſchaft gezogen worden, weil er Vollbier als Bockbier in den Verkehr gebracht hatte.

Die Strafkammer hatte A. verurteilt. Das Oberſte Landesgericht in München wies die Reviſion des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, zutreffend habe die Vorinſtanz angenommen, daß A. das Bier unter irreführender Bezeichnung in den Verkehr gebracht habe. Einwandfrei ſei auch die Feſtſtellung getroffen worden, daß die in Frage kommenden Verbraucher unter Bockbier nicht Exportbier oder Vollbier, ſondern ſtändig nur Starkbier verſtehen, das einen Stammwürzegehalt von mindeſtens 16 Prozent enthalte. Dies habe auch der Angeklagte gewußt. Dieſe Feſtſtellung ſei für die Reviſionsinſtanz bindend; der Reviſionsrichter habe nur zu prüfen, ob die Vorentſcheidung auf Verletzung des Geſetzes beruhe, was nicht erſichtlich ſei. (Aktenzeichen: II. 467, 29.)

LEBENSMITTEL von TIETZ
ELBERFELD
kauft jede Hausfrau besonders vorteilhaft, wenn sie die außerordentlich günstigen Angebote unserer Lebensmittel-Abteilung ausnutzt.

Sprotten Kiste 0.45
Bückinge 2½ Pfd.-Kiste 0.68
Bückinge 5 Pfd.-Kiste 1.25 ausgewog. 2 Pfd. 0.55
Fischfilet bratfertig oh. Haut u. Grät ℔ 0.65
Salzheringe 10 Stück 0.55

Kleinfleisch 2½-Pfd.-Dose 1.05
Westfälische Blutwurst Pfd. 0.85
Ger. Rückenspeck Pfd. 1.05, 1.20
Margarine Pfd 0.60, 0.50, 0.46
Cocosfett Pfd.-Tafel 0.55
Palmbutter Pfd.-Tafel 0.50
Schmalz Pfd. 0.72

Gelbe Erbsen 2 Pfd. 0.60, 0.45
Grüne Erbsen 2 Pfd. 0.45
Linsen 2 Pfd. 0.78, 0.50
Franz. Weinbrand i. Deutschland fertiggestellt ¹/₁ Fl. 4.95
Getrockn. Birnen Pfd. 1.20, 0.90
Getrockn. Pflaumen Pfd. 0.80, 0.60
Apfelringe Pfd. 0.85

Billige Fischkonserven
Heringe in Gelee
Bismarckheringe
Rollmops
Bratheringe
Sardinen
Liter-Dose nur 0.75
Senfheringe Liter-Dose 0.95
Sardinen u. Geleehering ½-Ltr.-Ds. 0.50

Rübenkraut 2-Pfd.-Eimer 0.70
Vierfrucht-Marmel. 2-Pfd.-E. 0.90
Pflaumen-Konfit. 2-Pfd.-Eimer 1.00
Krete-Sekt Fl. 3.25
Aprikos.-Konfitüre, 2-Pfd.-Eim. 1.20
Apfelgelee 2-Pfd.-Eimer 1.00
Salz- od. Essiggurk., 2-Pf.-Ds. 0.78

Erbsen, 2-Pf.-D. 1.15, 0.95, 0.75, 0.65
Leipz. Allerlei, 2-℔-D. 1.75, 1.25, 0.95
Konsum-Allerlei 2-Pfd.-Ds. 0.75
Erbs u. Karott., 2℔Ds. 1.60, 1.00, 0.80
Gemüse-Erbs. m. □ Kar., 2℔Ds. 0.56
Schnittbohnen 2-℔-D. 0.75, 0.60, 0.52
Brechbohnen 2-℔-D. 0.80, 0.65, 0.55

Holländ. Süßrahmbutter ℔ 1.94
Deutsche Süßrahmbutt. ℔ 1.65
Stangenkäse Pfund 0.48
Vollfetter Tilsiterkäse ℔ 1.25
Vollfett. Holländerkäse ℔ 1.68

Baupolizeiliche Berechnungsgrundlagen.

Ein Vortrag im Barmer Rathaus.

b. Am 26. März 1930 ſpricht Dipl.-Ing. Friedrich im Auftrage der Stadtverwaltung der Stadt Wuppertal um 8 Uhr abends im Saale 207 des Barmer Rathauſes über das Thema: „Das Knickproblem unter beſonderer Bezugnahme auf die amtlichen Beſtimmungen vom 25. Februar 1925 mit Berechnungsbeiſpielen.“

Der Vortrag umfaßt im erſten Teil nach einem kurzen geſchichtlichen Ueberblick die Entwicklung der Eulertheorie und den Uebergang zu dem neuen Berechnungsverfahren für Knickſtäbe. Der zweite Teil bringt Berechnungsbeiſpiele aus der Praxis. Der Vortrag iſt für alle Architekten und Bauingenieure wertvoll, da er die Methoden und deren Anwendung erläutert, die für die baupolizeilichen Berechnungsgrundlagen erforderlich ſind.

Aus der Demokratiſchen Partei.

Der Vorſtand der Ortsgruppe Barmen.

b.— Die Ortsgruppe Barmen der Deutſchen Demokratiſchen Partei hielt am Montag abend eine gutbeſuchte Monatsverſammlung im Reſtaurant Heine. Zu Beginn der Verſammlung wurde die Vorſtandswahl vorgenommen. Die beiden Vorſitzenden ſind ſchon in einer früheren Verſammlung gewählt worden. Jetzt wurden die bisherigen Mitglieder des engeren Vorſtandes wiedergewählt: Fräulein Müller (Schriftführerin), die Herren Leuchter (Kaſſierer), Bauer (2. Kaſſierer), Frau Greef und Dr. Wahl (Beiſitzer), neugewählt wurde als Beiſitzer Dr. Heſſe.

Der Vorſitzende Stadtv. Dr. Guyot machte ſodann Mitteilung von einer Aenderung in der Tagesordnung: Das urſprünglich vorgeſehene Referat über „Staat und Wirtſchaft“ konnte doch noch ermöglicht werden, und zwar referierte darüber Herr Timm aus Düſſeldorf. Der Redner gab in großen Strichen ein Bild der Entwicklung und der Aufgaben des Staates und der Verflechtung der Wirtſchaft mit dem Staat. Der Referent verweilte beſonders eingehend bei der Frage der Finanzreform.

An das Referat knüpfte ſich eine ſehr rege Ausſprache an.

Landtagsabg. Beig. Prof. Greßler gab ein anſchauliches Bild der politiſchen Lage in Preußen und gab Aufſchlüſſe über den Wechſel im Kultusminiſterium und im Innenminiſterium. Auch daran knüpfte ſich eine ſehr lebhafte Ausſprache, die ſich namentlich mit der parlamentariſchen Lage in Preußen befaßte.

Unter „Verſchiedenes“ kam die Geſtaltung des Verhältniſſes der verſchiedenen demokratiſchen Ortsgruppen in Wuppertal zueinander noch einmal zur Beſprechung. Die Verſammlung beſtätigte ihren früheren Beſchluß, wonach innerhalb des Zuſammenwirkens der Ortsgruppen das rege Eigenleben der Barmer Ortsgruppe gewährleiſtet ſein müſſe. Allſeitige Zuſtimmung fand die Anregung, einen gemeinſamen kommunalpolitiſchen Ausſchuß der Demokratiſchen Partei in Wuppertal zu beſtellen.

Arbeitsgemeinſchaft zwiſchen Pfarrern und Lehrern.

In ihrer zweiten Zuſammenkunft, die am 5. März im kleinen Saale des Evang. Vereinshauſes in Barmen ſtattfand, verhandelte man über das „Zentralproblem des Religionsunterrichts“ auf Grund zweier intereſſanter und gediegener Vorträge, die von Ober-Studiendirektor Greef-Barmen und von Studien-Inſpektor Müller-Elberfeld gehalten wurden. Im erſten Vortrag wurde dargelegt, daß der Religionsunterricht die Bahn für religiöſes Leben freimachen und ſich bemühen müſſe, den Schülern das Weſen und den Wert des religiöſen Erlebniſſes nahezubringen. Die Meinung des Korreferenten ging dahin, daß der Religionsunterricht nichts anderes ſein ſolle, als Verkündigung der bibliſchen Botſchaft von der Herrſchaft Gottes, die den Menſchen zu Gehorſam und Glauben ruft. Die Diskuſſionsredner ließen beide Anſchauungen trotz ihrer grundſätzlichen Verſchiedenheit gelten, wünſchten aber, daß die Arbeits-Gemeinſchaft ſich in Zukunft mehr praktiſchen Fragen zuwenden möge. Nach dreiſtündiger Dauer ſchloß der Vorſitzende, Paſtor Burckardt, Unterbarmen, die Verſammlung, an der ſich die Volksſchullehrerſchaft in großer Zahl beteiligt hatte, während von den Pfarrern und der Lehrerſchaft der höheren Schulen nur wenige erſchienen waren.

Fünfzig Jahre bergiſche Seideninduſtrie

Von Auguſt Ernſt Söhngen.

(Nachdruck verboten.)

Die Seidenbandinduſtrie in den niederrheiniſchen Bezirken iſt noch gar nicht ſo alt; auch iſt daſelbſt nicht, wie vielfach angenommen wird, ihre Heimat. Flachsſpinnerei und Leinenweberei waren ihre Vorläufer, und erſt im 18. Jahrhundert machten ſich die erſten Anfänge der Seiden- und Samtweberei in Krefeld bemerkbar.

Klaſſiſche Metropolen der Seidengewebe waren Frankreich und die Schweiz. In Frankreich war es in erſter Linie Lyon, wo ſchon im 15. Jahrhundert die Seideninduſtrie Fuß faßte und fleißig exportierte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts zählte dieſe Induſtrie dort 15 000 Weber. Unter Ludwig XIV. traten, verurſacht durch unkluge königliche „Reglements“, folgenſchwere Störungen der Weiterentwicklung ein. Man ſah ſich ſpäter genötigt, die „Reglements“ wieder aufzuheben, erſetzte ſie aber immer wieder durch neue, ebenſo unſinnige Verordnungen, ſo daß die Weiterentwicklung einem Schneckentempo glich, aber immerhin mit dem Reſultat, daß bis Ende des 18. Jahrhunderts eine gewaltige Großinduſtrie entſtanden und das kleinmeiſterliche Haus- und Handwebertum ausgeſchaltet war. Die Großinduſtrie zählte in ihren Fabriken 15 000 Stühle und, zuſammen mit den Reſten aus der Hausinduſtrie, 55 000 Hände.

Um die Zeit begannen auch in Krefeld die erſten Anfänge der Seidenwarenproduktion. Die Leinenweberei, bis dahin herrſchend, mußte das Feld räumen. Die Produktion, von Unternehmern organiſiert, begann, ſich auf dem flachen Lande zu regen. Das Hausmeiſter- und Hauswebertum entſtand. Fabriken kannte man nicht. Krefeld wurde der Mittelpunkt der niederrheiniſchen Seiden- und Samtinduſtrie, die den Schweizern und Franzoſen erfolgreich die Spitze bot.

Gleichzeitig ſetzte auch im Wuppertal und den angrenzenden Bezirken, geläufiger ausgedrückt: im Bergiſchen, die Umſtellung auf die Seidenwarenproduktion, und beſonders war es die Fabrikation ſeidener Bänder, die mit wachſendem Erfolge betrieben wurde. Da auch hier die Warenerzeugung nicht fabrikmäßig ſtattfand, nahm die Heiminduſtrie einen gewaltigen Umfang an. Ueberall in Tälern, Dörfern, Flecken, auf Kotten und einſamen Gehöften klapperten die „Bandmühlen“, wie die Stühle urſprünglich genannt wurden; und der originelle Typ des Hausbandwirkermeiſters mit Lieferſack und Knotenſtock trat zum erſten Male an das Licht des Tages.

Bei dem vollſtändigen Mangel techniſcher Hilfskräfte hielt die primitive Form der hausinduſtriellen Produktion faſt das ganze 19. Jahrhundert hindurch an, und ſelbſt in den ſiebziger und achtziger Jahren noch fand man überall im Bergiſchen jene kleinen, primitiven, ſpaßhaften „Bandmühlchen“, die ſich im Vergleich mit unſeren modernen Koloſſen gar vorſintflutlich ausnehmen.

Aber ſchon in den ſiebziger Jahren machten ſich die erſten Zeichen eines taſtenden Uebergangs zu neuen, einſchneidenden Verhältniſſen bemerkbar: Viele Hausmeiſter, durch vorteilhafte Lehrlingszüchterei und anhaltenden guten Verdienſt zu einer gewiſſen Wohlhabenheit gelangt, gingen dazu über, kleine Eigenheime mit anſchließendem Shed zu bauen, bei gleichzeitiger Vergrößerung ihres Betriebes. Auch bei Neubauten durch andere Hausbeſitzer wurde den Bedürfniſſen der kleinmeiſterlichen Produktion Rechnung getragen und ſo beſtanden die Wohnungen der Wirkersleute in der Regel aus Schlafzimmer, Wohnküche und der ſogenannten „Wärkskammer“, worin für zwei bis vier Bandſtühle Platz war. Gleichzeitig begannen auch die Bandſtühlchen etwas in die Länge zu „wachſen“ und ſich für eine Mehrleiſtung einzurichten, was bei Neubauten berückſichtigt wurde

In der bergiſchen Seidenbandfabrikation brach nun, trotz der primitiven Arbeitsmethode, deren Nachteile durch eine unſinnig lange Arbeitszeit etwas ausgeglichen wurden, eine wahrhaft ſeltene Glanzperiode an, deren ſich die Ueberlebenden der damaligen Generation heute noch mit einem ſtillen Schmunzeln erinnern. Die Löhne ſtanden durchweg gut; alle Beſchäftigten ernteten ein „Heidengeld“ und der Neid auf die Seidenbandwirker ſchwoll bei den Angehörigen anderer Berufe wie ein Giftgeſchwür. Der Zulauf an Lehrlingen war enorm, alles taumelte in die Heiminduſtrie, alles wollte Seidenbandwirker werden, und die Lehrlingszucht kannte keine Grenzen.

Aber auch der fabrikmäßige Betrieb begann bereits aufzuleben, und wir finden Ende der ſiebziger Jahre bereits, wenn auch vereinzelt, einige kleine Vorläufer der ſpäteren großinduſtriellen Betriebe.

Ein weiteres Glied in der Entwicklungskette bedeutete das Auftauchen des Gasmotors in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Allerorten in der bergiſchen Hausinduſtrie, wo die Raumverhältniſſe es erlaubten, pufften bald dieſe kleinen ſtinkigen „Erlöſer“, wie ſie von den Hausmeiſtern genannt wurden. Alles glaubte lebhaft an ein neues Zeitalter, worin es beſtändig Gold regne; denn die kleinen „Stinker“ erleichterten die Arbeit, und — „man kon 'n Kluten Meterſch mear maken!“

Natürlich ſtimmte dieſe Rechnung nicht. Nur wenige begriffen, daß mit der Mechaniſierung des Arbeitsprozeſſes der Weg zur Großfabrik freigelegt wird, und daß hier der Motor den Beginn des allmählichen Abbaues der Heiminduſtrie bedeutete. Merkzeichen waren bereits genügend vorhanden: Die urſprünglich nur vereinzelt vorhandenen fabrikmäßigen Betriebe hatten ſich bis jetzt ſchon ziemlich vermehrt, unter ihnen welche, die bereits das Großzügige der zukünftigen Betriebe erahnen ließen. Vereinzelt begann auch bereits die Abwanderung der Hausmeiſter in die Fabrik, da ſie aus techniſchen Gründen nicht mehr Schritt hielten. Dazu kam, daß viele Hausbeſitzer nicht mehr an Wirker vermieteten, da ſie des ruheſtörenden Geklappers bis in die ſpäte Nacht überdrüſſig waren. Viele Meiſter, die zur Miete wohnten, wurden dadurch gezwungen, ſich umzuſtellen. Ein beſonders einſchneidendes Moment jedoch war die durch die Mechaniſierung bewirkte Vergrößerung der Webſtühle; ſie wuchſen um jene Zeit ſchon faſt um das Doppelte in die Höhe und in die Länge, ſo daß ſie für die Heimarbeit überhaupt nicht mehr in Frage kamen.

Der Niedergang der bergiſchen Heiminduſtrie hatte begonnen, ſchleichend, faſt unmerklich, langſam, aber ſicher; daran änderte auch der Umſtand nichts, daß das Gas nach kurzer Herrſchaft durch die Elektrizität abgelöſt wurde, und daß der Anſchluß an die elektriſche Leitung eine erheblich einfachere und weniger koſtſpielige Sache war als die Anſchaffung eines Motors. Und ſo hing bereits um die Jahrhundertwende die geſamte Hausinduſtrie mit wenigen Ausnahmen an der elektriſchen Leitung.

Man darf die letzten zweieinhalb Jahrzehnte des verfloſſenen Jahrhunderts als die Blütezeit der bergiſchen Seidenbandinduſtrie bezeichnen; und die Seidenbandwirker waren verflucht ſtolze Kerle, die gar überlegen aufs Trottoir ſpuckten, weil ſie mancherlei Goldſtücke auf die Sparkaſſe trugen.

Um die Jahrhundertwende jedoch war der Höhepunkt überſchritten, und der Abbau, der ſich, wie erwähnt, ſchon in dem vorhergehenden Jahrzehnt hier und da bemerkbar machte, ſetzte kräftiger und lebhafter ein. Schon das neue Jahrhundert begann mit böſen Kriſenſtürmen, die ſich in immer kürzeren Zwiſchenräumen wiederholten. Zahlreiche Unternehmer, die, da ſie keine Eigenbetriebe hatten, ihre Waren durch Heimarbeiter herſtellen ließen, ſchloſſen ihre Kontore oder hielten ſich nur mühſam oben. Die Abwanderung aus den Heimbezirken in die Großbetriebe nahm ohne Unterbrechung dauernd zu. Die Zwergſtühlchen der Hausinduſtrie konnten gegen die Rieſenſtühle der Großfabrik, die obendrein noch mit der Konkurrenz in ſchweren lohndrückenden Dauerkämpfen lagen, nicht mehr an. In vielen kleinen Sheds begann es ſtill und öde zu werden. Die „Wärkskammern“ verwandelten ſich in Wohnungen. Lieferſäcke und Knotenſtöcke lagen verwaiſt in einſamen Winkeln, und alte Hausmeiſter, die die Blütezeit ihres Gewerbes mit erlebt hatten, ſchüttelten reſigniert die ehrwürdigen Grauköpfchen und erkannten verdrießlich, „dat do erges wat tugang woar, wo m'r 'n Hals öwer breken mout!“

„Jo, et woar wat tugang!“ Kriſen, Konkurrenzkämpfe, Lohnmiſere, Diktate der Technik, ſchmerzhafte Umſtellung auf neue Produktionsformen, und zu alledem das zermalmende Gefühl der Unſicherheit bezüglich des Verlaufs der Weltdinge, die unheimliche, zermürbende Ahnung eines unerhörten, unfaßbaren Ereigniſſes. So war dann bis zu Beginn des zweiten Jahrzehnts unſeres Jahrhunderts der frühere Glanz der bergiſchen Seidenbandinduſtrie ziemlich erloſchen, und ſeine eigentliche Quelle, das Hausmeiſter- und Heimarbeitertum, zu einem faſt völlig unbedeutenden Faktor verſandet. Mit dem, was noch übrig blieb, räumte der Weltkrieg und das ihm folgende Jahrzehnt gründlich auf.

Die Mode von heute, die auch die Großbetriebe dieſer Branche zu ſchwierigen Umſtellungen gezwungen hat, tat auch das ihrige, um die letzten Atemzüge einer vormals blühenden Induſtrie abzukürzen.

Das Hausmeiſter- und Heimarbeitertum der bergiſchen Seidenbandbranche gehört der Geſchichte an; und das letzte Geklapper eines letzten „Bandmühlchens“, das noch hier und da von einem einſamen Gehöft ſo wehmütig-ſchüchtern an unſer Ohr ſchlägt und den Einſchlagſchuß in ein primitives Herrenhutbändchen begleitet, dies letzte Geklapper wird bald verſtummt ſein.

Sicher wird auch die Seidenbandbranche einmal wieder einen Aufſchwung nehmen, denn daß die Mode ſich dauernd gegen ihre, der Seidenbandbranche, Produkte ſpreizen ſollte, iſt nicht anzunehmen. Aber Entſchwundenes wird nie wiederkehren!

Ein Denkmal in Krefeld: „Der letzte Seiden-Bandwirker“, ſagt beſſer und ergreifender, was hier noch zu ſagen wäre. Man muß zwiſchen und mit dieſen Menſchen gelebt haben, um den todwehen Blick auszudeuten, den ein bergiſcher, eisgrauer Heimarbeitsveteran aus der Seidenbandinduſtrie in die ferne Vergangenheit wirft!

Zeitenwenden ſind immer tragiſch!

Der Volkstrauertag und die Schulen.

a. Die Kriegsgräberfürſorge wendet ſich mit der Bitte an das Kultusminiſterium, daß auch in den Schulen alljährlich des Volkstrauertages gedacht werden möge. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Schrecken des Krieges und

Walter von Molo.

Zum Elberfelder Vortragsabend des Präſidenten der preuß. Akademie der Dichtkunſt.

Walter von Molo hat ſich ſeinen Weg in inneren und äußeren Kämpfen erarbeitet, erzwungen, erſiegt. Dieſer am 14. Juni 1880 als Sproß eines bayriſchen Geſchlechts mit italieniſchem und preußiſchem Blutzuſchlag geborene Dichter, der als diplomierter Maſchinenbauer und Elektroingenieur bei Siemens & Halske beginnt und dort die Fühlung der Arbeiterſeele gewinnt. Er iſt Oberingenieur beim K.K. Patentamt in Wien, als er ſich Anfang 1914 nur noch dem dichteriſchen Beruf verſchreibt.

Als 16jähriger ſchrieb er ſeinen ſozialen, realiſtiſchen Erſtlingsroman „Wie ſie das Leben zwangen“. Es entſtehen in Jahren voll 18ſtündiger Tagesarbeit eine Reihe weiterer ſozialer Romane und die ſpäter unter dem Geſamttitel „Die Liebesſymphonie“ vereinten „Die unerbittliche Liebe“, „Die törichte Welt“, Der gezähmte Eros“, „Wallfahrer zur lieben Frau“. Die Gewinnung ſeines Stils geht Hand in Hand mit der Klärung ſeiner Stellung zu den Problemen ſeiner damaligen „Gegenwartsumwelt“ Nur in der Beſſerung des einzelnen Menſchen aus ſich heraus erkennt er die Möglichkeit ihrer Befreiung von allem materialiſtiſchen Irrſinn, dem Stumpfſinn alles eigendünkleriſchen Beſitzens. Und aus eben dieſen ſchweren inneren Erſchütterungen heraus beginnt er das Kämpferleben Schillers als ihm verwandt und für den Großteil der geiſtigen Menſchen typiſch zu empfinden. Walter von Molos vierbändiger Schillerroman entſteht.

Der Erkenntnis von der Notwendigkeit der Arbeit jedes Einzelnen an ſich weiter ragend und deutend bis von der Notwendigkeit der Läuterung eines ganzen Volkes ehe es zu allgemeinem Menſchheitsdienſt fähig iſt. Der berühmte „Fridericus“-Roman erſcheint, dem „Luiſe“ als Darſtellung des Zuſammenbruchs des Epigonentums folgt und der Schlußroman „Das Volk ſteht auf“, der die Seele eines ganzen Volkes als Helden zeigt. Eine andere hiſtoriſche Trilogie. Dann kommt die neue, moderne Trilogie von „Bodenmais“.

In dieſem Werke ſetzte ſich Walter von Molo, wie er ſelbſt ſchreibt, als Zeitgenoſſe des Zuſammenbruchs und der Verwirrung der Seelen mit dem gefährlichen Ueberſchwang der zu jäh entflammten Allmenſchenliebe auseinander.

Die Suche nach den letzten Dingen der Ewigkeit läßt den Dichter die Geſtalt des Erlöſers in der „Legende vom Herrn“ formen. Der Roman „Menſch Luther“ in ſeiner Unerſchrockenheit und Lauterkeit macht die wildbewegten Tage der deutſchen Reformation wieder lebendig. Dazwiſchen wachſen Studien, Bilder aus alten und jungen Tagen, blüht Lyrik wieder auf, ſieht der Dichter in dramatiſchen Werken wieder eine neue Form für den Ausdruck deſſen, was ihn innerlich nicht losläßt. Dann wieder ein Roman unſerer Zeit „Die Scheidung“.

Der Dichter Walter von Molo, der als Präſident der preuß. Akademie der Dichtkunſt heute an ſichtbarer Stelle im deutſchen Geiſtesleben ſteht, wird am Montag dem 10. März im gelben Saale der Elberfelder Stadthalle aus ſeinen Werken leſen.

Salamander, Elberfeld.

Gaſtſpiel Heinz Kleint mit Enſemble:
„Das Mädchen aus der Ackerſtraße“.

Wovon redet man in unſerer dallesgewohnten Zeit wohl lieber, als von viel Geld und großen Erbſchaften? Erſt recht, wenn man hochfeudaler, aber verarmter Adel iſt, und noch mehr, wenn man in einer Kellerwohnung der Ackerſtraße in Berlin ein wenig freundliches Daſein führt. Das alles kam ſo: Das „ſchwarze Familienſchaf“ derer von Schmettwitz wurde vor Jahrzehnten, nachdem das Maß ſeiner böſen Taten voll war, über den großen Teich abgeſchoben und galt als verſchollen und verkommen. Drüben zeigte er aber, daß er aus gutem Holz geſchnitzt war. Er brachte es zu einem großen Vermögen, ſtirbt dann, hinterläßt eine etwas ſpleenige, aber junge, hübſche Tochter, dazu ein Teſtament. Außer ſeinen drei Verwandten mit dem uralten Namen hat er irgendwo in Deutſchland einen wilden Sproß zurückgelaſſen. Er weiß nur nicht mehr, wo. Deshalb beſtimmt das Teſtament, daß die Erbſchaft an die drei legitimen Familienglieder erſt dann ausgezahlt werden ſoll, wenn der beſagte vierte Erbe aufgefunden worden iſt. Und das muß innerhalb eines Jahres geſchehen ſein. Tatſächlich gelingt das auch — aber in ganz anderer Weiſe, als es ſich die drei Schmettwitze wie auch die vergnügten Zuſchauer träumen laſſen. Es gibt allerlei luſtige Zwiſchenſtationen auf dem Wege zu den 100 000 Erbſchaftsdollar, und eine der amüſanteſten iſt ohne Frage das Haus in der Ackerſtraße, in dem ein Straßenhändler, Anton Blind, ſich mit Erfolg an jeglicher Arbeit vorbeidrückt und mit ſeiner Frau Jule derb-komiſche Redeſchlachten ausfechten muß. Die etwas handfeſt gezimmerte Handlung bekommt erſt Geltung durch die Darſtellung, wie ſie der drollige Heinz Kleint (Blind) und Paula Geneſius (Jule) zeigen. Es ſind echte Typen, die ſchallende Heiterkeit wecken. Sehr nett machen auch Trudi Schäfer (Lotte) und Otto Boehnke (Klavierlehrer Knöſel) ihre Sache. Die übrigen Mitwirkenden ſorgen ebenfalls für flottes Spiel, ſo daß die Poſſe, die durch Muſik und Geſang belebt wird, viel Beifall findet.

Das Fazit des Münchener Faſchings.

31 Pfg. die Durchſchnittszeche.
Die Weißwurſt muß das Abendeſſen ſein.

Ueber den diesjährigen Münchener Faſching treffen die dortigen „N. Nachr.“ folgende „Feſtſtellungen, die noch niemand gemacht hat“:

Gegen die leichtfertige, beſonders im Ausland ſo beliebte Behauptung, Deutſchland leide nicht Not, ſondern hätte Geld für praſſeriſche Feſte genug, ſpricht allzu deutlich der faſt unglaubliche Umſtand, daß nach einem Ueberſchlag auf den Kopf der Faſchings-„Zecher“ (wobei allerdings nicht nur die Feſtebeſucher, ſondern auch die Gäſte der Lokale eingeſchätzt werden) bisher ganze 31 Pfennig „Konſum“ treffen. Den wenigen nämlich, die es ſich leiſten können, etwas auszugeben, ſteht die ungeheure Zahl derer gegenüber, die bei einer Taſſe Kaffee noch ein bißchen Freude trachten. Man frage einmal die Bedienung, wie viele Faſchingsbeſucher ſich mit der trockenen Saalkarte begnügen, wie viele ſechs- bis achtköpfige Tiſchgeſellſchaften bei einer billigen Flaſche Wein ausharren! Und dann die Trinkgelder! Die faſt ausſchließlich auf Trinkgeld und das Eſſen angeſtellten Zahlkellner und Zahlkellnerinnen tragen oft für den ganzen Abend voll beſchwerlicher Arbeit kaum 1—2 Mark nach Hauſe!

Eine überſchlägige Schätzung des Konſums der Hauptfaſchingstage (Samstag und Sonntag) ergibt einen Verbrauch von 6000 Hektoliter Bier, 50 000 Weißwürſten, 20 000 Portionen Kaffee. Iſt das nicht eine praſſeriſche Zahl, wird man fragen, die zu dem Vorhergeſagten im ſchroffen Widerſpruch ſteht?

Zunächſt iſt zu bedenken, daß dieſe Weißwürſte und Hektoliter in vielen Fällen ein Abendeſſen abgeben müſſen, das in ſolcher traditionellen Form eingenommen wird. Aber abgeſehen hiervon: Wollte man zuſammenſtellen, was etwa nur in Paris in den Hallen täglich angefahren oder was in irgendeiner Großſtadt täglich verzehrt wird, würde man zu Zahlen kommen, die den Menſchen als ein Weſen darzuſtellen ſchienen, das nur aus Freſſen und Sauſen beſteht.

Ferner iſt in Betracht zu ziehen, daß die meiſten Faſchingsveranſtaltungen auf dieſe Haupttage fallen, nachdem heuer bisher eine merkliche Zurückhaltung geherrſcht hat.

Auch der Zuſtrom an Fremden fällt beſonders ins Gewicht. Er iſt nämlich merklich gegen früher zurückgegangen, und zwar am Faſchingsſonntag errechnetermaßen von 64 200 im Jahre 1928 auf ca. 52 000 Beſucher in dieſem Jahre. (Das Jahr 1929 ſcheidet der grimmigen Kälte wegen aus dieſer Berechnung aus.)

Wenn Schmerzen ……
Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten ſind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Iſchias, Grippe, Nerven- u. Kopfſchmerz, Erkältungskrankheiten. Lt. notar. Beſtätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Profeſſoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebſamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnſäure! Ein Verſuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. M 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

das Andenken der Gefallenen gerade in Deutſchland leicht in Vergeſſenheit geraten könne, da ja unſer Land nicht Kampfgebiet geweſen iſt und ſo nur wenig Spuren des Krieges aufweiſe. Die Regierung iſt dem Wunſche nähergetreten und hat das Gedenken an den Volkstrauertag bei den Schulen angeregt.

Vor der Stadtverordneten-Sitzung.

Der Finanzausſchuß berät.

a. Morgen Freitag, nachmittags um 5 Uhr, findet im Elberfelder Rathaus eine Sitzung des Finanzausſchuſſes ſtatt. U. a. ſoll die neue Geſchäftsordnung für die Stadtverordnetenverſammlung beraten werden, ferner die Bildung der Verwaltungsausſchüſſe, das Wohnungsbauprogramm 1930-31, der Haushaltsplan für das Orcheſter und die ſtädtiſchen Bühnen und die neu zu erlaſſenden Steuerordnungen, und zwar für die Bierſteuer, die Hunde- und Vergnügungsſteuer. Außerdem ſoll die Vereinheitlichung der Fürſorgerichtlinien für den Bezirksfürſorgeverband Wuppertal beſprochen werden. Dieſe Punkte dürften auf der Tagesordnung der am nächſten Dienstag ſtattfindenden Stadtverordnetenverſammlung erſcheinen.

Die Entwicklung der modernen Baukunſt.

Eine Ausſtellung im ſtädtiſchen Muſeum, Elberfeld.

a. Am Sonntag dem 9. März wird im ſtädtiſchen Muſeum Elberfeld eine Ausſtellung des Architekten Walter Schwagenſcheidt-Frankfurt am Main eröffnet werden. Während früher das Häuſer- und Städtebauen eine Angelegenheit ausſchließlich der Fachleute war, nimmt das Intereſſe der Allgemeinheit an den wichtigſten Fragen des Bauens und Wohnens immer mehr zu, vorzugsweiſe infolge der modernen Bewegung, die die Baukunſt von einer eng begrenzten ſachlichen zu einer menſchlichen Angelegenheit machte und machen will. Schwagenſcheidt hat an der Entwicklung der modernen Baukunſt, an der durchgreifenden Veränderung und Umwandlung der Anſchauungen auf dieſem Gebiete hervorragenden Anteil. Vor einigen Jahren wurde in der Ruhmeshalle in Barmen die „Raumſtadt" Schwagenſcheidts gezeigt, die die ganze Entwicklung des Städtebauens der letzten Zeit vorweg nahm — damals, beſonders von der Fachwelt noch reſerviert aufgenommen, haben ſich die Grundſätze Schwagenſcheidts bei allen guten Architekten und in der verſtändigen Laienwelt durchgeſetzt. Da die Ausſtellung einen Ueberblick über die verſchiedenſten Aufgaben der Baukunſt gibt und beſonders das Problem der Wohnung behandelt, iſt der Beſuch der Ausſtellung empfehlenswert. Schwagenſcheidt wird am Sonntag dem 16. März, vorm. 11 Uhr, einen einleitenden Vortrag halten.

Haftung des Sportvereins für einen Unfall bei einem Motorrad-Rennen.

Eine intereſſante Reichsgerichtsentſcheidung.

a. Die Frage der Haftung des Veranſtalters eines Motorradrennens für Schäden, die die Beſucher des Rennens erleiden, hängt von der Bejahung der Verſchuldensfrage ab. Von größtem Intereſſe aber iſt bei Beantwortung dieſer Frage die grundſätzliche Feſtſtellung, daß die Rennfahrer als Erfüllungsgehilfen (Paragraph 278 BGB.) des von einem Sportverein veranſtalteten Motorradrennens anzuſehen ſind.

Am 8. Auguſt 1926 ereignete ſich auf der Radrennbahn in Köln-Riehl bei einem Motorradrennen, das vom „Klub für Motorſport" in Köln-Kalk veranſtaltet wurde, ein ſchwerer Unfall. Als der Rennfahrer Wronker den Rennfahrer Frentzen in der Kurve überholt hatte, platzte bei dem überholten Rennfahrer ein Reifen. W. drehte ſich nach dem F. um, verlor die Richtung, rutſchte mit der Maſchine ab und ſtieß in voller Fahrt mit dem Motorrad gegen die Umwehrung, welche die Fahrbahn von den Zuſchauerplätzen trennt. Während das Motorrad durch die Umwehrung aufgehalten wurde, flog Wronker ſelbſt in weitem Bogen über die Trennungswand in die Zuſchauermenge hinein. W. ſelbſt verunglückte durch die Wucht des Falles tödlich. Mehrere Zuſchauer wurden verletzt. Darunter auch der Werkmeiſter B. in Köln-Bickendorf. Die Verletzten haben gegen den „Klub für Motorſport" Schadenserſatzklage erhoben, indem ſie ein Verſchulden des beklagten Klubs behaupten.

Im Gegenſatz zum Landgericht Köln, das die Klagen abgewieſen hat, verurteilte das Oberlandesgericht den beklagten Sportklub dem Grunde nach, den Klägern allen entſtandenen und noch entſtehenden Schaden zu erſetzen. Das Oberlandesgericht geht bei ſeiner Entſcheidung davon aus, daß der getötete Rennfahrer Wronker, indem er ſich nach dem F. umdrehte, ſchuldhaft gehandelt hat. Als alter und erprobter Rennfahrer habe W. gewußt, daß das Umdrehen mit Gefahr verbunden war. Durch das Verſchulden des W. iſt die Körperverletzung der Kläger herbeigeführt worden, und nach Paragraph 278 BGB. hat der beklagte Klub für das Verſchulden des W. aufzukommen. Das folgt nach der Auffaſſung des OLG. daraus, daß der Beklagte zu dem Beſuch des Motorradrennens eingeladen und die Zuſchauer gegen Entrichtung des Eintrittsgeldes zugelaſſen hat. Durch dieſes Abkommen ſei ein Vertrag mit der Folge begründet worden, daß der Beklagte das Rennen vor den Augen der Kläger ſtattfinden ließ. Zur Erfüllung dieſer Vertragsverbindlichkeiten bediente ſich der Beklagte u. a. auch des Rennfahrers Wronker. Er hat deshalb deſſen Verſchulden wie eigenes Verſchulden zu vertreten. Den Klägern dagegen kann ein mitwirkendes Verſchulden nicht zur Laſt gelegt werden. Insbeſondere liegt darin kein Verſchulden, daß ſie auf dem Kurvenplatz Aufſtellung genommen haben. Denn der Platz war von dem Beklagten gegen Bezahlung abgegeben und von der Polizei zugelaſſen.

Gegen die in beiden Klagen ergangenen Entſcheidungen des Oberlandesgerichts Köln hatte der beklagte Klub Reviſion beim Reichsgericht eingelegt, jedoch ohne Erfolg. Der 7. Zivilſenat des Reichsgerichts hat in den Feſtſtellungen des Oberlandesgerichts einen beachtlichen Rechtsirrtum nicht finden können und damit das Urteil der Vorinſtanz im Ergebnis beſtätigt. „Reichsgerichtsbriefe". (VII 396/29, 397/29. — Urteil des RG. vom 4. März 1930.)

Zurückgezogene Berufung.

Wie noch erinnerlich, verloren im Sommer vorigen Jahres bei einem Kraftfahrzeugzuſammenſtoß vor dem Bahnhof Dieringhauſen der Kaufmann Pietſch aus Barmen und ſein Töchterchen das Leben. Sie ſtarben kurz hintereinander im Krankenhaus zu Gummersbach infolge der ſchweren Verletzungen. Der ſchuldige Fahrer des Wagens, ein Kölner Kaufmann, war vom Großen Schöffengericht in Köln am Silveſtertag 1929 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Am Samstag war Termin vor der Strafkammer zu Köln. Bevor in die Beweisaufnahme eingetreten wurde, zog der Angeklagte jedoch auf Anraten des Vorſitzenden ſeine Berufung zurück und erkannte das erſtinſtanzliche Urteil an. Hierdurch hat er wahrſcheinlich eine weit erheblichere Beſtrafung vermieden.

Helft Feuer verhüten!

Eine Feuerſchutzwoche.

a Wie der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt einem Runderlaß des Preußiſchen Miniſters des Innern entnimmt, beabſichtigt die Arbeits- und Intereſſengemeinſchaft deutſcher Feuerwehrorgane, Berlin SW. 11, Schönebergerſtraße 20, in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai eine Feuerſchutzwoche abzuhalten.

Träger des Unternehmens ſind die etwa 30 000 Feuerwehren in faſt allen deutſchen Orten. Die Veranſtaltung bezweckt mit Rückſicht auf die durch Unkenntnis und Fahrläſſigkeit von Jahr zu Jahr ſich mehrenden Feuerſchäden den Gedanken von der Notwendigkeit und Möglichkeit der Feuerverhütung einheitlich in alle deutſchen Volkskreiſe zu tragen.

Mit Rückſicht darauf, daß jährlich durch Brände in Deutſchland etwa 400 Menſchen ihr Leben verlieren und faſt eine halbe Milliarde RM. an Sachwerten vernichtet werden — Zahlen, die bei Anwendung genügender Vorſicht und ſachgemäßer Bekämpfung ſich zweifellos ganz erheblich verringern laſſen — verdient die Feuerſchutzwoche allgemeines Intereſſe. Der Preußiſche Miniſter des Innern hat daher alle nachgeordneten Behörden erſucht, die Vorbereitung und Durchführung der Feuerſchutzwoche im Rahmen des Möglichen zu unterſtützen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Ein weiterer Jubilar beim General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.** Den vielen Jubilaren im Betriebe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal hat ſich ein weiterer hinzugeſellt. Der Betriebsleiter Otto Eckhardt blickt auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienſte der Firma W. Girardet zurück.

e.— **Das Heim und ſeine moderne Geſtaltung.** Unter dieſer Bezeichnung hat die Firma Gebr. Kaufmann im dritten Stock ihres ausgedehnten Geſchäftsgebäudes an der Herzogſtraße eine Ausſtellung veranſtaltet, in der acht neuzeitlich eingerichtete Zimmer gezeigt werden. Einige erſte Elberfelder Häuſer neuzeitlicher Raumkunſt haben ſich daran beteiligt. In gemeinſamer Zuſammenarbeit haben ſie ein ganz wunderbares Heim geſchaffen, das ſicher jeden entzückt, der es ſich anſieht. Möbel, Innendekorationen, Kunſtgegenſtände, Teppiche und Tapeten vereinigen ſich zu herrlichen Farbenſinfonien. Beſonders in Vorhängen bieten die kunſtſeidenen Erzeugniſſe heute eine farbenfrohe Pracht von höchſtem Reiz. Recht intereſſant ſind auch die neuen Dekorationsmethoden. Die Ausſtellung bietet reiche Anregung zu geſchmackvoller Ausgeſtaltung des eigenen Heims. Sie übt namentlich auf die Hausfrauen eine große Anziehungskraft aus.

e.— **Der Einbruch im Landgericht aufgeklärt.** Wie ſ. Zt. mitgeteilt, wurde in der Nacht zum 15. Januar ds. Js. in das Landgerichtsgebäude eingebrochen. Den Nachforſchungen der Kriminalpolizei iſt es gelungen, den Täter zu ermitteln und feſtzunehmen. Es handelt ſich um einen in den mittleren Jahren ſtehenden Anwohner des Grünewalderbergs. Er wurde dem Richter vorgeführt.

e.— **Dachſtuhlbrand im Elberfelder ſtädtiſchen Wohlfahrtsamt.** Feuer kam geſtern nachmittag gegen 6 Uhr im Dachſtuhl des Hauſes Aue 5 zum Ausbruch, in dem ſich das ſtädtiſche Wohlfahrtsamt befindet. Etwa 12 qm Dachſparren, Latten und Strohdocken brannten. Das Feuer wurde von der Feuerwehr mit der Zimmerſpritze gelöſcht und auf den vorgefundenen Herd beſchränkt. Die Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch 1½ Stunde in Anſpruch. Der Brand war dadurch entſtanden, daß bei autogeniſchen Schweißarbeiten die Flamme der Lötpiſtole die Strohdocken in Brand geſetzt hatte.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Seinen 80. Geburtstag begeht am 8. März in geiſtiger und körperlicher Friſche Ewald Hammacher, Barmen, Bredderſtraße 38.

b.— **Zum Arbeitskampf bei der Firma Gebr. Brill, G. m. b. H.,** der, wie geſtern gemeldet, nach faſt fünfwöchiger Dauer ſein Ende gefunden hat, wird uns von der Firma mitgeteilt, daß ſie gegen die Gewerkſchaft wegen der unter Tarifbruch erfolgten Unterſtützung der früheren Belegſchaft Schadenerſatzklage eingeleitet hat. Mit einer erſtinſtanzlichen Entſcheidung kann baldigſt gerechnet werden.

b.— **Wüſte Szenen** ſpielten ſich geſtern vormittag in der neuen ſtädtiſchen Siedlung an der Holzſtraße ab. Eine Familie hatte ſich dort widerrechtlich in eine Neubauwohnung einquartiert. Als alle Ermahnungen nichts halfen, mußte ſchließlich das Überfallkommando gerufen werden. Die rabiaten „Mieter" leiſteten den Polizeibeamten tätlichen Widerſtand, ſo daß der Gummiknüttel in Aktion treten mußte. Erſt dann konnte die Wohnung geräumt werden. Die Sache dürfte noch ein unangenehmes gerichtliches Nachſpiel haben.

b.— **Feſtnahme eines Betrügers.** Wegen Betrugs zum Schaden eines Kaufmanns in Sobernheim — es handelt ſich um eine Summe von 4000 Mark — wurde ein Anwohner der Heidterſtraße zur Unterſuchung gezogen.

b.— **Einbruch in eine Trinkhalle.** In einer der letzten Nächte wurde eine Trinkhalle in der Weſtkotterſtraße von Dieben heimgeſucht. Die Täter erbeuteten Zigarren, Zigaretten und Zuckerwaren im Geſamtwerte von 10 Mark.

b.— **Mutwillige Zerſtörer.** In der Nacht zum 2. ds. Mts. wurden in der Dorfſtraße in Langerfeld mehrere Straßenlaternen mutwillig zertrümmert. Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei erbeten.

b.— **Auf dem Bürgerſteig angefahren.** In der Höfenſtraße geriet ein Perſonenkraftwagen ins Schleudern und fuhr auf den Bürgerſteig. Dabei wurden zwei Männer angefahren, von denen einer ſchwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

b.— **Verkehrsunfall.** Geſtern abend gegen ½7 Uhr wurde in der Beyeröhde ein 11jähriges Mädchen von einem Auto überfahren und erheblich verletzt, ſo daß ärztliche Hilfe nötig war.

b.— **Ein folgenſchwerer Zuſammenſtoß** eines Perſonenautos und eines Gerätewagens der Straßenbahn ereignete ſich geſtern in der Cronenbergerſtraße. Das Perſonenauto wurde ſchwer beſchädigt. Der Führer des Wagens und drei Inſaſſen wurden verletzt. Der Kraftwagen mußte abgeſchleppt werden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Thalia-Theater.** Das morgen (Freitag) beginnende neue Programm bringt an erſter Stelle das Gaſtſpiel des Zirkus Buſch mit ſeiner Raubtier-Gruppe. Meiſterdompteur Trupka wird u. a. elf Berberlöwen, zwei Eisbären, zwei Kragenbären uſw. vorführen. Das übrige Varieteeprogramm bringt noch ſechs Nummern von Ruf, darunter fidele Radfahrer, eine Spitzen-Tricktänzerin, Exzentriktänzer, einen Fuß-Balance-Akt, einen Silhouettiſten und luſtige Muſikanten. Der Filmteil bringt das „Donkoſakenlied", ein prunkvolles Filmgemälde von künſtleriſcher Eigenart nach der bekannten ruſſiſchen Ballade „Die zwölf Räuber" mit Lien Deyers, Hans Adalbert von Schlettow und Fritz Kampers.

c.— **Gaſtſpiel Fritz Baſil in „Was Ihr wollt".** Aus der Theaterkanzlei ſchreibt man uns: Fritz Baſil vom Münchener Staatstheater gaſtiert am Samstag 8. März, abends 7 Uhr, im Stadttheater Elberfeld als Junker Tobias in Shakeſpeares Luſtſpiel „Was Ihr wollt". Die Vorſtellung findet als Sonderveranſtaltung für den Bund Deutſcher Akademiker ſtatt. Um das Gaſtſpiel auch weiteren intereſſierten Kreiſen zugänglich zu machen, wird es am Sonntagnachmittag um 3 Uhr in einer öffentlichen Vorſtellung wiederholt. Wir machen ganz beſonders darauf aufmerkſam, daß für dieſe Vorſtellung von einer Erhöhung der Eintrittspreiſe abgeſehen worden iſt. Fritz Baſil, der bei den weltbekannten Shakeſpeare-Aufführungen des früheren Münchener Hoftheaters unter der Leitung von Savits und Kilian der berufene Vertreter der Falſtaffiguren geweſen iſt, dürfte als Junker Tobias vielen Wuppertalern noch in Erinnerung ſein: der Künſtler hat nämlich dieſe Rolle bereits gelegentlich des Enſemble-Gaſtſpiels des Münchener Hoftheaters bei der Eröffnung des Barmer Stadttheaters geſpielt.

Beeilen Sie sich!

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe müssen bis spätestens Freitagmittag aufgegeben sein, wenn Sie Gewähr für sorgfältige Ausführung haben wollen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

e.— **Modernes Theater und Ufa.** Man ſchreibt uns: Die Ufa hat in dieſer Saiſon ſechs Millionen Goldmark bereitgeſtellt und verwendet, um deutſche Tonfilme von höchſter Wertgeltung zu ſchaffen. Die Ufa hat das Ziel, die deutſche Tonfilm-Fabrikation an die erſte Stelle der ganzen Welt zu rücken, erreicht. Das Wuppertal gelangt nun in den Genuß dieſer 6-Millionen-Ufa-Ton-Großfilme, nämlich: 1) Liebeswalzer, 2) Der weiße Teufel, 3) Der unſterbliche Lump, 4) Der blaue Engel. Sie gelangen im Modernen Theater in Elberfeld und im Ufa-Palaſt in Barmen zur Aufführung.

b.— Das Guarneri-Quartett ſpielt im vierten Konzert der Geſellſchaft für Kammermuſik am Sonntag dem 9. März, 6 Uhr, im Barmer [illegible]. Zum Vortrag kommen Streichquartette von Joſef Haydn (G-Dur, Werk 77), Mozart (D-moll, Köch-Verz. 421) und Tſchaikowſky (F-Dur, Werk 22).

Vorträge und Verſammlungen.

e.— In der Nationalſozialiſtiſchen Deutſchen Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Wuppertal, hält Reichstagsabgeordneter Gregor Straſſer heute (Donnerstag) abend 8.30 Uhr im großen Saale der Stadthalle Johannisberg in Elberfeld einen Vortrag.

e.— „Mineralſalzmangel als Urſache der Krankheiten." Ueber dieſes Thema ſpricht am Samstag dem 8. März, abends 8 Uhr, Dr. med. Offergeld, Köln, in der Handelsſchule am Döppersberg. Der Vortrag ſoll über die modernſte Heiltherapie Dr. med. Schüßlers informieren.

Kirchliche Nachrichten

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr Predigt. Samstag morgen 9 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 5 Uhr. Samstag morgen 8.30 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Vohwinkel

Bildungsverein in Vohwinkel. Die Veranſtaltungen dieſes Winters enden Mittwoch 12. März, um 8 Uhr, mit einem Vortrag über Die Welt der Träume, den Chefarzt Dr. Kleefiſch im großen Stadtſaale halten wird. Der in den Kreiſen der Beſucher der Vorträge beſonders beliebte Redner wird über die Traumforſchung der modernen Pſychoanalytiker ſprechen, deren Wert für die Deutung ſeeliſcher Vorgänge heute allgemein erkannt iſt.

Ronsdorf

Waldbrand. Am Häuschen 2 brannten Montag etwa 3—4 Morgen Strauchwerk. Das Feuer wurde durch den Stadtförſter und Waldarbeiter gelöſcht. Der Schaden iſt gering.

Eingeſandt.

Politik im Rundfunk.

Mit Intereſſe habe ich das Eingeſandt in der Montagsausgabe über die Vorträge des Herrn Dr. Stein im Rundfunk geleſen. Schon ſeit Monaten warte ich darauf, daß ſich irgendwie einmal ein Widerſpruch gegen die immer deutlicher werdende Tendenz in manchen Darbietungen des Rundfunks bemerkbar macht. Die Vorträge des Herrn Dr. Stein über Amerika und Rußland laſſen keinen Zweifel darüber, welches Land und welches Syſtem der Vortragende bevorzugt. Aus meiner Kenntnis der Rußlandliteratur der letzten Jahre muß ich feſtſtellen, daß die meiſten Bücher über Rußland nicht von Politikern oder Wirtſchaftern, ſondern von Literaten geſchrieben worden ſind. Ein klaſſiſches Beiſpiel iſt das Buch von Wegener: „Fünf Finger über dir". Der Verfaſſer tobt zwiſchen anarchiſtiſchem Individualismus und bolſchewiſtiſcher Maſſenpſychoſe ſeine Gefühlchen aus. Das Problem Rußland kann aber nie unter einer derartigen Einſtellung erfaßt werden. Es bleibt aber jedem unbenommen, der Rußland mit der Seele ſucht, dorthin auszuwandern. In den großen weltanſchaulichen und politiſchen Kämpfen unſerer Zeit muß ſich der Rundfunk darauf beſinnen, daß er in erſter Linie Kulturträger und nicht Propagandamittel iſt. Das deutſche Volk lehnt in ſeiner Mehrheit einen Kulturbolſchewismus ab! —H.—

(Anmerkung der Red.: In einem ſpäteren Vortrage, in dem er auf unſer Eingeſandt Bezug nahm, hat Dr. Stein, wie uns mitgeteilt wird, objektiver geſprochen.)

In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch

NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme; denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

Nivea Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20. Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Bergiſch Land

Nr. 55 — 1930
Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Donnerstag, 6. März

Vom Bezirksausſchuß beſtätigt.

Abſchluß der Auseinanderſetzungen zwiſchen dem Landkreis Düſſeldorf-Mettmann, der Stadt Wuppertal und der Stadt Eſſen.

WG. Düſſeldorf, 5. März. Der Bezirksausſchuß in Düſſeldorf hat beſchloſſen, die zwiſchen dem Landkreis Düſſeldorf-Mettmann und der Stadt Wuppertal erfolgte Einigung über die vermögens- und ſchuldenrechtliche Auseinanderſetzung zu beſtätigen. Das geſamte Belegenheitsvermögen des früheren Kreiſes Mettmann in Vohwinkel erhält die Stadt Wuppertal, darunter das ehemalige Kreishaus in Vohwinkel, Solinger Straße 9. Die Verteilung der Schulden des ehemaligen Kreiſes Mettmann wurde entſprechend vorgenommen.

Die zwiſchen dem Landkreis Düſſeldorf-Mettmann und der Stadt Eſſen erfolgte Einigung über die Auseinanderſetzung bezw. Kreisvermögen des Landkreiſes Eſſen iſt vom Bezirksausſchuß in Düſſeldorf genehmigt worden. Bemerkenswert iſt, daß das in Kettwig (Ruhr) gelegene Säuglings- und Kleinkinderkrankenhaus des früheren Landkreiſes Eſſen dem Landkreiſe Düſſeldorf-Mettmann übertragen worden iſt, der es als „Säuglings- und Kleinkinderkrankenhaus des Landkreiſes Düſſeldorf-Mettmann“ weiterführen wird.

Baumfällung im Neandertal.

Verwirkt unter allen Umſtänden Strafe, wer Bäume im Schutzgebiet des Neandertals fällt!

Vom Amtsgericht war der Landwirt K. Sch. aus Mettmann, der dort ein Waldgrundſtück und in ſeiner Wohnung einige Eichen und Buchen ohne behördliche Genehmigung gefällt hatte, wegen Zuwiderhandlung gegen das Feld- und Forſtpolizeigeſetz und die Polizeiverordnung des Regierungspräſidenten in Düſſeldorf zum Schutze des Naturſchutzgebietes Neandertal vom 28. Auguſt 1921 zu einer Geldſtrafe verurteilt worden. Die Strafkammer in Elberfeld ſprach aber Sch. frei und erachtete den Tatbeſtand einer Zuwiderhandlung gegen die erwähnten Vorſchriften nicht für erfüllt. Dieſe Entſcheidung focht die Staatsanwaltſchaft durch Reviſion beim Kammergericht an, das indeſſen die Reviſion der Staatsanwaltſchaft als unzuläſſig verwarf und u. a. ausführte, nach § 30 des preußiſchen Feld- und Forſtpolizeigeſetzes vom 21. Januar 1926 können die zuſtändigen Miniſter und die nachgeordneten Polizeibehörden Anordnungen zum Schutze von Tierarten, von Pflanzen und auch von Naturſchutzgebieten uſw. erlaſſen. Dieſe Vorſchrift bilde die Grundlage für die Polizeiverordnung des Regierungspräſidenten in Düſſeldorf über das Naturſchutzgebiet des Neandertals. In Fällen dieſer Art gebe es keine Reviſion. Es ſei auch nicht anzuerkennen, daß Sch. anderen Vorſchriften zuwidergehandelt und Strafe verwirkt habe. Insbeſondere käme § 8 des Geſetzes zur Erhaltung des Baumbeſtandes vom 29. Juli 1922 in Betracht; es ſei jedoch anzunehmen, daß die Vorausſetzungen für die Anwendbarkeit des zuletzt erwähnten Geſetzes nicht vorhanden ſeien. (Aktenzeich.: 1. S. 710. 29.)

Von der Dampfwalze überfahren und getötet.

WG. Wermelskirchen, 6. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall iſt aus Herrlinghauſen zu melden. Dort wird eine Straße neu angelegt, und zurzeit iſt eine Dampfwalze mit dem Einwalzen beſchäftigt. Geſtern leiſtete der Pflaſterer Albert Ueberholz von hier, Wilhelmſtraße, kurz vor der Walze Hilfsarbeiten. Dabei ſtolperte er über einen Stein und ſtürzte. Die Dampfwalze konnte nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden und überfuhr den jungen Mann. Dieſer erlitt ſo erhebliche Quetſchungen, Brüche und innere Verletzungen, daß er ſofort ſtarb. Der Verunglückte iſt der Bruder des hier anſäſſigen Tiefbauunternehmers Eduard Ueberholz.

Jugendherberge Radevormwald.

253 Uebernachtungen im Februar.

WG. Radevormwald, 6. März. In der Jugendherberge Radevormwald übernachteten im Monat Februar 253 (176) Perſonen, davon 188 (146) männliche und 65 (30) weibliche. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat ein Mehr von etwa 50 Prozent. Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand vom Monat Januar an.

Oberbergiſche Strandbäder gefährdet.

Das Baden in den Talſperren verboten!

WG. Marienheide, 5. März. Das Oberbergiſche Land hat den Vorzug, neben einer Reihe von großen Stauweihern drei Talſperren zu beſitzen. Sie dienen nicht nur als Waſſerſpeicher, ſondern auch als Schutz gegen Ueberſchwemmungen und geben im Sommer vielen Gäſten Badegelegenheit. Durch Regierungspolizei-Verfügung iſt das Baden in der Aggertalſperre, nachdem im vergangenen Jahre mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen waren, verboten. Die Ufer dieſer Sperre ſind ſehr ſteil, und die Waſſertemperatur iſt ein Meter unter der Oberfläche ſehr gering. Die Lingeſetalſperre bei Marienheide galt früher als Hauptummelplatz der Badenden. Sie bietet recht günſtige Badegelegenheit, und auch die Waſſertemperatur iſt ausgeglichen. Doch wird ſie in neuerer Zeit von dem oberbergiſchen Strandbad, der Bruchertalſperre, vollkommen in den Schatten geſtellt. Letztere hat ſchon viele Gäſte aus der Stadt dazu verleitet, das Oberbergiſche Land zum Kuraufenthalt zu wählen. Bisher hat die Wuppertaler Talſperren-Genoſſenſchaft, der die Staubecken gehören, das Baden ſtillſchweigend geduldet. Nachdem ſich mehrere Unglücksfälle ereignet haben, gedenkt ſie einzuſchreiten und das Baden zum größten Leidweſen der Umwohner zu verbieten. Die Gemeinde Marienheide hat ſich in Verhandlungen mit der Genoſſenſchaft eingelaſſen und gedachte die Freigabe zu erreichen. Dies iſt jedoch nur möglich, wenn die Gemeinde jedes Riſiko übernimmt, was ausgeſchloſſen erſcheint. — Es gilt nun, andere Wege durch Abtrennen geeigneter Badeſtellen zu finden, daß der Badebetrieb erhalten werden kann, und daß das beliebte Oberbergiſche Strandbad Bruchertalſperre nicht verloren geht.

Fritz Harkort und Silſchede.

WG. Silſchede, 6. März. Am 6. März 1880 ſtarb Fritz Harkort. Eine große Harkortgemeinde aus allen Schichten des Volkes wird in dieſen Tagen dankbar ſeiner gedenken. Was dieſer „Olympier mit dem leicht gebräunten Antlitz, dem weißen, wallenden Haar und den tiefblauen Augen voll Würde“ als Begründer der märkiſchen Eiſeninduſtrie, als Schiffsbauer, als „Projektenmacher“ auf dem Gebiete des Eiſenbahn- und Waſſerſtraßenbaues, als Arbeiterfreund, als Förderer des Schulweſens und als Abgeordneter getan hat, haben wir geſtern bereits an dieſer Stelle gewürdigt. Seine weitblickenden Projekte kamen namentlich auch der Gemeinde Silſchede zugute. Im Jahre 1829 legte Harkort die Kohlenbahn von Zeche „Trappe“ nach ſeinem Geburtsort Harkorten an, um auf dieſe Weiſe ſchnell und billig Kohlen ins Ennepetal zu ſchaffen. Es waren mehrere, für die damalige Zeit anſehnliche Geländehinderniſſe zu überwinden. Die Schienen waren aus Holz, das mit Bandeiſen beſchlagen war. Die Wagen auf dieſer Bahn wurden jahrzehntelang nicht von einer Maſchine, ſondern von Pferden gezogen. Ein gutes Pferd vermochte 90 Scheffel gleich 110 Zentner Kohlen abwärts und 15 leere Wagen gleich 54 Zentner aufwärts zu bewegen. Der Pferdeſtall war am Winkel. Heute wird die Bahn auf der Strecke Silſchede-Egge von dem Stahlwerk Peyinghaus und auf der Strecke Harkorten-Stebeling von dem Haſper Werk befahren. Die Anlage Harkorts erfüllt alſo heute noch eine ſehr wichtige Aufgabe. Auch wir haben daher allen Grund, das Andenken an „Weſtfalens alten Fritz“ zu ehren, deſſen Wahlſpruch war: „Das Leben gilt nichts ohne die Treue.“

Gruga-Park.

Eröffnung am 20. April 1930.

WG. Eſſen, 6. März. Die große Ruhrländiſche Gartenbau-Ausſtellung hat als Dauerbeſitz der Stadt einen neuen Volkspark gebracht. Am 20. April wird er eröffnet.

Der Schmuckſachen-Diebſtahl auf dem Südamerika-Schiff.

Die Hehlerin aus Düſſeldorf.

WG. Düſſeldorf, 6. März. Im Herbſt vorigen Jahres wurden auf dem Südamerikadampfer „Kap Polonia“ Schmuckſachen von bedeutendem Werte geſtohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte die Schmuckſachen einige Zeit ſpäter in Düſſeldorf, wo ſie einem Fräulein W. in Aufbewahrung gegeben worden waren. Es ſtellte ſich heraus, daß dieſes Mädchen die Verlobte des Kammerſtewards der erſten Klaſſe auf dem Dampfer „Kap Polonia“, Maſchkat, war. Der Dieb hatte die Schmuckſachen in einem günſtigen Augenblick aus einem zufällig unverſchloſſenen Treſor entwendet und ſie geſchickt ans Land geſchmuggelt. Die beiden ſtanden vor dem Hamburger Gericht. Maſchkat wurde wegen Diebſtahls zu drei Monaten Gefängnis und ſeine Braut wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Grünflächen und deren Ausnutzung

Aus dem Verwaltungsbericht des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk. — Das Landschaftsbild und der Wald sollen möglichst erhalten bleiben. — Wanderwege und Erholungsstätten.

In dem ſoeben erſchienenen Verwaltungsbericht des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk leſen wir über das Problem der Grünflächen folgende intereſſante Ausführungen.

Erſt nachdem in der Reihe der Jahre für den weitaus größten Teil des Verbandsgebietes die für die wirtſchaftliche Erſchließung grundlegenden Pläne ſowie genauere Bauſtufenpläne aufgeſtellt waren, ließen ſich auch die Begrenzungen der Grünflächen im einzelnen feſtlegen. Auch in den durch das Eingemeindungsgeſetz von 1929 neu hinzugekommenen Gebieten ſind inzwiſchen die für das geſamte Gebiet wichtigen Grünflächen inſoweit geklärt, daß ſie demnächſt in den Plan übernommen werden können. So wird der neue Verbandsplan, der in dieſem Jahre fertiggeſtellt wird, eine genaue Ueberſicht über die nunmehr nach Maßgabe des Verbandsgeſetzes feſtgelegten Großgrünflächen enthalten.

Ueber die Beſtimmungen des Geſetzes hinaus hat der Verbandsausſchuß im Oktober 1928 beſchloſſen, daß vor jeder Aenderung des Grünflächenplanes die Grundeigentümer zu hören ſind, und daß bei größeren Aenderungen dieſe Anhörung in Form einer Offenlegung erfolgen ſoll. Das Verfahren hat ſich bewährt. In zahlreichen Fällen konnte auf Grund von mündlichen Verhandlungen mit den Haupteigentümern, der Induſtrie, den größeren Waldbeſitzern, den Zechen und landwirtſchaftlichen Verbänden eine Einigung herbeigeführt werden. Die Aenderungen, die ſich im einzelnen bei der Bearbeitung der Verbandsgrünflächen im abgelaufenen Jahre herausſtellten, waren immerhin recht erheblich. Abgeſehen von den Vorarbeiten in den neu zum Verband hinzugekommenen Gebieten, wurden

rund 33 500 Hektar Verbandsgrünflächen neu hinzugefügt,

während rund 30 800 Hektar geſtrichen wurden, weil ſie zur Erſchließung als Induſtrie- oder Wohngebiet benötigt wurden. Der ſtändig zunehmende Bau von

Starkſtromleitungen

und die hiermit verbundene Durchſchneidung von Waldbeſtand und Siedlungsgelände bereitet dem Siedlungsverband ernſtliche Sorgen. Der Verband erkennt die wirtſchaftliche Notwendigkeit der Hochſpannungsleitungen durchaus an, er muß aber auf der anderen Seite unbedingt dafür ſorgen, daß

die Wälder möglichſt geſchont werden,

und daß die Leitungen einer geſunden ſiedlungstechniſchen Entwicklung nicht im Wege ſind. Zwar fanden die Planungen der Leitungen in engſter Zuſammenarbeit zwiſchen dem Siedlungsverband und den betroffenen Gemeinden einerſeits und den Elektrizitätsgeſellſchaften andererſeits ſtatt, es ließ ſich jedoch trotz aller Bemühungen die Inanſpruchnahme der Wälder und wertvollen Siedlungsgeländes nicht gänzlich vermeiden. Dabei muß anerkannt werden, daß die Elektrizitätsgeſellſchaften, insbeſondere die Vereinigten Elektrizitätswerke Weſtfalen (VEW.) den durch den Siedlungsverband vertretenen öffentlichen Intereſſen zum Schutze der Waldungen und des Landſchaftsbildes volles Verſtändnis entgegenbrachten und in vielen Fällen durch Aenderung der Traſſierung der Leitungen, wenn ſie auch mit erheblichen Koſten verbunden war, hierauf Rückſicht nahmen.

Der ſüdliche Teil des Verbandsgebietes, insbeſondere die Waldungen im Ruhrtal, die bereits heute ſchon durch verſchiedene Starkſtromleitungen in Anſpruch genommen werden, ſollen neuerdings durch den

Bau einer großen 220-KV-Doppelleitung vom Gemeinſchaftswerk Hattingen

aus ſüdlich der Ruhr am Hattinger Stadtwald vorbeiführen weiter in Richtung Witten—Hohenſyburg mit einer Stichleitung zum Speicherwerk Herdecke, dann weiter nach Norden in Richtung Gerſteinwerk bei Hamm in Anſpruch genommen werden. Der geplante Bau dieſer Leitung machte eingehende Ortsbeſichtigungen und Verhandlungen mit den betroffenen Gemeinden notwendig. Hierbei konnte erreicht werden, daß die neue Leitung eine Traſſe erhält, die eine Schonung der Waldbeſtände, ſoweit eben möglich, gewährleiſtet und ſich auch dem Landſchaftsbild nach Möglichkeit anpaßt.

Die Zugänglichmachung der Grünflächen iſt zunächſt entſprechend den Beſchlüſſen der vorigen Verbandsverſammlung durch

Anlage von Wanderwegen im Ruhrtal

in Angriff genommen. Im Bau oder fertiggeſtellt ſind im abgelaufenen Berichtsjahr über 17 Kilometer Wanderwege auf den beiderſeitigen Höhen längs der Ruhr, und zwar nach folgender Einzelaufſtellung:

1.	Eſſen-Heiſingen	fertig	1000 m
2.	Eſſen-Steele	im Bau	1000 m
3.	Eſſen-Kupferdreh	im Bau	1730 m
4.	Hattingen-Winz . . .	fertig	5300 m
5.	Blankenſtein	fertig	2200 m
6.	Herbede	fertig	2000 m
7.	Bochum	fertig	1700 m
8.	Witten	fertig	1400 m
9.	Dortmund (früher Weſthofen)	im Bau	1200 m
			17 530 m

In der Nähe der Städte wurden hierbei die Wanderſtrecken mehr promenadenartig in etwa 3 Meter Breite angelegt, während in reinen Waldbezirken eine durchſchnittliche Breite von 2 Metern als ausreichend erſchien. Durch planmäßige Fortſetzung dieſer Arbeiten ſollen zunächſt beiderſeitige durchgehende Ruhrhöhenwege von Duisburg bis Hohenſyburg entſtehen, denen ſpäter Ruhrtalwege und anſchließend auch Aufſchließungswege in weiteren Waldgebieten folgen ſollen. Der Gedanke der

Ausgeſtaltung des Ruhrtals als Erholungsſtätte,

abgeſehen von der Anlage von Wanderwegen, iſt weiter durch die Ingebrauchnahme des vom Ruhrverband angelegten Stauſees Hengſtey gefördert worden. Die zur Ausnutzung des Stauſees gebildete beſondere Stauſeegeſellſchaft Hengſtey, an der außer dem Ruhrverband der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, die Provinz Weſtfalen, die Städte Dortmund und Hagen beteiligt ſind, hat im abgelaufenen Berichtsjahr weiterhin recht erfolgreich gearbeitet. Die vor allem durch den Betrieb der Motorboote und Ruderboote aufgekommenen Einnahmen haben ausgereicht, die Verzinſung und Amortiſation des Baukapitals für den Badeſtrand zu decken. Die Benutzung des Badeſtrandes in der Nähe des Ortes Hengſtey war außerordentlich rege, ſo daß beabſichtigt iſt, ſobald als möglich mit dem Ausbau des weiteren geplanten Badeſtrandes gegenüber der Hohenſyburg zu beginnen.

Allgemein iſt zu beobachten, daß die Ausnutzung der Wälder und Grüngebiete für Zwecke des Sports und Wanderns in ſtarkem Maße zunimmt.

Die Solinger Autobuslinien gefährdet.

WG. Solingen, 5. März. Die Rheiniſche Kraftwagenbetriebsgeſellſchaft, die ſchon einmal vor der Liquidation ſtand, will jetzt ihren Betrieb rationaliſieren und durch Beſchaffung neuer, moderner Wagen die Selbſtkoſten um 10 Pfg. je Wagenkilometer herabdrücken. Sie glaubt dann, die heute noch im Verkehr befindlichen Linien aufrecht erhalten zu können, wenn die intereſſierten Gemeinden eine gewiſſe Zuſchußgarantie übernehmen. Im Solinger Bezirk betreibt die Geſellſchaft außer der Hauptlinie Düſſeldorf-Ohligs-Solingen die drei Ortsverkehrslinien Solingen-Wald-Haan, Solingen-Katternberg und Solingen-Haſenmühle-Leichlingen.

Für dieſe vier Linien ſoll die Stadt Solingen eine Garantie von jährlich 9300 Mark übernehmen, andernfalls will die Geſellſchaft den Betrieb einſtellen. Für Solingen entſteht nun die Frage, ob es die Garantie übernehmen ſoll, nachdem die Stadt als Mitglied der Geſellſchaft ſchon 80 000 Mark verloren hat. Der ſtädtiſche Finanzausſchuß konnte ſich nicht dazu entſchließen, überwies die Sache vielmehr dem ſtädtiſchen Verkehrsausſchuß, und dieſer hat nun mit Mehrheit beſchloſſen, die Garantie abzulehnen. Schließt ſich die Stadtverordnetenverſammlung dieſem Beſchluß an, ſo wird man mit der Einſtellung des Autobusverkehrs im Solinger Bezirk rechnen müſſen.

Die neue Straßenbahnſtrecke nach Meiſenburg-Häſten arbeitet, wie im Verkehrsausſchuß mitgeteilt wurde, mit Verluſt, der auf jährlich mindeſtens 60 000 Mark berechnet wurde. Um den Verluſt zu mindern, will die Verwaltung auf der letzten Teilſtrecke der Linien — von Meiſenburg bis Hüſten — die Wagen nur halbſtündlich fahren laſſen; bis Meiſenburg bleibt der Viertelſtundenverkehr. Hierdurch werden täglich 80 Mark geſpart.

Ein Beleidigungs-Prozeß.

Drei Wochen Gefängnis für einen beleidigenden Artikel.

WG. Remſcheid, 6. März. Vor einiger Zeit veröffentlichte die hieſige kommuniſtiſche Zeitung einen Aufſatz, in dem dem ſozialdemokratiſchen Gewerkſchaftsſekretär Volkmann vom Deutſchen Metallarbeiterverband u. a. nachgeſagt wurde, er habe im Anſchluß an eine Lohnverhandlung ein Saufgelage mit Arbeitgebern veranſtaltet. Das hieſige Schöffengericht hatte daraufhin den verantwortlichen Redakteur des Kommuniſtenblatts, Kleſper, wegen Beleidigung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Verurteilten beſchäftigte ſich jetzt die Strafkammer in Elberfeld mit der Angelegenheit. Kleſper verſuchte vergeblich, mit vier neuen Zeugen den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Infolgedeſſen beſtätigte das Berufungsgericht die dreiwöchige Gefängnisſtrafe.

Ein Denkmal der Kriegsgefangenen.

WG. Hagen, 6. März. Am Volkstrauertage, dem 16. März, ſoll ein in der Fertigſtellung begriffenes Kriegsgefangenendenkmal eingeweiht werden. Es ſteht in der Nähe der „Waldluſt“ und verdankt ſeine Entſtehung dem Volksbunde für Kriegsgefangenenfürſorge. Die Geldmittel ſammelten deſſen Mitglieder, die auch die Arbeiten ſelbſt ausführten.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 6. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ. °
Borkum	—	NW leicht	heiter	4
Hamburg	768.4	W ſchwach	bewölkt	3
Swinemünde	764.6	W mäßig	bedeckt	1
Danzig	759.3	NNW ſchwach	wolkig	0
Aachen	774.0	OSO leicht	bedeckt	5
Frankfurt-M.	773.2	OSO leicht	wolkig	3
Hannover	770.4	W leicht	bewölkt	3
Berlin	767.7	NNW ſchwach	bewölkt	3
Breslau	769.3	NNW ſtark	heiter	1
München	773.7	W leiſe	wolkig	1
Zugſpitze *)	—	NNW friſch	heiter	−9
Brocken *)	—	NW ſteif	Nebel	−5
Kahler Aſten	—	NNW ſchwach	Nebel	−1
Vliſſingen	773.7	SO leicht	Nebel	5
Brüſſel	774.1	OSO leicht	bedeckt	3
London	774.2	WNW mäßig	wolkig	7
Yarmouth	773.5	SSO leicht	bedeckt	5
Plymouth	—	SSO friſch	bedeckt	10
Paris	775.8	OSO leiſe	wolkig	7
Toulouſe	772.7	SW leiſe	wolkig	1
Madrid	775.8	ſtill	klar	4
Zürich	774.3	N leiſe	klar	1
Genf	774.3	SSW leiſe	heiter	1
Lugano	770.7	N leiſe	klar	6
Genua	771.4	ſtill	bedeckt	8
Rom	771.6	NO leiſe	Nebel	8
Meſſina	770.5	WNW leicht	bedeckt	15
Wien	770.3	WNW ſchwach	bedeckt	5
Budapeſt	—	WNW mäßig	wolkig	5
Warſchau	768.2	NW leicht	wolkig	−1
Kopenhagen	761.7	SW leiſe	zieml. heiter	0
Stockholm	756.8	WSW leiſe	bedeckt	−3
Haparanda	750.5	W leiſe	bedeckt	−7

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	773.5	773.4	772.9
Temperatur	6.4	6.3	4.4
Wind . . .	SW leicht	SW leicht	NW leicht
Wetter . . .	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchſte Temperatur geſtern . . . 7.7
Niedrigſte Temperatur heute früh . . . 4.4

Das Tiefdruckgebiet über Nordoſteuropa zieht nun langſam ab und verurſacht in Nordoſtdeutſchland bei ſchwachem Froſt noch ſtellenweiſe Schneefälle, während es ſonſt in Deutſchland bei 0 bis 5 Grad trocken, aber größtenteils bewölkt war. Das Hochdruckgebiet über Frankreich und Weſtdeutſchland beſteht fort und erſtreckt ſich unverändert nordwärts über die Nordſee.

Wetterausſichten bis Samstag:

Wolkig, aber keine erheblichen Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 55 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 6. März

Die Frühjahrsmesse der Technik

Von unserem nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatter.

WG. Leipzig, 4. März. In den Nebel hinein ragen die hohen Türme aus Eisenfachwerk die das Bild der Technischen Messe in Leipzig beleben. Immer neue eiserne Hallen in dem Baustil der Sachlichkeit und der guten Belichtung füllen das Gelände der Technischen Messe, das sich heute anders als noch vor wenigen Jahren, mit einem ausgezeichneten Straßennetz zeigt, dessen Planmäßigkeit den Besucher erfreut. Mag die Zahl der Aussteller der Mustermesse auch größer sein, so sind doch die Stände der Technischen Messe umfangreicher. Kaum eine andere Veranstaltung der Erde war in den letzten 10 Jahren ein so konsequent nach oben gerichtetes Wahrzeichen technisch-wirtschaftlicher Arbeit, denn auch rückläufige Konjunktur und politische Schwierigkeiten haben niemals einen Rückschritt erzeugt, eher haben sie das Gegenteil gezeitigt. In diesen zehn Jahren ist die Technische Messe auch für die Mustermesse von größtem Einfluß gewesen, insofern, als sachliche Ordnung und Gründlichkeit in der Ausgestaltung der Waren befolgt wurden. Die bessere Unterteilung der Mustermesse, die Herausbildung bestimmter Grundsätze im Leipziger Messegedanken ist mit der Entwicklung der Technischen Messe eng verknüpft. Durch die Technik ist das Interesse an der Mustermesse in der ganzen Welt gewachsen, denn mit ihr kamen ganz andere Besucherkreise als bisher und der Ausländer fand einen neuen, bedeutsamen Anziehungspunkt, weil die systematische deutsche Technik einen größeren Magneten für jeden Ausländer bildete.

In 17 Hallen mit über 120 000 qm Fläche sind die verschiedenen Zweige der technischen Industrie untergebracht, wohl steht alles unter dem Druck einer wirtschaftlichen Depression, aber es wäre falsch, wollte man sagen, daß sich deswegen auf der Messe ein unbegrenzter Pessimismus zeigte. Neuschätzung und Lösung wichtiger Fragen lassen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und lösen bei den vielen Ausländern, die erschienen sind, große Anerkennung aus. Indessen traten da und dort wohl auch schon Befürchtungen auf, ob bei dem dauernden Mangel an Kapital die großen technischen Gedanken Deutschlands durchgeführt werden können und ob nicht der deutsche Ingenieur und Chemiker unter Umständen schon jetzt mehr für das Ausland arbeitet, wenn die deutsche Industrie nicht in der Lage ist, wirtschaftlich sich so zu kräftigen, daß sie die Erfolge der Technik auch kaufmännisch für sich verwerten kann.

Die Baumesse im Zeichen der Mechanisierung des Bauwesens

Die vielen Hallen der Baumesse bedeuten eine wesentliche Erweiterung der ohnehin schon fast allzu groß gewordenen Technischen Messe. Das Gebiet der Baumaschinen und Geräte ist vorbildlich vertreten. Die Förderung von Beton auf alle mögliche Weise, insbesondere neuerdings auch durch Pumpen, findet viel Beachtung. Mit Baustoffen sind alle Industriegruppen vertreten, besonders Eisen, Glas, Linoleum, Ziegel, Zement verschiedener Herkunft usw. Die Mechanisierung des Bauwesens tritt überall stark in Erscheinung.

Bemerkenswert sind auch die Versuche für die Verbesserung der Baustoffe gegen äußere Angriffe und das Bestreben der Isoliermittelindustrie, für die Schalldämpfung zu sorgen. Konstruktionen verschiedener Art von Türen und Fenstern sind bemerkenswert. Auch das Automobilwesen stellt an das Baufach neue Forderungen. Viele Verbesserungen der Baumesse sind verquickt mit Einrichtungen des Haushalts. Allerdings tritt die Heizungsindustrie weniger in Erscheinung. Auch das Gebiet der Straßenbaumaschinen ist diesmal weniger vertreten. Bemerkenswert sind die Verwendung kleiner, beweglicher Verbrennungsmotoren im Baubetrieb und die vielen Verbesserungen bei Holzbearbeitungsmaschinen, auch auf dem Zimmerplatz. Auch neue Kunststoffe und Klebestoffe, wie neuzeitliche Leime, finden viel Beachtung.

Zahlreiche wichtige Neuerungen im Werkzeugmaschinenbau

Der andere große Teil der Technischen Messe erstreckt sich hauptsächlich auf den Maschinenbau und insbesondere auch auf den Werkzeugmaschinenbau. Für den letzteren sind die bestehenden Hallen schon längst zu klein geworden. Sehr bemerkt wird es, daß auch ausländische Maschinenfabriken sich daran gewöhnen, nach Leipzig zu kommen, und sie veranlassen den Ausländer, deutsche und ausländische Maschinen miteinander zu vergleichen. Die Internationaliät der Messe erhält dadurch eine neue Prägung, die den Ausländerbesuch jedenfalls fördert und bei schlechtem Binnenmarkt einen besonderen Wert gewinnt. Man kann die gewaltige Bedeutung gerade der Werkzeugmaschinenindustrie mit allen Verbesserungen auch nicht annähernd schildern. Auch in diesem Jahre ist eine solche Fülle von wichtigen einzelnen Neuerungen dargeboten, daß man schon mitunter die Befürchtung in der Industrie hört, daß vor lauter Wettlauf in der Schaffung von Neuerungen eine Beeinträchtigung der Vertriebsinteressen eintreten könnte.

Maschinen der Metall- wie Holzbearbeitung sind in großer Zahl mit Verbesserungen, sowohl im Werkstoff als auch in der Leistung und insbesondere in der Geschwindigkeit an der Tagesordnung. Die Maschinen werden stabiler gebaut, neue Getriebe treten sehr hervor, Schutz gegen Verunreinigung, Schaltungen, Lagerkonstruktionen, Normung, alles zeigt Fortschritte. Drehbänke von außerordentlichen Abmessungen mit Austauschbarkeit der Antriebsarten, mit schwersten wie feinsten Arbeitsleistungen, automatische Maschinen mit ungewöhnlichen Umlaufzahlen und besonderen Spannvorrichtungen, Hobel- und Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Hartmetallanwendung, Zahnradbearbeitung, neueste Schleifmaschinen, Einstellung auf die Bearbeitung verschiedener eWrkstoffe, Spezialmaschinen für einzelne Betriebszweige, alles das sind Schlagworte, die für die Werkzeugmaschinenindustrie bestimmend sind. Auch der Holzbearbeitungsmaschinenbau zeigt überall den elektrischen Einzelantrieb und eine wesentliche Leistungserhöhung und Unfallsicherheit.

Viele Verbesserungen auch für das Handwerk

Sehr groß ist diesmal die Verwendung von Kraftwerkzeugen, Schweißapparaten, überhaupt von Verbesserungen für die Metallbearbeitung, und zwar nicht nur für große Betriebe, sondern auch für das Handwerk. Eine große Musterwerkstätte für das Schlosserhandwerk und eine sehr gute praktische Getriebeschau ergänzen neben Sonderabteilungen für das Materialprüfwesen mit zahlreichen Instrumenten optischer und elektrotechnischer Art die eigentliche Werkzeugmaschinenschau. Zu dem Prüfwesen kann man auch die ausgedehnte Abteilung des Waagenbaues rechnen, die zahlreiche neue Einzelkonstruktionen der Feinmechanik vorführt. Sehr umfangreich sind auch die vielen kleinen Fördermittel, die auf der Messe hervortreten. Man sieht auch viele Kältemaschinen und Kälteapparate für alle Industriezweige.

Reichhaltigere Ausstellung von Maschinen für die Weiterverarbeitung

Pumpen und Kompressoren sind nicht so stark vertreten, dagegen findet man beachtliche Ausführungen in der Zerkleinerungstechnik, wobei die Vielseitigkeit, zumal für die weiterverarbeitende Industrie, auffällt, sie reicht weit hinein in moderne Haushalts- und Gastwirtschaftsmaschinen, dient auch zur Ausbildung des Bäckereimaschinenwesens und führt so einen umfangreichen und wichtigen Teil der Arbeit des Maschinenbaues für die große Nahrungsmittelindustrie vor. Ueberhaupt kann man sehen, daß auf der Leipziger Messe jetzt die Maschinen für die weiterverarbeitenden Industrien und das allgemeine Gewerbe mehr berücksichtigt werden als vor wenigen Jahren.

Fortschritte auch bei den Verbrennungskraftmaschinen

Sehr umfangreich ist auch die Ausstellung der Verbrennungskraftmaschinen. Die Betriebssicherheit und Verbilligung haben hier erhebliche Fortschritte gemacht. Man findet sehr viel Dieselmotoren nach dem Zwei- und Viertaktverfahren. Auch neue Spülgebläse sind beachtenswert. Sonst sieht man viel mittlere Betriebsmaschinen. Der kompressorlose Dieselmotor herrscht vor, der schnellaufende Dieselmotor zeigt gewisse Ansätze für eine stärkere Entwicklung. Beachtenswert sind neue Konstruktionen der Brennstoffpumpen.

Wärmewirtschaft — Meß- und Ueberwachungsinstrumente u. a.

In der Wärmewirtschaft sind die industriellen Oefen gut vertreten, besonders solche für das Gießereiwesen, wo auch Oel- und Gasfeuerungen bei den verschiedensten Tiegelöfen gezeigt werden. Sehr zahlreich sind die Neuerungen der Meß- und Ueberwachungsinstrumente der Wärmewirtschaft für Kraftanlagen und für die Industrie. Beachtlich sind weiter viele Einrichtungen für die Aufbewahrung von Betriebsstoffen und auch sonstige Werkstatteinrichtungen, die zeigen, daß die Arbeitsleistungen durch früher unbeachtete Teile wesentlich gehoben werden können. Industrielle Staubsauger sind auch ein Mittel der Werkzeugreinigung geworden.

Weniger geordnet und umfangreich erscheinen Erzeugnisse der Gummi-, Leder- und Asbestindustrie.

Vielseitigkeit der Textilmaschinen-Ausstellung

Eine der schönsten und besten Gruppen der technischen Messe ist zweifellos die Ausstellung der Textilmaschinen, die auch mit ausländischen Maschinen beschickt ist und ausgezeichnetes Material vorführt. Wirkerei- und Strickereimaschinen mit selbsttätiger Umstellung der verschiedensten Strickart, neue Bleicherei- und Färbereimaschinen, Meßinstrumente, Antriebskonstruktionen, Spulmaschinen aller Art, Zupfmaschinen für die verschiedensten Faserstoffe, Ringspinnmaschinen und viele andere wichtige Einzelkonstruktionen sind Merkmale dieses überaus wichtigen Teiles der Technischen Messe.

Neuheiten der Elektrotechnik

Sehr gut vertreten ist, wie immer, die Elektrotechnik. Man sieht Verbesserungen des Elektromotors, auch an seinem Getriebe, Sonderbauarten, ferner gewaltige Gleichrichter neben kleinen Umformern für Rundfunkzwecke. Besondere Beachtung finden die neuen Preßluftschalter, die im Betriebe vorgeführt werden. Neuerdings will man auch Kohlensäure zum Löschen des Lichtbogens verwenden. Neben dem Druckluftschalter wird der Explansionsschalter gezeigt. Automatische Schalteinrichtungen und Regler aller Art, Schutzapparate für den Schaltvorgang, Schweißmaschinen, beleuchtungstechnische Verbesserungen, Lötgeräte, zahlreiche Einzelausführungen der Kabeltechnik, sogar Heizkabel für Treibhäuser mit Isolierungen aus vulkanisiertem Bitumen, Sicherungen gegen Explosion und Feuergefahr, das große Gebiet der Meßtechnik mit neuen Verfahren für die Fernmessung, sie alle bestimmen den Eindruck der umfangreichen Ausstellung der elektrotechnischen Industrie. Die stärkste Beachtung in der Fernmeldetechnik finden neue Vermittlungsstellen für kleine Teilnehmerzahlen, Kehlkopfmikrophone dienen zur störungsfreien Vermittlung. Der Anschluß mehrerer Fernsprechapparate an einer Leitung und die Fernschreibmaschine sind Gegenstände besonderer Beachtung. Auch für das Gebiet der Fernmeldetechnik, ebenso für das der elektrischen Uhrenanlagen ist eine größere Verbreitung vorhergesehen worden. In der Rundfunktechnik stehen Netzanschluß und elektrische Grammophonverstärker in der Entwicklung an der Spitze. Lautsprecher und viele andere Einzelheiten der Rundfunktechnik können hier beachtet werden.

Das Ausland

Einzelne Fremdstaaten, Chile und Rußland, zeigen ihre Industrieerzeugnisse auf dem Messegelände. In Zukunft werden das auch wohl noch andere Länder tun, so daß dann der Austausch von Landesprodukten gegen Industrieprodukte gefördert werden kann. Stark ist das Interesse der Ausländer; man erhofft wenigstens dadurch eine Belebung der Absatzmöglichkeiten, über die an vielen Stellen geklagt wird.

Herabsetzung des Londoner Bankdiskonts.

Die Bank von England hat den Wechseldiskontsatz um ½ Prozent von 4½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

Auch diese Diskontherabsetzung beweist, daß sich die Geldlage an den internationalen Plätzen weiter gebessert hat.

Entlastung, die dringendste Forderung.

Der Spruch der Interessenten der Leipziger Messe.

Leipzig, 6. März. (Funkspr.) Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V., der rund 4500 Einzelmitglieder und 235 körperschaftliche Mitglieder angehören, beschäftigte sich heute abend in ihrer auf der Leipziger Frühjahrsmesse abgehaltenen Mitgliederversammlung mit der unsicheren, jede Unternehmungslust hemmenden Lage, die durch die Unklarheit des Schicksals der politischen Gesetzesvorlagen der Reichsregierung und ihrer Finanzreformpläne entstanden ist. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt:

Die harten Kämpfe, die die Wirtschaft ohnehin angesichts der schwierigen Verhältnisse am Binnenmarkt und der nachlassenden Konjunktur in den für die deutsche Waren-Ausfuhr wichtigsten Ländern zu führen hat, fordern gebieterisch, daß der fortdauernden, durch parteipolitische Zwistigkeiten herbeigeführten Unruhe endlich ein Ziel gesetzt wird, wenn nicht alle Bemühungen von Industrie und Handel, sich zum Besten des Gesamtwohles unseres Vaterlandes durchzusetzen, vergeblich sein sollen. Die Mitgliederversammlung der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V. stellt fest, daß die Geschäftsentwicklung infolge des jetzigen Schwebezustandes in schwerster Weise leidet und zum Stillstand zu kommen droht. Sie richtet an die Reichsregierung und an alle Parteien des Reichstages das dringende Ersuchen, der Wirtschaft Ruhe und inneren Frieden wiederzugeben und damit die erste Grundlage förderlicher Arbeit und des Wiederaufstieges zu schaffen.

Verringerung der Spanne zwischen Diskont- und Lombardsatz.

Laut F. Z. erwägt die Reichsbank, die zur Zeit 1 Prozent betragende Spanne zwischen Diskont- und Lombardsatz gelegentlich wieder zu erhöhen.

*

Die Erwägungen haben ihre Ursache in der zu den letzten Ultimo-Terminen jeweils eingetretenen starken Lombardbeanspruch der Reichsbank, die eine Höhe hatte, welche die Innehaltung des § 28 des Bankgesetzes gefährdet hätte. Nach diesem Paragraphen ist bekanntlich die Reichsbank verpflichtet, 40 Prozent der Notendeckung in Gold

und Devisen zu halten. Für den Restbetrag dienen diskontierte Wechsel oder Schecks zur Deckung. Durch eine Erhöhung des Lombardsatzes soll also ein Umschwung zugunsten des Wechselkontos herbeigeführt werden.

Londoner Goldpreis.

Die Reichsbank gibt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab 5. März für eine Unze Feingold 84 Schilling 11¾ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7656 Pence beträgt.

Auch das Teilzahlungsgeschäft stagniert.

Der Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels legt den Bericht für 1929 vor; die Verschlechterung der Wirtschaftslage hat sich in der Teilzahlung sichtlich ausgewirkt. Den stärksten Rückgang hatten hier neben dem Textilgeschäft die eigentliche Konfektion, während sich die Teilzahlung bei Möbeln und Hausrat noch hielt. Neue Teilzahlungsgeschäfte sind 1929 nicht entstanden. Das Inkasso habe sich etwa auf der Höhe des Vorjahres. Beeinträchtigt waren besonders die Kreditgeschäfte, die auf den Vertrieb von Fahrrädern, Sprechmaschinen, Radioartikeln usw. zurückgingen.

Amerikanische Werkzeugmaschinen doppelt so teuer als die deutschen.

Der Vizepräsident der bekannten amerikanischen Werkzeugmaschinenfirma Warner & Swasey Co., Cincinnati, ist von einer Reise durch Europa zurückgekehrt und hat nach dem Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen seine Erfahrungen in einem Bericht zusammengefaßt, in dem erwähnt wird, daß die amerikanische Ausfuhr nach Europa unter dem raschen Vordringen der deutschen Werkzeugmaschinenindustrie immer mehr zu leiden habe. Heute lägen die deutschen Preise infolge verschiedener Senkungen rund um die Hälfte niedriger als die amerikanischen, so daß trotz der anerkannt sorgfältigen Konstruktionen immer mehr Aufträge nach Deutschland gingen. Eine Preisermäßigung für amerikanische Maschinen käme aber gegenwärtig nicht in Frage.

Um die Auto-Zoll-Kontingentierung.

Die General Motors gegen die Pläne der Automobil-Industrie.

Die General Motors G. m. b. H. in Berlin, die Tochtergesellschaft des amerikanischen Automobil-Konzerns, befaßt sich in einer Denkschrift mit der geplanten Zollkontingentierung der deutschen Automobileinfuhr. Die General Motors kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der Durchschnitt der wertmäßigen Belastung durch den deutschen Gewichtszoll 40,7 Prozent beträgt, ein Satz, wie er, abgesehen von Frankreich, in keinem anderen Lande der Welt erhoben wird. Die Denkschrift meint dann noch, daß der Zwang, 50 Prozent der deutschen Automobil-Industrie abzuschreiben, durch keinen Zoll beseitigt werden kann. Die bestehenden Schwierigkeiten sind auf die viel zu große Produktionskapazität zurückzuführen. Durch die Beschränkung der Einfuhr ließe sich die Produktionskapazität höchsens von 40 auf 50 Prozent verbessern, dem aber auch schwere Schäden gegenüberstehen würden.

Spinnerei A.-G. vorm. Joh. Friedr. Klauser, M.Gladbach. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich die Anfang dieses Jahres bestehende Absicht, den seit September vorigen Jahres stillgelegten Betrieb wieder aufzunehmen, nicht verwirklichen lassen. Auch heute lasse es sich nicht übersehen, wann mit der Wiederaufnahme der Produktion gerechnet werden kann.

Bei der **Kaffee Handels A.-G. (Kaffee Hag), Bremen,** ergibt sich einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 573 483 (565 721) RM., aus dem wieder 10 Prozent Dividende verteilt und 73 483 (65 721) RM. vorgetragen werden sollen. Trotz des Zusammenbruchs der brasilianischen Preispolitik sei es der Gesellschaft nicht möglich gewesen, noch im Jahre 1929 den Preis des Kaffees zu erniedrigen.

Schieß de Fries A.-G., Düsseldorf. Dividende von wieder 7 Prozent.

Zahlungsschwierigkeiten eines ungarischen Textilunternehmens.

Die Erste Ungarische Vereinigte Spitzenvorhang-, Spitzen- und Stickerei-Fabriken A.-G. in Györ hat den Antrag auf die Einleitung des Vergleichsverfahrens gestellt. Den 1 093 000 Pengö betragenden Passiven stehen Aktiven von rund 700 000 Pengö gegenüber. An der Insolvenz sind in erster Linie österreichische, tschechoslowakische und deutsche Firmen beteiligt.

Schwächer.

Starke Abgaben der Spekulation.

Baisseattacke auf Siemens.

WG. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute schwach. Die Spekulation schritt zu Deckungen, weil sie schwer enttäuscht darüber war, daß trotz der Einigung des Kabinetts über die Etatdeckungsvorlage keinerlei Käufe eingelaufen waren. Die englische Diskontermäßigung machte nicht den geringsten Eindruck, obwohl bestimmt erwartet wird, daß sich auch eine Neuyorker Diskontsenkung heute anschließen werde. Man erörtert nämlich die Möglichkeit einer Verteuerung des Lombardkredites der Reichsbank und befürchtet, daß durch eine solche Maßnahme selbst eine etwaige weitere Diskontermäßigung der Reichsbank um ihre Wirkung gebracht werden könnte. Natürlich hat auch die Ermattung der gestrigen Neuyorker Börse ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Besonders attackiert waren von der Baissespekulation Siemens-Halske-Aktien, auch sonst Elektrowerte schwächer.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung noch schwächer.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihe anfangs leicht abgeschwächt und im Verlaufe noch etwas schwächer. Von den Auslandsrenten lagen Bosnier schwächer, ebenso im Verlaufe weiter abbröckelnd.

Der Kassamarkt war unentschieden, eher aber leicht abgeschwächt. Der Unnotierte Markt war ruhig bei überwiegender Abschwächung; die Kursverluste waren im allgemeinen nicht über 2 bis 3 Prozent.

Auf dem Geldmarkt war heute eine weitere Entspannung zu verzeichnen: Tagesgeld 6,5 bis 8,5, Monatsgeld 6,75 bis 8,5, bankgirierte Warenwechsel 5,86, Privatdiskont 5,37 Prozent für beide Sichten bei etwas stärkerer Nachfrage.

Am Devisenmarkt waren der Dollar etwas schwächer, London-Neuyork kaum verändert, der französische Franken leicht befestigt, Spanien unerholt.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos und weiter schwächer.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 6. März.

Barmer Bankverein	129.25	129.25	Essener Steinkohle	—	140.25
Comm. u. Privatbk.	155.25	155.25	Farben-Industrie	164.75	163.75
Darmst. u. Nationalb.	235.50	235.00	Gelsenk. Bergwerk	138.50	138.50
Deutsche Bank und			Ges. f. el. Untern.	172.25	172.50
Disconto-Gesellschaft	147.25	147.00	Harpener Bergbau	134.25	134.25
Dresdener Bank	148.50	148.50	Kali Aschersleben	212.50	211.50
Hamburger Paket	104.37	104.00	Karstadt	129.75	—
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	—	—
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röh.	106.25	106.00
Nordd. Lloyd	107.25	107.00	Mansfeld	105.00	104.50
Aku	109.87	109.50	Oberschl. Koks	101.00	100.50
Allg. Elektr. Gesell.	164.00	163.75	Phönix Bergbau	102.50	102.00
Hemberg	153.75	—	Rhein. Stahl	117.37	116.75
Bergmann Elektro	—	207.87	Rhein. Westf. El.	—	—
Buderus	76.50	76.00	Salzdetfurth	362.00	360.00
Comp. Hisp. (Chade)	—	—	Schuckert	186.87	186.75
Dt. Contin. Gas	172.00	171.75	Siemens & Halske	249.00	[illegible]
Deutsches Erdöl	102.12	102.12	Tietz Leonhard	157.00	157.00
El. Licht u. Kraft	—	167.50	Ver. Stahlwerke	95.50	95.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	287.25	286.50	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	—	—	Stöhr Kammgarn	99.75	—
Ilse u. Genuß	—	—			

Berliner Freiverkehrskurse vom 6. März.

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	162	Stoewer	—	Salitrera	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	—	Trier. Walz.	46.0	Sloman Salp.	75.0
Allg. Hochb.	96.0	Lamberts S.	42.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Beck. Stahl	67.0	Lercke Nip.	78.0	Westf. Dinn.	95.0	6% Chade argent.	374
Berg. Lothr.	58.0	Linke-Hofm.	57.5	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	22.5	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit. D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	11.0	Adler Kali	—	Amerik. K' Seide	
D. Petrol	53.0	Manoli	—	Burb. Kali	182	Hemb. Shar.	18.0
D. Lastauto	31.0	Masch. Kran.	86.0	Hallesche K.	—	Glanzstoff preferred	—
Dux Porz.	60.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Common	19.0
Faber Bleist	—	Neckarsulm	65.0	Wintershall	191	Raka	25.0
Frister & R.	—	Nienb. Eisen	—	Auslds.- u. Kolonialw.			
Getreide-C.	—	Oehring. B.	—	Kaoko	—		
Hann. Wag.	58.0	Pose Leder	27.5	Diamond	10.5		
Hansa Lloyd	3.5	Riedel-Haen.	56.0				

Essener Terminkurse vom 6. März

Es notierten:

Barmer Bankverein 129 G 128,75 G (129 G);
Dt. Bank u. Disconto 146,75 G 146,25 G (146,50 G);
Essener Steinkohle 139,50 G 140 G (139 G);
Feldmühle 179,50 B 177,75 B (178 B);
Gelsenkirchen 138 G 137,50 G (137,75 G);
Goldschmidt — — (68 G);
Harpen 134,50 B 134,50 B (134 B);
Hoesch 109,50 G 110 B (109 G);
Kali Aschersleben 212 G 212 B (211 B);
Klöckner 105 B 104,25 G (104,75 B);
Köln-Neuessen 106,75 G 106,50 G (106 G);
Mannesmann 106,50 B 105,50 G (105,75 B);
Phoenix 102,75 B 102,25 B (102 B);
R. W. E. — 176 B (176 B);
Salzdetfurth 360 G 357 G (357 G);
Wintershall 193 193,50 195 192,25 G (192,50).

Kölner Börse vom 6. März.

	6.	5.		6.	5.		6.	5.
Barm. Bankv.	128	129	Leipz. Feu. II	—	—	Hoesch	38.0	38.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	140	145
Rh. Bauernb.	86.0	86.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zu.	92.5	94.0
RhWBodkr	144	144	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch	—	—
Aach-M Feu.	275	275	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	126	127
Aach. Rückv	130	130	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	39.0	39.0
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	89.0	89.0
Allianz Ver.	195	195	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	72.0	72.0
Col. Köln Feu	85.0	86.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	—	—
Col. Rückv	160	160	Vaterl. Rhe.	291	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	570	570	Victor. Berl	—	—	Stollwerk	100	100
Köln. Hagel	68.0	68.0	Allianz	228	228	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	220	220	Zypen-Wiss	163	163
Köln. Rückv	620	620	Düss. Dampf	290	290	Viersen Sp	—	—
Köln R. kl.	410	450	Adler Bran.	83.0	83.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	—	—			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Disk. 6 Proz. Lombard-Zinsfuß 7 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk %	6. März Geld	6. März Brief	5. März Geld	5. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.572	1.576	1.578	1.582
Japan 1 Yen	—	2.068	2.072	2.063	2.067
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	1.785	1.789	1.785	1.789
England 1 Pf. St.	4	20.344	20.384	20.344	20.384
Amerika 1 Dollar	4	4.186,5	4.194,5	4.186,5	4.194,5
Rio 1 Milreis	—	0.474	0.476	0.468	0.470
Holland 100 Gulden	4	167.81	168.15	167.80	168.14
Athen 100 Drachmen	10	5.41,5	5.42,5	5.41,5	5.42,5
Belgien 100 Belga	3.5	58.31,5	58.43,5	58.31	58.43
Danzig 100 Gulden	6	81.34	81.50	81.31	81.47
Finnland 100 finn. Mk	7	10.526	10.546	10.526	10.546
Italien 100 Lire	6.5	21.92	21.96	21.93	21.97
Süd-Slavien 100 Din.	6	7.383	7.397	7.377	7.391
Dänemark 100 Kron.	5	112.01	112.23	112.01	112.23
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.85	18.89
Norwegen 100 Kron.	5	111.96	112.18	111.97	112.19
Frankreich 100 Fr.	3	16.37	16.41	16.36,5	16.40,5
Prag 100 Kronen	5	12.402	12.422	12.40	12.42
Schweiz 100 Franken	3.5	80.89,5	81.05,5	80.86,5	81.02,5
Sofia 100 Lewa	10	3.027	3.033	3.027	3.023
Spanien 100 Pesetas	5.5	49.42	49.52	49.15	49.25
Schweden 100 Kron.	5	112.31	112.53	112.30	112.52
Österreich 100 Schill.	6.5	58.95	59.07	58.94	59.06
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.15	73.29	73.16	73.30
Estland 100 Kronen	8	111.47	111.69	111.47	111.69
Riga 100 Latts	—	80.65	80.81	80.65	80.81
Bukarest 100 Lei	9	2.488	2.492	2.488	2.492
Kowno 100 Litas	—	41.81	41.89	41.81	41.89

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	6. März Geld	6. März Brief	5. März Geld	5. März Brief
Warschau	46.90	47.10	46.85	47.05
Kattowitz	46.87,5	47.07,5	46.85	47.05
Posen	46.87,5	47.07,5	46.87,5	47.07,5
Noten				
Poln. Zloty	46.75	47.15	46.70	47.10
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 5. März.

Valparaiso	London (90 Tage Sicht) 39.82 Pesos für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires	London (Kabel) 42⅝ Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3.57 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 117.25 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro	London (Kabel) 5⁹⁄₃₂ Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) 8.880 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 6. März. Paris 2025, London 2515,75, Neuyork 517,62, Belgien 7212,50, Italien 2712,50, Spanien 6060, Holland 207,55, Berlin 123,5212, Wien 7233, Stockholm 139, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,55,5, Sofia 375,25, Prag 1533,75, Warschau 5807,50, Budapest 9050, Belgrad 912,75, Athen 672, Konstantinopel 227,50, Bukarest 307,75, Helsingfors 1308, Buenos-Aires 195,50, Japan 255,25. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 6. März. Berlin 5951,75, London 1212,12, Neuyork 249,88, Paris 975,50, Belgien 3474, Schweiz 4818,50, Italien 1306,50, Madrid 2920, Oslo 6667, Kopenhagen 6671, Stockholm 6691, Wien 3512, Budapest 4357, Prag 737,50, Helsingfors 627, Bukarest 147,50, Yokohama 122, Buenos 98,75. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1211,31, Dollar p. 1 Mt. 249,22.

Londoner Devisenkurse vom 6. März. Neuyork 486,01, Montreal 488,12, Amsterdam 1212,25, Paris 124,20 G., Brüssel 3489, Italien 9279, Berlin 2036,37, Schweiz 2515,37, Spanien 4160 Br., Kopenhag. 1816,37, Stockholm 1811,12, Oslo 1817,12, Lissabon 108,30, Helsingfors 193,25, Prag 164,09, Budapest 2780, Belgrad 276, Sofia 671, Rumänien 818, Konstantinopel 1115 Br., Athen 375,12, Wien 3450, Warschau 4234, Buenos-Aires 4221 Br., Rio de Janeiro 350, Yokohama 2952, Montevideo 4400, Buenos auf London 4221, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 5. März. (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1460, März 1447, April 1461, Mai 1475 bis 77, Juni 1467, Juli 1500, Aug. 1504, Sept. 1508, Okt. 1514 bis 1515, Nov. 1529, Dez. 1538 bis 1540, Jan. 1545. — Willig.

Bremer Baumwolle: 16.21.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 6. März, Anfang. März 783 geh., Mai 786 bis 88, Juli 790 bis 93, Okt. 797 geh., Dez. 805, Jan. 805 bis 7. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 6. März. Mai 1270, Juli 1257, Nov. 1250, Jan. 1260, Febr. 965. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 6. März. April 1941, Mai Sak. 2605, Juni Ashm. 1806, Okt. Ashm. 1770, Nov. Sak. 2475, Jan. Sak. 2510.

Neue Preisrückgänge am deutschen Baumwollwaren-Markt.

Auf der am 5. März in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse gingen, laut Drahtbericht des „Konfektionär", sämtliche Preise zurück. Bei Baumwollgarnen betrug der Rückgang ca. 12 Pfennig pro kg, bei Baumwollgeweben 1,2 und 1,7 Pfennig pro Meter. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossel M. 2.60 bis 2.69 (2.73 bis 2.81) per kg. Nr. 30 engl. Trossel M. 3.07 bis 3.15 (3.19 bis 3.28) per kg. Nr. 36 engl. Trossel M. 3.15 bis 3.23 (M. 3.28 bis 3.36) per kg. Nr. 42 engl. Pincops M. 3.28 bis 3.36 (3.40 bis 3.49) per kg. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): 88 cm Cretonnes 16-16 aus 20-20er per m Pfg. 47 bis 47,9 (48.7 bis 49.6), 88 cm Renforce 18-18 aus 30-30er per m Pfg. 43.3 bis 44.5 (44.5 bis 45 8), 92 cm glatte Kattune 19-18 aus 36-42er per m Pfg. 36.5 bis 37.4 (37.8 bis 38.6). Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. Der Dollarpreis für Baumwollgarne und Gewebe ergibt sich unverändert aus dem amtlichen Börsentageskurs von M. 4.20 für einen U.S.A.-Dollar. Die nächste Börse findet am 19. März in Stuttgart statt.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 5. März. März 46,50 B 44,50 G; Mai 41,50 B 41 G 41 bez.; Juli 39,75 B 39 G; Sept. 38,50 B 38 G 38,25 bez.; Dez. 38 B 37,25 G.

Berliner Produktenbörse vom 5. 6. März

	5. 3.	6. 3.	
Weizen märk.	232.0—235.0	230.0—233.0	
Roggen märk.	159.0—163.0	156.0—160.0	
Frei Gerste	161.0—170.0	160.0—170.0	ruhig
Futt. u. Indgerste	140.0—150.0	140.0—150.0	
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	—	121.0—131.0	stetig
Mais vorr. (Berl.)	157.0—159.0	157.0—159.0	ruhig
Weizenmehl	27.25—34.50	27.50—34.50	ruhig
Roggenmehl	20.75—24.00	20.75—24.00	ruhig
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	ruhig
Roggenkleie	7.25—7.75	7.25—7.75	
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—26.00	20.00—26.00	
Erbsen kleine	18.00—20.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.00	16.00—17.00	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	16.00—18.00	16.00—18.00	
Wicken	18.00—23.00	18.00—23.00	
Lupinen blaue	13.00—14.00	13.00—14.00	
Lupinen gelbe	16.00—17.50	16.00—17.50	
Seradella 28er	—	—	
Seradella neue	25.00—29.50	25.00—29.50	
Rapskuchen	13.25—14.25	13.25—14.25	
Leinkuchen	17.00—18.00	17.00—18.00	
Trockenschnitzel	6.60—6.70	6.50—6.70	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.10—14.60	13.10—14.60	
Kartoffelflocken	12.20—12.70	12.50—12.50	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 6. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	147.00—149.00
Standardkupfer, loco	132.00—133.00
Standard-Blei	38.00—39.00
Original Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	59.00—62.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	56.00—58.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 6. März. Kupfer: März 132.25 bez. 132.75 B 132.25 G; April 132.50 B 131.50 G; Mai 132.25 B 131.50 G; Juni 132.50 bez. 132.50 B 132 G; Juli und August 132.25 B 132 G; September 132.25 bez. 132.25 B 132 G; Oktober und November 132.25 B 132 G; Dezember 132.25 bez. 132.25 B 132 G; Januar und Februar 132.25 B 132 G.

Londoner Mittelmetalle vom 6. März.

Kupfer per Kasse	67.75	Blei prompt	19.12
„ 3 Monate	67.75	„ entfernte Sichten	19.12
Zinn per Kasse	163.25	Zink prompt	18.16
„ per 3 Monate	165.25	„ entfernte Sichten	18.68

Londoner Schlußmetalle vom 5. März 1930.

Kupfer per Kasse 67,87 am 5. März (67,94 4. März); dito 3 Monate 67,13 (67,87); dito Settlementspreis 67,25 (67,87); dito Elektrolyt 84,50 (84,50); dito best. select. 77,25 (77,75); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 162,87 (166,63); dito per 3 Monate 165,25 (169,25); dito Settlementspreis 162,75 (166,63); Bancazinn (Speich. Lond.) 167,75 (171,63); dito (Straitz. Lond.) 165,00 (168,87); Blei nahe Sicht 19,69 (19,75); dito ferne Sicht 19,69 (19,75); dito Settlementspreis 19,75 (19,75); Zink nahe Sicht 18,87 (18,50); dito ferne Sicht 18,94 (19,06); dito Settlementspreis 18,87 (18,50); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 48,50 (48,50); Weißblech 18,50 (18,50); Quecksilber 23,00 (23,00); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 31,00 (31,00); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 6. März.

Einheitskurse

[illegible]

Nr 55 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Donnerstag 6 März

Kurt Figge berichtet dem General-Anzeiger:

Mit der deutſchen Amateurboxer-Expedition nach Amerika

Wie ich meine Kämpfe verlor.

Vielleicht werden die Boxſport-Intereſſenten ſich noch erinnern, daß ich Ende vorigen Jahres ſehr plötzlich in die deutſche Mannſchaft für Amerika eingereiht wurde. Der Berliner Schwergewichtler Neuſel hatte im Kampfe die Hand gebrochen. Da in der Schwergewichtsklaſſe kein geeigneter Erſatz vorhanden war, kam ich als reiner Halbſchwergewichtler zu der Ehre, in Amerika die deutſchen Farben vertreten zu dürfen. Es iſt erklärlich, daß meine Freude groß war. Immer iſt es mein Wunſch geweſen, einmal nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um dort die beſonderen Boxmethoden an Ort und Stelle zu ſtudieren und auch vor allen Dingen Land und Leute kennen zu lernen.

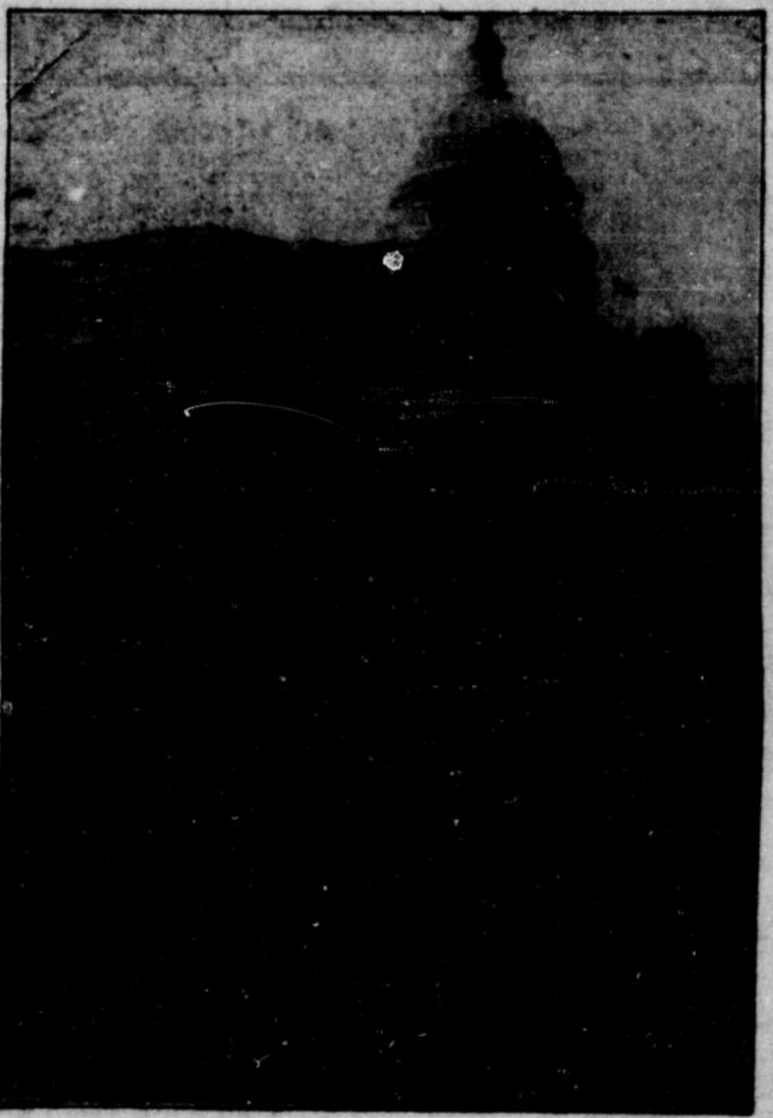
Nach einem harten Schlußtraining, in dem mich mein Freund und Trainer Fred Buchanan auf die zu erwartenden, an Gewicht viel ſchwereren Gegner einſtellte, trat ich, mit den beſten Wünſchen meiner Freunde begleitet, frohen Mutes die Reiſe nach Bremen an. Hier traf ich mit den weiteren Mitgliedern der Expedition, dem Berliner Leichtgewichtler Bächler, den beiden Münchnern Kugler (Weltergewicht), Leidmann (Mittelgewicht) und Reichsſportwart Mandler, dem Leiter unſerer Fahrt, zuſammen.

Nach einem kurzen Aufenthalt bezogen wir unſere Kabinen auf der „Bremen“. Leider war es uns während der Ueberfahrt nicht möglich, ausgiebig zu trainieren. Einmal lag es daran, daß wir alle mehr oder weniger unter der Seekrankheit zu leiden hatten, anderſeits war die Gymnaſtikhalle der Touriſtenklaſſe derart klein, daß von wirklichem Training nicht geſprochen werden konnte. Da uns die Benutzung der großen Turnhalle nicht geſtattet wurde, behalfen wir uns ſo gut wie es eben ging.

Eigentlich waren wir froh, trotz erſtklaſſiger Verpflegung und vielen anderen ſchönen Dingen, am 28. Januar abends in Neuyork das Schiff verlaſſen zu können. Am gleichen Abend ging es im Pullman-Expreß weiter nach Boſton. Als wir am anderen Morgen dort eintrafen, ſollten wir von einem jungen Begleiter nach einem deutſchen Speiſelokal geführt werden, um dort zu frühſtücken. Nach langer Fußwanderung ſahen wir endlich das Aushängeſchild des guten „Joſef Wirth“ in der Ferne auftauchen. Nur war ſein Geſchäft noch geſchloſſen, ſo daß unſere Boxermägen, die ſeit dem vorigen Nachmittage leer waren, wütend weiter knurrten. Der erſte beſte Lunchroom wurde nun angeruſht, aber o wehe, unſere mageren engliſchen Kenntniſſe! „Breakfaſt“ und „Ham and Eggs“ waren ſo ungefähr die einzigen uns für dieſen Fall bekannten Vokabeln. Dabei iſt es bei ein paar von uns auch geblieben, die alſo immer luſtig während unſeres Aufenthaltes „Ham and Eggs“ beſtellten. Zweifellos ſehr ſchmackhaft, auf die Dauer aber Brrr!

Es würde zu weit führen und über den Rahmen dieſes Aufſatzes hinausgehen, wenn ich alle Eindrücke ſchildern wollte, die wir in den erſten Tagen empfingen. Wir ſahen Fabriken, Kinos, Muſeen, Sportveranſtaltungen und vieles andere. Meiſtens wurde uns dies alles von deutſchen Landsleuten gezeigt. Die amerikaniſchen Gaſtgeber waren zwar immer ſehr freundlich, es fehlte aber ſo die letzte Wärme, wie man ſie in Deutſchland bei ähnlichen Verhältniſſen ſtets durchfühlt.

Unſerem erſten Auftreten ſah das boxſportlich intereſſierte Boſton, das eine Woche vorher ſchon durch die Preſſe auf uns hingewieſen worden war, mit größter Spannung entgegen — trotzdem überſtieg die Zuſchauermaſſe von rund 10 000 Menſchen alle unſere Erwartungen.



Die Deutschen vor dem Kapitol in Washington.

Die amerikaniſchen Boxmethoden

ſollten wir gleich an dieſem Abend in aller Schärfe zu ſpüren bekommen. Bevor die Kämpfe begannen, wurden wir darauf aufmerkſam gemacht, daß die Amerikaner über die uns bekannten weichen Bandagen ſtarke Leukoplaſtſtreifen kleben, nach unſeren Begriffen alſo mit harten Bandagen kämpfen. Unſer Proteſt nutzte nichts, und ſo blieb uns nichts weiter übrig, als unſere Hände in der gleichen Art vorzubereiten. Dieſen abſolut unſportlichen Bandagen gebe ich auch die Schuld für die vielen Handverletzungen und die anderen noch ſchwereren Schäden, die den Boxern während der Kämpfe zugefügt wurden. Dann erſt die Art zu kämpfen! Ich ſage nicht zu viel, wenn ich behaupte: In Deutſchland würde faſt jeder Amerikaner, den ich kämpfen ſah, aus dem Ring geſchickt. Halten Klammern mit gleichzeitigem Schlagen iſt überall an der Tagesordnung, dazu kommen Kopfſtöße gewiſſe Ringergriffe, Schläge in die Nierengegend und die erlaubten Genickſchläge. Eine gerade Linke ſieht man nur äußerſt ſelten, das Publikum hat nur Intereſſe an wüſter, roher Keilerei und wartet auf den k. o. Immer entſcheidet in den Kämpfen die letzte Runde, mag der Gegner auch in den beiden erſten Kampfrunden ein hohes Punktplus zuſammengeboxt haben; läßt er in der Schlußrunde nach, ſo verliert er beſtimmt den Kampf.

Mein Gegner an dieſem Abend, ein ſtarker, muskulöſer Burſche, Al Dean, hatte nicht weniger als 36 Pfund Uebergewicht. In der erſten Runde verſuchte ich ihn vorſichtig auszuboxen, was mir auch gelang, ſo daß ich einem ſicheren Punktſiege zuſteuerte. Die Sekundanten gaben meinem Gegner nun Weiſung, mich rückſichtslos zu nehmen. Wie ein Stier ſchoß er aus ſeiner Ecke hervor. Ein Sideſtep mit nachfolgendem kurzen Haken ließ ihn in die Seile fliegen. Im weiteren Verlauf der Runde ſtieß mein Gegner mir dann mit einem unfairen Kopfſtoß die linke Augenbraue auf. Selbſtverſtändlich dachte ich nicht daran, aufzugeben. Der Ringarzt verbot jedoch ſtrikt die Fortſetzung des Kampfes. Alle Boſtoner Zeitungen mußten anerkennen, daß ich in den beiden Kampfrunden klar in Führung gelegen hatte. Meine Augenverletzung wurde am folgenden Tag genäht, ſie behinderte mich aber in den beiden weiteren Amerikakämpfen, da ſie ſtets auf leichte Schläge wieder aufſprang.

In Boſton nahmen wir auch zum erſten Male an einem amerikaniſchen Bankett teil. Eine kurioſe Angelegenheit. Es wurden nicht weniger als 14 Reden gehalten, dabei nur ein kleines, einfaches Fleiſchgericht ſerviert und eine Taſſe Kaffee ausgeſchenkt. Wir waren froh, als wir Boſton den Rücken kehrten und als es hieß:

Auf nach Neuyork!

Hier traf ich nach langen Jahren meinen früheren Klubkameraden Adolf Schell wieder, der mir während der Zeit unſeres Aufenthaltes ein treuer Freund und Berater war. Wir wohnten ausgezeichnet im Knight of Columbus-Hotel und ſtarteten am 10. Januar in N. Y.-Athletik-Club. Dieſer iſt einer der reichſten Sportklubs der Welt. Allein das Eintrittsgeld beträgt 500 Dollars. Der 21 Stockwerke hohe Wolkenkratzer iſt Eigentum des Vereins, der für alle Sportarten über die modernſten Einrichtungen verfügt. Am Kampfabend hatten zur Boxveranſtaltung nur Mitglieder Zutritt. Unſere Gegner wurden aus etwa 50 Amateurboxern, die ſich für die Veranſtaltung gemeldet hatten, herausgeſucht. Für mich war der Univerſitätsmeiſter von Havard, das Klubmitglied Huttich beſtimmt worden. Trotz ſeines Uebergewichts von etwa 30 Pfund und ſeiner enormen Naturkraft kniff der Amerikaner in der erſten Runde koloſſal. Der im Aeußeren ſehr Paolino ähnelnde Gegner entwickelte eine unglaubliche Raffineſſe im Halten und gleichzeitigen Schlagen; er ſchlug nach dem Trennen nach und verabfolgte mir eine Serie von etwa zehn Genickſchlägen, die mich faſt vollſtändig blind machten. Meine linke Hand war vor dem Kampf ſo feſt bandagiert und zuſammengeſchnürt worden, daß ich ſie unmöglich gebrauchen konnte. So blieb mir nur noch meine Rechte, die mich auch in dieſem Kampf nicht im Stich ließ. In der letzten Runde ſetzte ich alles auf eine Karte, feuerte meine rechte Hand mit aller Wucht in die unteren Partien herein und trieb den ſchweren Amerikaner förmlich durch den Ring. Die Richter entſchieden gegen mich, aber auch mein Gegner mußte auf den Endkampf verzichten, da kurz nach dem Kampf als Wirkung auf meine Schläge ein leichtes Lungenbluten bei ihm feſtgeſtellt wurde. Wieder eine Folge der harten Bandagen und zu leichten Handſchuhe. Das wunderſchöne Bankett, bei dem uns die goldene Nadel des N. Y.-Athletik-Clubs überreicht wurde, wird mir unvergeßlich ſein. Uebrigens gab es uns zu Ehren ein Fäßchen echten deutſchen Bieres, trotz Prohibition und aller Schwierigkeiten.

Auf der Fahrt zu unſerem dritten Kampfort, Grand Rapids im Staate Michigan, hatten wir den wundervollen

Anblick des Niagara-Falles.

In beſter Stimmung kamen wir an unſerem Beſtimmungsort an und wurden dort glänzend empfangen. Am Bahnhof erwartete uns eine Muſikkapelle, die uns in feierlichem Zuge zum Rathaus geleitete. Der Bürgermeiſter dieſer deutſchfreundlichen Stadt, ein geborener Holländer, begrüßte uns feierlich und geleitete uns perſönlich zum beſten Hotel der Stadt, in dem wir für die Dauer unſeres Aufenthaltes untergebracht wurden. Der Veranſtalter hatte ſchon zwei Tage vor den Kämpfen, wie auch an unſeren anderen Startorten, keine Karte mehr abzugeben. Meinen Gegner, den Michigan-Champion 1920 Everett Semeyn, wollte ich um jeden Preis ſchlagen. Mit nur 20 Pfund Uebergewicht war er auch mein leichteſter amerikaniſcher Gegner und hatte im übrigen nicht die Erfahrung der Leute, die ich vorher boxte. Die erſte Runde benutzte ich zum Studium, um dann in der zweiten Runde mit ganzer Kraft loszulegen. Ich glaube, ſogar zu

Gene Tunney glaubt an Max Schmeling.

WG. Neuyork, 5. März. (Kabel.) Gene Tunney, der letzte Weltmeiſter im Schwergewichtsboxen, wohnte in Miami dem Kampf zwiſchen Phil Scott und Jack Sharkey bei. Tunney wurde von den Zuſchauern mächtig geehrt, man vermißt ihn ſehr in Amerika. In einem Interview ſprach ſich Tunney nicht gerade zufrieden über Sharkey und den Ringrichter aus. Er iſt der Anſicht, daß Magnolia, der Ringrichter, einen Tiefſchlag geſehen haben müſſe und auch vorgehabt habe, Sharkey zu disqualifizieren. Um einen großen Skandal zu vermeiden, ſei er dann plötzlich anderen Sinnes geworden. Sharkey ſei übrigens kein guter Weltmeiſterſchaftsvertreter. Sein Können ſei keineswegs überragend, und er halte Max Schmeling im Endkampf als den beſſeren Boxer und vorausſichtlichen Sieger.

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Ein Mittel gegen den Tod
habe ich nicht, wohl aber sind durch meine Elektro-medizin. Apparate: Galvanischer- Faradischer- Hochfrequenz-Strom etc. mit eventl. erforderlichen Kombinationen oder elektr. Handmassage Tausende von den mannigfaltigsten Leiden geheilt worden. Negativer Verlauf, selbst in den hartnäckigsten Fällen, höchst selten. Viele Referenzen. Sämtliche Apparate auch leihweise. Alleinvertrieb von Wohlmuth-Apparaten. Verlangen Sie gratis Prospekte oder persönlichen Besuch.
Otto Kühneweg, Barmen-U., Ritterstraße 39, Tel. 3392.
Kein Ladenlokal mehr.

Die große Frühlingswoche
Gute Stoffe sehr – sehr billig,
das ist
Der Textilhof Elberfeld
Herzog- u. Rathenaustr., gegenüber dem General-Anzeiger.

DER BESTE MOTOR
IM BESTEN RAHMEN
Die Zündapp-Motoren
Die Zündapp-Rahmen
Die Zündapp-Räder
Die Zündapp-Preise
BARPREISE AB WERK,
ZÜNDAPP G. m. b. H.
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 20

Drucksachen
für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler - Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. - Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen

L. H. Schnitzler
Elberfeld

Zeitungs-
Makulatur

dürfen, daß ich unter ohrenbetäubendem Lärm des Publikums den Amerikaner mit Haken, Uppercuts, Jabs und Geraden förmlich zudeckte. Den Sieg dachte ich sicher zu haben, die Punktrichter entschieden jedoch anders. Zum Endkampf des Turniers durfte mein Gegner, genau wie in Neuyork, auf Veranlassung des Arztes nicht mehr antreten.

Die Rückfahrt nach Deutschland verlief programmäßig bei ruhigerer See als auf der ersten Ueberfahrt. Letzten Samstag kam ich nach Elberfeld zurück und freute mich über den schönen Empfang, den mir meine Sportsfreunde bereiteten. Dienstag abend trainierte ich zum ersten Male wieder im Elberfelder Boxklub für die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft, um die ich mich Ostern bei den deutschen Meisterschaften in Köln erneut zu bewerben gedenke.

Zum Schluß glaube ich zusammenfassend sagen zu dürfen, daß die erste deutsche Amateurboxer-Expedition nach Amerika, wenn ihr auch bedeutende äußere Erfolge versagt blieben, doch eine unbedingte Propaganda für den jungen, fairen deutschen Boxsport gewesen ist.

Die Termine der Endrunde.

Um die WSV.-Meisterschaft im Handball.

Wir haben mit unserer Vermutung, daß die vom Westdeutschen Spielverband am Montag durch die westdeutsche Presse gegangenen Endspieltermine einer Aenderung bedurften, Recht behalten. Offenbar sind der Verbandsgeschäftsstelle hierbei Irrtümer unterlaufen, die durch die Terminwiedergabe in den „amtlichen Mitteilungen“ richtiggestellt worden sind. Nach der neuesten Liste spielt jeder der vier Endrundenteilnehmer einmal zu Hause, während das wahrscheinliche Entscheidungstreffen Siegen gegen Tura Barmen in der Handballhochburg des südwestfälischen Meisters vor sich gehen soll, womit man sich nicht ohne weiteres einverstanden erklären kann, zumal Hagen im Vorjahre schon der Schauplatz dieser Begegnung war. Unseres Erachtens könnte hierfür nur eine Stadt im Bergisch-Märkischen Bezirk in Frage kommen. Nachstehend die neuen Termine:

9. März: Tura Barmen gegen Polizei SV. Bielefeld in Barmen. — Sportfreunde Siegen gegen Alemannia Aachen in Siegen.

16. März: Sportfreunde Siegen gegen Polizei Bielefeld in Münster. — Alemannia Aachen gegen Tura Barmen in Aachen.

23. März: Sportfreunde Siegen gegen Tura Barmen in Hagen. — Polizei Bielefeld gegen Alemannia Aachen in Bielefeld.

*

Tura Höhrath 1. — Viktoria Barmen 1.

Viktoria empfängt Tura Höhrath zum Gesellschaftsspiel auf dem Platz an der Rudolfstraße. Tura nimmt in der Solinger Gruppe einen guten Mittelplatz ein. Gegen die komplett antretenden Viktorianer wird Höhrath keinen leichten Stand haben. Anfang 3 Uhr.

Germania 1 — Tura Höhrath 1.

Für den Sonntag haben die Germanen Tura Höhrath verpflichtet. Sie haben seit Beginn ihrer Zugehörigkeit zur ersten Klasse immer sehr gute Ergebnisse gegen achtbare Gegner erzielt. Die Mannschaft hat ihre Stärke im Torhüter und dem Sturm. Germania muß schon bessere Leistungen als am Vorsonntage gegen Schwarz-Weiß zeigen, um ehrenvoll abzuschneiden. Spielanfang 12½ Uhr.

Fußball

Germania Elberfeld — Fußballklub Schwelm 06.

Ein Spiel von größter Bedeutung für den Aufstieg zur Sonderklasse findet am kommenden Sonntag an der Nevigeserstraße statt. Der bislang führende Schwelmer Fußballklub muß seine gute Stellung verteidigen, wenn er nicht von Sonnborn oder Germania zum Schluß noch verdrängt werden soll. Die Niederlage vom vergangenen Sonntag dürfte kein Maßstab für das Können der Gäste sein, da sie offensichtlich das Spiel gegen ihren Besieger zu leicht genommen haben. Im Hinspiel mußten sich die Germanen mit 5:2 beugen, was allerdings nicht wenig auf das frühzeitige Ausscheiden des damaligen Mittelstürmers zurückzuführen war. Germania, die die gesamte Läuferreihe im Verlauf der Meisterschaftsspiele ersetzen mußte, hat diese schwere Aufgabe gut gelöst. Der Sturm in alter Aufstellung hat sich wiedergefunden, auch ist das Schlußdreieck zurzeit in guter Verfassung. Die Gäste müssen schon mit großen Leistungen aufwarten, wenn die Punkte mit nach Schwelm gehen sollen. Das Spiel beginnt nachmittags um 3 Uhr.

Alemannia Vohwinkel — Viktoria Barmen.

Sonntag nachmittag 3 Uhr hat Viktoria Barmen Gelegenheit, in Vohwinkel an der Königstraße ihre Aufstiegstellung zu festigen. Ganz sicher sind ihnen die beiden Punkte aber noch nicht, denn Alemannia konnte in Barmen einen Punkt streitig machen; ferner ist die Alemannen-Mannschaft (die wieder komplett antritt) unberechenbar, denn verschiedene Aufstiegkandidaten haben ihre Punkte in Vohwinkel lassen müssen. Das Spiel soll zeigen, ob Viktoria die Mittelgruppe oder Alemannia den Schluß der Tabelle zieren wird. Mit einem interessanten Spiel ist mithin zu rechnen.

Germania Küllenhahn — SC. 08 Elberfeld.

Wieder einmal stehen sich obige Mannschaften am kommenden Sonntag im Meisterschaftskampf (diesmal in Küllenhahn) gegenüber. Der Gast stellt zurzeit eine junge, flinke Elf, die namentlich in den letzten Meisterschaftsspielen gut abschneiden konnte und heute mit zu den ernstesten Bewerbern um den dritten Tabellenplatz gehört. In diesem Falle müssen jedoch weitere Verlustpunkte vermieden werden und dürfte somit 08 mit dem nötigen Kampfgeist bei der Sache sein. Für den Platzverein heißt es, sich in der Tabellenführung weiterhin ungeschlagen zu behaupten und steht wohl ein interessanter Kampf bevor.

SSVgg. Barmen — Borussia Rheine.

Zu einem Gesellschaftsspiel empfängt am kommenden Sonntag die Sport- u. Spielvereinigung die Borussen aus Rheine. Die Vereinigten haben mit der Verpflichtung dieses Gegners einen besonders guten Griff getan, zumal er zu den besten Mannschaften des Westfalen-Bezirks zählt und in der Saison 1927-28 den Titel des Westfalenmeisters innehatte. In dieser Eigenschaft hat diese Mannschaft große Kämpfe geliefert, die jedem Fußballfreund noch erinnerlich sein werden. Auch in diesem Jahre stellt Borussia Rheine wieder eine Mannschaft, deren technische und taktische Vorzüge bekannt genug sind, den Vereinigten ein hervorragendes Spiel zu liefern. Die Blau-Gelben treten in der gleichen Aufstellung an wie gegen Schwarz-Weiß. Noch am vergangenen Sonntag konnte man die vorzügliche Form bewundern, in der die Vereinigten augenblicklich stecken.

Westdeutschland — Ostholland

Am 25. Mai im Düsseldorfer Stadion

WB. Amsterdam, 5. März. (Eig. Drahtb.) Wie hier bekannt wird, soll der alljährliche Fußball-Länderkampf Westdeutschland — Ostholland in diesem Jahre am 25. Mai in Düsseldorf ausgetragen werden.

Norddeutschlands Bundespokalelf

WB. Hamburg, 5. März. (Drahtb.) Für das am 9. März in Altona stattfindende Endspiel um den Bundespokal hat Norddeutschland folgende Vertretung nominiert: Blunk; Beier, Risse; Wahn, Ludwig, Hofmann; Sommer, Widmeyer, Horn, Wolpers, Rave (Polith). Der linke Läufer Hofmann erscheint erstmalig in einer Pokalmannschaft. Ob Rave spielt, steht noch nicht fest, für ihn kommt als Ersatz Polith in Frage.

Deutsche Turnerschaft

TV. Langerfeld 85 — TV. Altenvörde 2:1.

Bei schönstem Fußballwetter fand das Ausscheidungsspiel der Bezirksmeisterschaft der beiden Gruppenmeister TV. Langerfeld und TV. Altenvörde auf einem neutralen Platz in Milspe statt. Beide Mannschaften standen sich in stärkster Aufstellung gegenüber, so daß ein hartes Punkteringen entstand. Die Langerfelder mußten den größten Teil des Spieles mit nur zehn Mann weiterführen, da einer ihrer besten Spieler ausschied. In der ersten Halbzeit sah man ein verteiltes Spiel, und die Altenvörder waren hier einmal erfolgreich. Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Langerfelder, die durch schöne Kombinationshandlungen und taktisch richtigen Spieles das gegnerische Tor bombardierten und schnell durch Osenberg den Ausgleich und durch Jung den Siegestreffer buchen konnten.

Durch diesen Sieg hat sich nun der Turnverein Langerfeld den Aufstieg in die Gauklasse gesichert.

Wassersport im Rheinischen Turnkreis.

Die Leitung der rheinischen D.T.-Kanufahrer plant für den diesjährigen Sommer folgende Veranstaltungen: Von Karfreitag bis Ostermontag Anpaddeln und Lehrfahrt auf Rhein und Sieg; am 21. und 22. Juni Sonnwendfahrt zum Niederrhein ab Benrath; am 19. und 20. Juli soll ein Kreisstromschwimmen von Königswinter bis Bonn stattfinden, verbunden mit Wanderfahrt der Faltbootfahrer von Andernach bis Köln; im August drei Wochen auf Inn und Donau, zwei Wochen auf der Donau und eine Woche auf Eder, Fulda und Weser; im Herbst Abpaddeln.

Frühjahrswaldlauf und Ausscheidungsturnen der ADT. im Stadion Elberfeld.

Die erste Veranstaltung des neu zusammengeschlossenen Bezirkes Wuppertal-Schwelm war ein voller Erfolg. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, stellten sich beim Waldlauf ca. 200 Läufer sämtlicher Klassen dem Starter. Die meisten guten Läufer stellte wohl der MTV Elberfeld. Die Senioren-Klasse brachte einige Ueberraschungen. Hier zeigte es sich, daß die östlichen Nachbarn sich etwas vorgenommen hatten. Nachdem Klingel vom MTV Elberfeld als erster Sieger durchs Ziel ging, folgten als zweiter und dritter Schmidt und Horsten vom TV Rüggeberg. Hinter Gotthart, (MTV. Elberfeld), welcher den 4. Platz belegte, ging der 5. Sieg wieder an die Westfalen, und zwar Uhlenbrock (Radevormwald). In beiden 300-Meter-Läufen sah man den MTV. Elberfeld wieder siegreich. Sie belegten sämtliche ersten Plätze. Die Jugend- und Schülerklassen waren sehr stark vertreten. Die einzelnen Sieger hatten eine sehr große Konkurrenz zu schlagen. Starteten doch auf einmal bei einem Lauf über 60 Teilnehmer!

Nachdem die Läufe beendigt waren, traten die Turner und Turnerinnen zum Bezirksausscheidungsturnen an. Die Turnerinnen zeigten Kürturnen in Stab, Geräte und Freiübungen. Da nur die besten des Bezirkes angetreten waren, kamen erstklassige Leistungen zustande. Von den Turnern wurden ganz hervorragende Leistungen gezeigt. Waren doch der bekannte Arrenberger TV. und der Amerikapokalsieger: Altenvoerde mit ihren Riegen vertreten. Sie fanden aber auch starke Konkurrenz bei den Brudervereinen Radevormwald, Neuenhauser TV., Hardenberger TV., sowie Turngemeinde Beyenburg, die auch ihr bestes Können unter Beweis stellten. Hervorzuheben sind die Leistungen der Turner Kamphausen und Deich (Arrenberger TV.) und Fr. König (Altenvoerde), welche ungefähr gleiche Punktzahl erreichten.

Zur Tagung des Akademischen Turnbundes in Elberfeld

Am 8. und 9. März veranstaltet bekanntlich der Akademische Turnbund, der Verband der nichtfarbentragenden akademischen Turnverbindungen an den deutschen und deutschösterreichischen Hochschulen in Elberfeld eine Tagung seiner in Rheinland und Westfalen wohnenden Aktiven und Alten Herren. Er zählt im Wuppertal fast 200 Mitglieder. Zu dieser Veranstaltung schreibt man uns u. a.:

Der Akademische Turnbund (ATB.) ist der Verband von 52 nichtfarbentragenden Akademischen Turnverbindungen und Turnvereinen (ATV.) an deutschen und deutschösterreichischen Hochschulen. Er wurde 1883 geschlossen zur Förderung und Ausbreitung der akademischen Turnsache im Sinne und gemeinsam mit der Deutschen Turnerschaft. Er hat zurzeit rund 4000 studierende Mitglieder und 9000 AHAH. Der Akademische Turnbund will: „Seine Mitglieder auf sittlichem, geistigem, körperlichem und gesellschaftlichem Gebiete fördern, die Sache der Leibesübungen an allen deutschen Hochschulen verbreiten, deutsches Volksbewußtsein und deutsche Volksgemeinschaft, vaterländisches Denken und wehrhafte Gesinnung bei seinen Mitgliedern und allen Schichten des deutschen Volkes erwecken und pflegen.“

Das sind die Ziele des ATB., die er sich schon vor 47 Jahren bei seiner Gründung gestellt hat.

Neben der sittlichen und körperlichen Ertüchtigung seiner Mitglieder ist die Erhaltung des deutschen Volkstums und die Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft sein letztes Ziel: ihm dient die körperliche Erziehung der Mitglieder durch jede Art von Leibesübung (Geräteturnen, volkstümliches Turnen, Fechten, Schwimmen, Rudern, Wandern, Bergsteigen, Schneeschuhlaufen, Kleinkaliberschießen, Segelfliegen) und nationalpolitische Schulung der Mitglieder.

Beseelt von dem Idealismus, die Pflege der Leibesübungen auf breiteste Grundlage zu stellen, hat der ATB. von Anfang an außerordentlich befruchtend auf diesem Gebiete gewirkt. Er hat bereits um 1880 eine Spielbewegung in Deutschland eingeführt, die in kurzer Zeit auch in weitesten Kreisen unseres Volkes, besonders in der Deutschen Turnerschaft und an den höheren Schulen Eingang fand. Die 1881 gegründete Ruderriege des ATB. zu Breslau stellte den ersten akademischen Ruderverein an deutschen Hochschulen dar. Jetzt ist der ATB. mit seinen 28 Rudersport treibenden Korporationen und einem Bestand von über 130 Booten, der stärkste Ruderverband an deutschen Hochschulen! — Mit der Gründung der Sportabteilungen in den Korporationen wurde auch der immer größer werdenden Bedeutung der Leichtathletik Rechnung getragen. Auch hier vermochte der ATB. führende Kräfte und siegreiche Mannschaften selbst gegen große bürgerliche Vereinigungen zu stellen.

Von Anbeginn war es zugleich das Bestreben des ATB., nicht nur an den Hochschulen, sondern auch in der breiten Oeffentlichkeit gemeinsam mit der Deutschen Turnerschaft für Jahnsches Turnen zu werben. Viele Führer für diese wahrhaft soziale Arbeit sind aus dem ATB. hervorgegangen.

Vertreten durch 52 Korporationen an fast allen deutschen und deutschösterreichischen Hochschulen, fachmännisch geleitet, bietet so der ATB. jedem Studierenden Gelegenheit zu allseitiger, großzügiger Ausbildung seines Körpers und Geistes.

Der ATB. im Reich gehört geschlossen der Deutschen Turnerschaft (DT.), in Deutsch-Oesterreich dem Deutschen Turnerbund (DTB.), die rudernden Korporationen dem Deutschen Ruderverband (RV.), alle dem Verein für das Deutschtum im Auslande (VDA.) an.

Mit zwei Runden vorweg

Berliner Sechstage-Rennen

Van Kempen/Buschenhagen und Rieger/Kroschel führen im Berliner Sechstagerennen

WB. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.) Viel lebhafter als am Dienstag verlief der Nachmittag des Mittwochs im Berliner Sechstage-Rennen. Der als Ersatzmann im Rennen liegende Stübecke wurde zunächst von der Bahn genommen. Die Wertungsspurts nach 14 Uhr waren recht erbittert umkämpft. Buschenhagen/van Kempen und Rieger-Kroschel setzten dann gegen 16 Uhr nochmals zu einer Jagd an. Es gelang den beiden Spitzenpaaren, ihre Position weiter auszubauen und dem gesamten Feld eine Runde abzuholen. Etwas später holten sich Pijnenburg/Göbel ihre Runde wieder zurück.

In den Abendstunden blieb es bis zur Wertung vollkommen ruhig. Das Feld besteht jetzt nur noch aus neun Mannschaften, denn die Franzosen Chouru/Fabre wurden aus dem Rennen genommen, da sie sechs Runden zurücklagen. In den Spurts zeichnete sich wieder der Holländer Pijnenburg aus, der allerdings nach dem sechsten Spurt zu Fall kam und später noch in einen Massensturz verwickelt wurde, ohne aber Verletzungen davonzutragen. Die Spurts gewannen Kroschel, Buschenhagen, Schön, Rieger, Pijnenburg, Göbel, Goossens, Göbel Deneef und Goossens.

Der Stand: 1. v. Kempen/Buschenhagen 132 Punkte, 2. Rieger/Kroschel 75 P., zwei Runden zurück: 3. Preuß/Resiger 206 P., 4. Ehmer/Tietz 157 P., 5. Goossens/Deneef 138 P., drei Runden zurück: 6. Pijnenburg/Goebel 284 P., 7. Krüger/Funda 195 P., vier Runden zurück: 8. Petri/Hürtgen 115 P., fünf Runden zurück: 9. Manthey/Schön 150 P.

Veränderungen in New York

WB. New York, 5. März. (Kabel). Im New Yorker Sechstagerennen verloren Belloni-G. Debaets ihre Führerstellung. Mit einer Verlustrunde befinden sie sich jetzt an dritter Stelle hinter der Spitzengruppe Mac Namara-Winter und Letourneur-Broccardo. Auf dem vierten Platz mit Rundenrückstand stehen zur Zeit Düllberg-Spencer. Dorn-Macatinski hatten auch eine sehr gute Nacht. Sie konnten von ihrem Verlust nicht weniger als drei Runden wieder gutmachen. Sie liegen jetzt auf dem neunten Platz.

Pferderennen am Mittwoch

Enghien

1. Rennen: 1. Leon Reniers Fil d'Or (R. Beyer), 2 Feu et Flamme, 3. Thones 11. Tot.: 119, 27, 14. — 2. Rennen: 1. E. Cantinots Le Minaret (C. Manpas) ging allein über die Bahn. — 3. Rennen: 1. Leon Volterras Tirelarigo (L. Loiseau), 2. Vicard, 3. Montjouris. Tot.: 28, 20, 22:10. — 4. Rennen: 1. E. Norotis Repartace (G. Dominici), 2. Archer, 3. Ma Cherie. Tot.: 34, 20, 14:10. — 5. Rennen: 1. Abel Delors Barman (H. Audouard), 2. Menrac. Tot.: 16:10. — 6. Rennen: 1 Jean Sterns Speedy Boy (A. Beckett), 2. La Fugue, 3. Aragon. Tot.: 33, 12, 15, 11:10.

Neues vom Pekingmenschen

Frühe Eiszeit oder noch jünger?

Peking, im Februar. Der Sinanthropus pekingensis, der Peking-Mensch, dessen Schädel bekanntlich Anfang Dezember 65 Kilometer von Peking entfernt gefunden wurde, stellt eine viel höhere Stufe auf dem Entwicklungswege des Menschen dar als der Pithecanthropus erectus, der sogenannte Affenmensch von Java. In diesem Punkte wenigstens stimmen alle Forscher, die chinesischen und die westlichen, die hier zur Untersuchung des meistbesprochenen Schädels der Welt jüngst zusammentrafen, beinahe völlig überein.

Professor Davidson **Black**, der Mann, der den Schädel behutsam von der Travertinschicht abgelöst hatte, in die er gebettet war, stellte fest, daß der Schädel des Pekingmenschen ungefähr dieselbe Länge habe wie jener Schädel von Java, doch daß seine Ausbuchtungen an der Stirn und an beiden Schädelseiten auf ein größeres und höher entwickeltes Gehirn schließen ließen, als der Pithecanthropus es besitzen konnte. Die Mächtigkeit des Schädels des Pekingmenschen, erklärte er, müsse die des Affenmenschen von Java ungefähr um ein Viertel übertroffen haben.

In allen anderen Beziehungen aber, meinte Prof. Black, weise der Schädel des Pekingmenschen noch Merkmale der Primitivität auf. Die sehr ausgesprochenen Augenbrauenwülste teile der Pekingmensch mit dem Pithecanthropus und dem Neandertaler. An dem im Dezember gefundenen Schädel fehlt die untere Kinnlade; aber im Jahre 1928 waren Kinnladenfragmente von einem massiven und primitiven Charakter gefunden worden.

W. C. Pei, der junge chinesische Geologe, der die Ausgrabungen geleitet und an dem allerletzten Tage, der im Jahre 1929 noch für Ausgrabungen bestimmt war, den Schädel des Pekingmenschen glücklich entdeckt hat, erzählte von der Mühe, die er und seine große chinesische Hilfstruppe in der Höhle, besser gesagt in der Bodenspalte von Tschukutien gehabt haben. Der Schädel wurde im Nebengang eines Schachtes gefunden, der durch eine Masse von Fossilien, welche diese tiefe, senkrechte Bodenspalte einer Kalksteinformation ausfüllte, getrieben worden war. Frühere Ausgrabungen und auch Peis eigene Funde im Sommer hatten fossile Knochen einer großen Mannigfaltigkeit von Tieren, Insektenfressern, Fledermäusen, Hunden, Bären, Hyänen, Nagetieren, Pferden, Elefanten, Rhinozerossen, Hirschen, Biebern und Höhlentigern an den Tag gefördert. Wichtig war besonders der Fund eines vollständigen Rhinozerosschädels, bei dem auch die untere Kinnlade an ihrem Platze war.

Vater **Teilhard de Chardin** von der Geologischen [illegible], einer derjenigen, die den Piltdown-Menschen vor zwanzig Jahren in England entdeckt haben, hatte Gelegenheit, den geologischen Tatbestand an Ort und Stelle zu prüfen und ist nun überzeugt, daß der Schädel des Pekingmenschen der Eiszeit, vielleicht dem frühen Pleistocän, angehöre.

„In Tschukutien,“ erklärte er, „legen Gründe stratigraphischer und paläontologischer Art die Annahme nahe, daß der Inhalt der Höhle in viel ältere Zeiten zurückweise als da der Neanderthaler Mensch in Deutschland, Belgien, Frankreich und Spanien gelebt habe. Als jene Höhle bewohnt gewesen, seien Hyäne, Rhinozeros und Pferd, Arten, die es noch heute gibt, mit der Tertiärfauna von China noch nachweisbar verbunden gewesen; aber der Machairodus, der Höhlentiger, ein über die ganze Erde verbreitetes, für das Quartär charakteristische Tier, ist damals noch über die westlichen Hügel gewandert“.

Professor **Fay-Cooper Cole**, Professor der Anthropologie an der Universität Chikago, hat sich allerdings in Washington dahin ausgesprochen, daß dem Pekingmenschen nicht die äußerst primitiven Züge anhafteten, die man mit der Vorstellung des Urmenschen zu verbinden pflege.

„Vom Standpunkt eines Anthropologen,“ meinte Professor Cole, „sieht die Photographie des Schädels entschieden dem eines Neanderthaloiden von hochentwickeltem Typ ähnlich. Das hohe Schädelgewölbe und die gut entwickelten Stirnwülste sprechen in dieser Hinsicht eine besonders deutliche Sprache. Die hervortretenden Augenbrauenwülste freilich sind für Neanderthaler Schädel immer typisch.“ Ueberdies meinte Professor Cole, daß die Tiere, deren Vorhandensein die Gelehrten in Peking für die Zurückverlegung des Pekingmenschen in die frühe Eiszeit ins Treffen führten, zu diesem Schlusse nicht berechtigten. Mit Ausnahme des Höhlentigers seien diese Tiere in Europa und Nordamerika auch während des späten Pleistocäns bekannt gewesen und einige von ihnen hätten bis zu dem Anbruch moderner Zeiten gelebt. Der Höhlentiger sei ein Tier des frühen und mittleren Pleistocäns; aber es sei keineswegs ausgeschlossen, daß er in China auch noch in einer späteren geologischen Periode gelebt habe.

„Es ist unmöglich,“ sagte Professor Cole zum Schluß, „eine positive Meinung über die Bedeutung der zusammen mit dem Sinanthropus gefundenen Knochen auszusprechen. Erst eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung des gesamten dort gefundenen Fossilienmaterials wird den Versuch einer endgültigen Bestimmung ermöglichen. Unter normalen Umständen aber müßte die gründliche Erforschung und Beschreibung jenes Fossilienmaterials Jahre in Anspruch nehmen.“

[illegible]

THALIA THEATER

ELBERFELD DIREKTION ROBERT RIEMER

DAS THEATER DER GROSSTEN FILM- U. VARIETE-SCHAU DEUTSCHLANDS

Freitag den 7. März bis einschließlich
Donnerstag den 13. März 1930:

Varieté-Teil:

Gastspiel
des

Zirkus Busch

mit seiner großen

Raubtiergruppe

u. a.

11 Löwen, 2 Eisbären,
2 Kragenbären, 4 Tigerdoggen

usw. vorgeführt von dem

Meisterdompteur V. Trupka.

Noch nie gesehene Wunder moderner Dressur.

NICOL UND MARTIN

Die fidelen Radfahrer
vom Wintergarten Berlin

LITTLE VIOLA

Die beste Spitzentricktänzerin der Welt
und

MARTIN ROSÉ

Exzentriktänzer
von der Skala Berlin

SAZUMA — TAKAHASHI

Sensationeller Fuß-Balance-Akt
vom Empire-Theater Paris

TOM JERSEY

Silhouettist in höchster Vollendung
von der Plaza Berlin

BELL TRIO

Die lustigen dänischen Musikanten
von der Skala Kopenhagen

ORGEL-KONZERT: Joachim Krause.

Film-Teil:

Ein wunderbares, prunkvolles Filmgemälde von künstlerischer Eigenart, nach der berühmten russischen Ballade:
„Die zwölf Räuber"

Das Donkosaken-Lied

mit **Lien Deyers**

Hans Adalbert von Schlettow — Fritz Kampers

Regie: Georg Asagaroff.

Musikalische Leitung und Filmillustration:
Kapellmeister Adolf Danz.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 Uhr Einlaß 2.30 Uhr
Sonntags 2 Uhr Einlaß 1.30 Uhr

Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags ermäßigte Preise.

g180

Post-Stuben

Elberfeld

Westdeutschlands erfolgreichste Tanz-Sport-Kapelle

Joe Addé

spielt mit seinen Solisten täglich zum mondänen

5-Uhr-Tanz-Tee

Abends

Gesellschafts-Tanz

Vorführung der modernen Tänze, außerdem symphonische
Jazz-Einlagen.

Die Opakglas-Tanzfläche bleibt unübertroffen.

Eintänzer

Exquisite Küche.

Neu Hotel-Bar Neu

Der angenehme Familien-Aufenthalt ist nachmittags im

Café des Hotels zur Post

bei auserlesenen Musik-Vorträgen der Kapelle

Edwin Schäffer

Kuchen und Torten in reicher Auswahl aus eigener Konditorei. [illegible]

Für Gesunde und Kranke!

Am Samstag dem 8. März, abends 8 Uhr, in der [illegible] Döppersberg: Öffentlicher Vortrag

„Mineralsalzmangel als Ursache der Krankheiten"

Redner: Herr Dr. med. Offergeld Köln.

Eintritt frei! [illegible] Eintritt frei!

Das Thema beleuchtet die moderne Heiltherapie und ist daher für alle Stände von weittragendster Bedeutung, der Besuch ist empfehlenswert.

Landesverband [illegible]

(Gemeinnütziger Verband zur Hebung der Volkswohlfahrt.)

FYFFES Bananen

sind jetzt besonders

gut und billig

116

Ab Lager lieferbar **Achenbach-Garagen**

[illegible]

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

[illegible]

Zuckerkranke! e117

Medicapo

gegen Zuckerkrankheit

[illegible]

[illegible]

Medicapo Berlin W 8

[illegible]

ODEON

Poststr. 7 **ELBERFELD** Poststr. 7

Wo man geht und steht!

Jeder spricht schon von unseren 3 Filmen!

I.

Anny Ondra

Die Königin des Lachens!
Der Sprühteufel des deutschen Films!
in

Die Kaviarprinzessin

Ein Lustspiel, bei dem Sie Tränen lachen werden!

II.

Carl de Vogt **Ita Rina**

in dem sensationellen Sittenfilm

Schande

Ein Film, dessen Inhalt zur Warnung aller wird!

. . . . und nun als
III.

Buster Keaton

er wollte es sich nicht nehmen lassen, mit Anny Ondra in einen Konkurrenz-Kampf zu treten und zeigt sich in:

Der General

Also ihre Lachmuskeln werden sehr viel auszuhalten haben!

Zum Schluß noch ein ausgewähltes Beiprogramm.

Schlafen Sie Sonntag nicht so lange!
Um 11 Uhr beginnt die Frühvorstellung
zu ganz kleinen Preisen.

g251

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben.
Elberfeld,
Walter-Rathenaustr. 10.

Besonders billig!

Schwerste vollfrische

Holl. Trinkeier

Stück **12** Pfg.

Elberfeld **Färber** Hofaue 3

Ein Film aus dem wilden Westen

Auf unsere **Freitag beginnenden Aufführungen** sind die Augen Wuppertals und weitester Umgebung gerichtet, denn seit Tagen schon ist ganz Wuppertal in Spannung versetzt durch den von uns angekündigten

Spitzenfilm der Liebe
Pflicht
Entsagung

Pater Adalbert

Verbotene Liebe

Es ist die ewig wundervolle Geschichte der Entsagung, die Lehre von den Gegensätzen der Liebe und der strengen Pflichterfüllung.

☛ **Das große Beiprogramm.** ☚

Kassenöffnung 2.30 Uhr — Anfang 3 Uhr.

Capitol Elberfeld

h271

VERBOTENE LIEBE

Sonntag morgen 11 Uhr **gr. Frühvorstellung**

UNION

Herzogstr. -THEATER Elberfeld
Direktion: Walter Ziorau

Ab morgen in **Erstaufführung:**

Der große Sitten-Roman der heutigen Gesellschaft:

Frauen am Abgrund

mit

Elga Brink in der Hauptrolle
Gustav Diessl als ihr Gatte
Valery Boothby — Livio Pavanelli
und die kleine **Inge Landgut**

Frauen – die unerfahren, plötzlich dem großen mondänen Leben, mit seinen Reizen und Verführungen gegenüberstehen – das sind die Frauen am Abgrund.

Dieser sensationelle Film war 8 Wochen lang im Marmorhaus in Berlin täglich ausverkauft.

Dazu der neueste TOM MIX-FILM

VOGELFREI

6 spannende Akte aus der amerikanischen Lynchjustiz.

Ferner unser bekannt gutes **reichhaltig. Beiprogramm**

Wochenschau, das Neueste im Bilde.

Künstlerische Leitung u. Film-Illustration Kapellmstr. Adolf Ollerzel.

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen 3 Uhr, an Sonntagen 2.30 Uhr. – Letzte Vorstellung 8 Uhr abends. Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise

Jeder Parkettplatz	Mark 0.80
Jeder Rangplatz	Mark 1.20

e270

Normalisierte

REGALE

für alle Zwecke

Blitz / Düsseldorf 52

Fernruf-Sammelnummer 13934

a125

Lohnbrut
in modernen Schrankbrütern.
Groß-Geflügelhof Berg.-Land
Bohwinkel Gürtscheid
Blatzgeld 25 Pfg., bisherige Ergebnisse 90%. c302

Metall-Betten u. Draht-Matratzen
ab Fabrik zu vk. Gericht Nordstr 3 19873

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Echte Roggenplätze
mit Korinthen,
nach alter Elberfelder Art 60 ₰ und 80 ₰
Mandelplätze
mit nur reinen Mandeln 60 ₰ und 80 ₰.
Bäckerei Rüth, Elberfeld, Karlstr. 28.
Anruf Morian 906 Ecke Nordstraße

Des h20
Riesen-Andranges
wegen
Freitag und Samstag
wieder

17 Eier vorzüglich zum Kochen **1.00 Mk.**

Enten-Eier zum Kochen, keine Kühlhaus **11 Stück 1.00 M.**

Prima Süßrahmbutter ohne Salz .... Pfund **1.75**

H. Altes vormals D. Mayerhoff
ELBERFELD - Grünstraße 61, Sonnborn, Haupt- u. Gartenstr.-Ecke.

---

tun Sie, wenn Sie sich nicht vorher vergewissern, in welchem Umfange die Zeitung gelesen wird, in der Ihre „kleine" Gelegenheitsanzeige erscheinen soll. – Sie gehen sicher, wenn Sie Ihre Anzeigen stets im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" erscheinen lassen. Es wird überall gelesen und hat nachweisbar

90000 Auflage!

Bedeutende Preisermäßigung

in
prima Rind- und Schweinefleisch
in der
Großschlachterei

Heinr. Spier jr., Elberfeld

Telefon 9512 **Grünstr. 22** gegenüber Tietz

Ia feinste Schweinekotelette, Lummerbraten und Nackenstücke	per Pfd. nur Mk 1.20
Ia mildgesalz. Pökelkamm .	per Pfd. nur Mk. 1.20
Ia mildgesalzener Kassler Rippenspeer	per Pfd. nur Mk. 1.40
Prima frisches Rindfleisch besonders billig	
Alle Suppenstücke	per Pfd. nur Mk. 0.90
Alle Bratenstücke (altgeschlacht. und sehr zart)	per Pfd. nur Mk. 1.10
Kalb- und Hammelfleisch .	per Pfd. von Mk. 0.90 an
Frischer Schweinepfeffer ...	per Pfd. nur Mk. 0.70
Extra dicker deutscher Rückenspeck (frisch gerissch.)	per Pfd. nur Mk. 1.30
Geräuch. deutsch. Stückespeck	per Pfd. nur Mk. 1.10
Frische Schweineköpfe u. Pfot.	per Pfd. nur Mk. 0.50
Extra dicke Schweineflomen	per Pfd. nur Mk. 1.00
Ia gar. reines Flomenschmalz	per Pfd nur Mk. 1.00
Ia zarte dickfleischige Eisbeine, frisch und gesalzen	per Pfd. nur Mk. 1.00

j279

Wurstwaren:

Ia delikate Kalbsleberwurst .	per Pfd nur Mk. 1.60
Ia delikate Wald. Leberwurst	per Pfd. nur Mk 1.60
Ia delikate Hausm. Leberwurst	per Pfd. nur Mk. 1.00
a Thür. Rotwurst	per Pfd. nur Mk. 1.00
Ia Bayrische Bierwurst	per Pfd. nur Mk. 1.20
Ia Braunschw. Schmierwurst .	per Pfd nur Mk 1.60
Ia Schinkenfleisch-Schnittw. .	per Pfd. nur Mk. 1.80
Ia geräucherte Bratwurst. .	per Pfd nur Mk. 1.40
Täglich frische Fleischwurst	per Pfd. nur Mk. 1.20-1.40

Ia gekochter Schinken	¼ Pfd nur 50 ₰
Ia zartes mildges. Rauchfleisch	¼ Pfd. nur 60 ₰

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben **Elberf., W.-Rathenaustr. 50.**

NSU
WANDERER
bringen für Jeden etwas:
von der Billigsten bis zur Luxusmaschine mit Beiwagen modernster Konstruktion und Ausstattung! Ketten- oder Kardanantrieb!
Wenden Sie sich an den örtlichen Vertreter.
NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm (Württ.)

Der Religionskrieg in Rußland

Von E. L. Keen

Vizepräſident der Univerſität Preß of America (derzeit Moskau)

Wenn im Auslande von der Verfolgung des Glaubens, in Rußland dagegen von religiöſer Freiheit für jedermann geſprochen wird; und wenn beide, Rußland und Ausland, dabei denſelben Kreis von Erſcheinungen meinen — ſo iſt das wohl nur deshalb möglich, weil die zwei verſchiedene Sprachen ſprechen. Aber alle Verſchiedenheit des Wörterbuches kann klare Geſetzestexte nicht verdunkeln. Durch Geſetz ſind alle Prieſter, Rabbiner, Mullahs, auch alle Laienbeamten der Kirchen des Wahlrechts beraubt, ſie haben kein Recht auf die ſtaatlichen Nahrungsmittelrationen, ihren Kindern wird die Aufnahme in die Schulen verweigert. Außerdem werden ſie auch von den kommuniſtiſchen Parteimitgliedern als Parias betrachtet, ſie werden auf Schritt und Tritt verſpottet und auf die verſchiedenſte Weiſe benachteiligt. Das Geſetz geſtattet den Kirchen auch keine ſoziale, erzieheriſche kulturelle oder karitative Tätigkeit mehr, ſie dürfen nach dem Geſetz keine Wohlfahrtseinrichtungen wie Krankenhäuſer, Kindergärten, religiöſe Vereine, Büchereien uſw. unterhalten. Ein anderes Geſetz belegt jede religiöſe Unterweiſung der Jugend unter 18 Jahren außer im Elternhaus mit ſchweren Strafen. Die Wirkung dieſer Geſetze iſt, daß die Funktion der Kirche lediglich auf den Gottesdienſt beſchränkt iſt. (Dieſen aber zu beſuchen, dazu gehört bei der feindlichen Einſtellung der Behörden und den. Haß der hundertprozentigen Kommuniſten wahrhaftes Heldentum.) Aber die von der Regierung ausgehenden Geſetze und Verordnungen haben die Organiſationen der einzelnen Glaubensbekenntniſſe im Sowjetreich bereits in einem Maße beeinträchtigt, daß die Weiterführung der Kirchen ſo gut wie unmöglich iſt.

Auch abgeſehen von den geſetzlichen Hinderniſſen, die man den Kirchen in den Weg legt, ſind ſie heute die Zielſcheibe eines der heftigſten Propaganda-Trommelfeuer, das jemals mit den Hilfsmitteln eines Rieſenreiches auf eine geiſtige Inſtitution gerichtet wurde. Die ganze Preſſe, das Radio, die Kinos, die Klubs, die Vortragsſäle und die Schulen liefern für dieſes Trommelfeuer Kanonen und Munition. Die Kommuniſtiſche Partei, die ihre Reihen niemandem öffnet, der an Gott glaubt, bekennt ſich frank und frei, ja ſtolz zu dem Entſchluß, der Jugend des Landes den religiöſen Glauben zu zerſtören, ſie zu Gottesleugnern zu machen. Auf dieſe Jugend konzentriert ſich der ganze Feldzug in der Hoffnung, daß die auch jetzt ſchon ſtetig zuſammenſchrumpfenden Kirchen bald noch viel kleiner ſein werden. In einem Anfall von Aufrichtigkeit ſchrieb unlängſt eine Moskauer Zeitung: „Wir bauen eine gottloſe Nation auf“. **Dies iſt die heutige Lage in Rußland.**

Kirchenfeindlicher Sowjetfilm

Kowno, 4. März. (Drahtb.) Die Gottloſenverbände haben bei der Sowjetregierung beantragt, alle geſchloſſenen Klöſter und Kathedralen im Leningrader Bezirk ſofort den Verbänden zur Verfügung zu ſtellen. Das berühmte ruſſiſche Nikolo-Beſedskoy-Kloſter ſoll in eine Garage umgewandelt werden. Die Regierung gibt einen neuen antireligiöſen Film unter dem Namen „Opium“ heraus, der ſpäter auch im Ausland aufgeführt werden ſoll. Dieſer Film ſoll die Arbeiter und Bauern über die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kirche aufklären.

Der ungeſchützte Teil der Reparationen

Seine Dauer und Höhe.

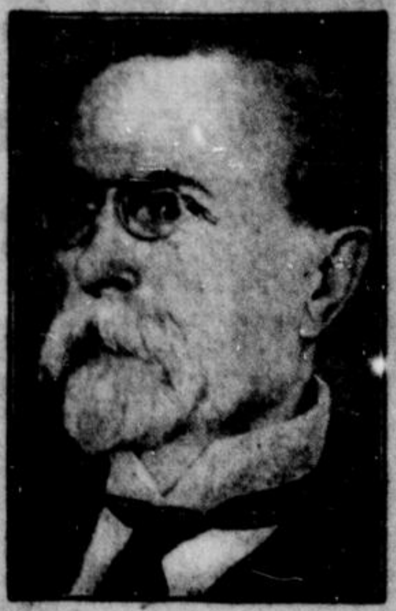
Merkwürdigerweiſe geht weder aus dem urſprünglichen Youngplan noch aus den Haager Vereinbarungen, die unter dem Namen „Neuer Plan“ zuſammengefaßt ſind, eindeutig hervor, wie lange die ungeſchützten Zahlungen überhaupt zu entrichten ſind. In dem ſoeben erſcheinenden Heft 9 von „Ruhr und Rhein“ (Verlag W. Girardet, Eſſen), das als Sonderheft in mehreren intereſſanten Aufſätzen die hauptſächlichſten Beſtimmungen des „Neuen Planes“ kritiſch behandelt, vertritt Prof. Dr. Friedrich Raab, Dresden, die Auffaſſung, daß der ungeſchützte Teil der Reparationszahlungen nur bis zum 31. März 1966 zu entrichten iſt. Er begründet ſeine Auffaſſung wie folgt:

„Einmal darum, weil im urſprünglichen Youngplan ausdrücklich darauf hingewieſen wird, daß der Jahresbetrag des nicht aufſchiebbaren Teiles von (urſprünglich) 660 Millionen RM. „entſpricht“, welche ausdrücklich nur bis zum 31. März 1966 zu entrichten ſind. Noch zwingender aber iſt die zweite Ueberlegung: Nach dem Neuen Plan ſind die vom 1. April 1966 ab zu entrichtenden Jahreszahlungen ausſchließlich zur Abtragung der interalliierten Kriegsſchulden bezw. zur Befriedigung der deutſchen Verpflichtungen und Anſprüche beſtimmt, die von der deutſch-amerikaniſchen gemiſchten Kommiſſion feſtgeſtellt worden ſind und noch feſtgeſtellt werden ſollten. Für den letzteren Anteil iſt im Neuen Plan eindeutig feſtgelegt, daß er zum aufſchiebbaren Teil der deutſchen Jahreszahlungen gehört. Für den übrigen, bei weitem höheren Teil ſollte ſich aber Entſprechendes daraus ergeben, daß er zur Abtragung der interalliierten Kriegsſchulden beſtimmt iſt, die denſelben Aufſchubklauſeln unterliegen, wie der aufſchiebbare Teil der deutſchen Jahreszahlungen. Völlig durchſchlagend aber iſt der dritte Grund: Würden auch die vom 1. April 1966 bis zum 31. März 1988 zu entrichtenden Zahlungen einen nicht aufſchiebbaren Teil von 612 Millionen enthalten, ſo würden ſie in dieſem Umfange auch ohne Zuſtimmung der deutſchen Regierung mobiliſierbar ſein. Nach erfolgter Mobiliſierung müßte aber der für den Zinſen- und Tilgungsdienſt der ausgegebenen Obligationen erforderliche Betrag unter allen Umſtänden von Deutſchland übertragen werden. Denn eine Herabſetzung oder Streichung bereits mobiliſierter Forderungen iſt praktiſch nicht durchführbar. Nun aber enthält der Neue Plan die Beſtimmung, daß die nicht zur unmittelbaren Befriedigung der amerikaniſchen Anſprüche, ſondern zur Abtragung der interalliierten Kriegsſchuldenverpflichtungen beſtimmten Anteile der letzten 22 Jahreszahlungen bei einem entſprechenden Nachlaß dieſer Verpflichtungen während der erſten 37 Jahre zu drei Vierteln, danach zu hundert Prozent wegfallen. Damit dieſe Beſtimmung überhaupt durchführbar bleibt und nicht durch eine Mobiliſierung unmöglich gemacht wird, müſſen die letzten 22 Jahreszahlungen, auch abgeſehen von dem amerikaniſchen Anteile, deſſen Aufſchiebbarkeit bereits feſtſteht, reſtlos aufſchiebbar bleiben.“

Der Weg zum Galgen

Durch die Straßen von Peking wird hier ein zum Tode verurteilter Verbrecher auf diesem Karren gefahren.

Präsident Masaryk 80 Jahre alt.



Thomas G. Masaryk,
der Präsident der tschechoslowakischen Republik seit ihrem Bestehen, feiert am 7. März seinen 80. Geburtstag.

Auszug aus der Gewinnliſte der Preuß.-Süddeutſch. Klaſſenlotterie.

5. Klaſſe (Ohne Gewähr.)

Heute fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 50 000 Mk.: 262612.

4 Gewinne zu je 10 000 Mk.: 243 412 335379.

8 Gewinne zu je 5000 Mk.: 110434 143794 270823 301017,

12 Gewinne zu je 3000 Mk.: 200755 254047 258373 266780 284133 382581.

16 Gewinne zu je 2000 Mk.: 55597 120748 123824 243515 276153 282725 294940 324430.

50 Gewinne zu je 1000 Mk.: 59619 60634 89027 106017 128267 131060 140100 157088 157608 158409 173598 177178 189423 209144 215841 231292 245469 258442 275818 294113 327309 339699 343977 346008 38669.

90 Gewinne zu je 500 Mk.: 3914 8888 32551 36023 52042 62066 65651 90637 91102 121035 121047 124763 140046 151834 199611 203256 203713 207853 218378 218400 239226 248324 262909 270196 271656 274690 293172 295313 308932 309026 319901 323567 323715 324393 324705 328825 341270 345644 347001 347526 366342 369453 380751 393729 396705.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:

12 Gewinne zu je 3000 Mk.: 12449 244121 271499 294352 316453 347547.

10 Gewinne zu je 2000 Mk.: 80611 83221 [illegible] 195819 360301.

24 Gewinne zu je 1000 Mk.: 19554 30649 80969 207841 236177 247312 305670 313914 323293 353235 372166 383232.

82 Gewinne zu je 500 Mk.: 7233 8368 18124 25074 35639 37542 47002 52382 58337 71801 80468 82008 84421 86188 90001 122903 135170 148383 156115 157588 159697 183376 191529 201204 208437 219875 222705 236192 236462 246844 260283 277448 287194 289924 300870 309445 310915 315638 358250 385353 399131.

Im Gewinnrade verblieben:

2 Prämien zu je 500 000 Mk. — 2 Gewinne zu je 75 000 Mk.,

2 Gewinne zu je 25 000 Mk. — 28 Gewinne zu je 10 000 Mk.,

30 Gewinne zu je 5000 Mk. — 124 Gewinne zu je 3000 Mk.,

Das angefeuerte Gehirn.

Neue Forſchungen.

Wie gern möchte der Menſch leichter, ſchneller und beſſer denken, aber der „Nürnberger Trichter“ und andere wohlmeinende Empfehlungen der Vergangenheit haben nichts geholfen und keinen klüger gemacht, als er vorher geweſen. Nun ſcheint es aber ſo, als ob es der modernen Wiſſenſchaft gelingen wird, die Hirntätigkeit künſtlich zu ſteigern. Eine Zeitlang dachte man, daß der Phosphor das Allheilmittel ſei, da Gehirn und Nerven an Phosphorverbindungen beſonders reich ſind, und ſo hieß es: „Ohne Phosphor kein Gedanke!“ Aber die zahlreichen Präparate, die bald auf den Markt gebracht wurden, haben nur wenig genützt, denn man erkannte, daß nur in den ſeltenſten Fällen Phosphormangel die Urſache der Nervenſchwäche iſt.

Nun hat man aber in jüngſter Zeit, wie W. Finkler in der Frankfurter Wochenſchrift über die Fortſchritte in Wiſſenſchaft und Technik „Die Umſchau“ ausführt, von zwei verſchiedenen Seiten, einer phyſikaliſchen und einer biochemiſchen, exakt begründete Verfahren gefunden, die die Hirntätigkeit erhöhen. Das eine dieſer Verfahren iſt die jetzt ſo vielfach in der Heilkunde angewendete elektriſche Durchwärmung. (Wir haben bereits kurz darüber berichtet.) In der Wiener Nervenklinik haben Schilder und Hoff gezeigt, daß die elektriſche Durchwärmung, deren Wirkung auf die Tätigkeit beim entblößten Gehirn man bereits beobachtet hatte, auch durch die unverſehrten Schädelknochen hindurch ſich durchführen läßt. Man wählte zur Beantwortung dieſer Frage das Kleinhirn, und aus gewiſſen abweichenden Bewegungen der Arme bei der Diathermie ergab ſich, daß der elektriſche Strom tatſächlich durch die Schädelknochen in das Gehirn eindringt und eine Steigerung der Leiſtung hervorruft. Durch die Erwärmung wird dem betreffenden Organ reichlich Blut zugeführt, und dieſe Blutzufuhr wieder fördert die Tätigkeit. Unabhängig von dieſen Arbeiten wandte Profeſſor Kraus an der Prager Pſychiatriſchen Klinik die elektriſche Durchwärmung des Gehirns und Rückenmarks bei Erkrankungen dieſer Organe an und erzielte damit geradezu wunderbare Heilungen und Beſſerungen, ſo daß auch dadurch die ſtarke Einwirkung der Diathermie auf das Gehirn erwieſen wird.

Eine andere Methode, unſer Gehirn anzuregen und leiſtungsfähiger zu machen, beruht auf den Studien des Hirnreizſtoffes, die Profeſſor Steinach an Fröſchen durchgeführt hat. Man nimmt an, daß die Wirkung der Hormone im weſentlichen darauf beruht, daß ſie in dem Organ eine Blutfülle hervorrufen. Es gelingt auch, durch Diathermie die Funktion von Hormondrüſen zu ſteigern. Der berühmte Wiener Gelehrte hat nun gezeigt, daß durch Einſpritzung von Hirnſubſtanz die geſamte Tätigkeit des Zentralnervenſyſtems eine deutliche Steigerung erfährt. Bei Waſſerfröſchen wurde die Nerventätigkeit auf dieſe Weiſe um 100 bis 300 Prozent erhöht. Die Frage, ob das Hirn-Hormon auch die höheren geiſtigen Fähigkeiten, alſo die Tätigkeit des Gehirns, zu fördern vermag, wurde durch Verſuche mit Laubfröſchen in bejahendem Sinne beantwortet. Beim Fang von Beutetieren zeigt der Laubfroſch eine höhere ſeeliſche Tätigkeit, und durch die Einſpritzung des Hirnhormons wurde nun erreicht, daß die Fröſche viel raſcher und mehr Fliegen fangen, oft das Doppelte und Dreifache. Man wird nun den von Steinach entdeckten Hirnreizſtoff auch beim Menſchen praktiſch anwenden. Unterdeſſen hat der Innsbrucker Phyſiologe Haberlandt gezeigt, daß das Hirnhormon „dialiſierbar“ iſt, d. h. auch den Darm durchdringt, alſo nicht nur eingeſpritzt, ſondern auch geſchluckt wirkſam ſein müßte.

Dorian Gray als Oper.

Uraufführung im Stadttheater zu Auſſig i. B.

Wildes Roman bietet eine ſolche Fülle dramatiſcher Möglichkeiten, daß man ſich wundert, den Münchener Karl Flick-Steger als erſten mit einer Oper über den Stoff hervortreten zu ſehen. Andere haben ſich aber wohl mit Recht vor einem ſolchen Unternehmen geſcheut, da unter einer Bearbeitung für das muſikaliſche Theater gerade ein paar der charakteriſtiſchſten Seiten der Erzählung leiden müſſen, ihr glänzender dialektiſcher Vortrag und das Bekenntnishafte dieſer „Selbſtbiographie“. So hat ſich denn auch der pſeudonyme Textverfaſſer Olaf Pederſen, der Flick-Steger die Unterlage darbot, vornehmlich an das gehalten, was der Stoff an Dramatik hergab. Mit nur wenigen Abänderungen ihn zuſammendrängend und teilweiſe Wildes Dialog beinah wörtlich verwendend, hat er ein Buch geſchaffen, deſſen äußere Wirkung im voraus verbürgt war. Die ſympathiſchſte Seite der Vertonung iſt die freudige und von Theorien unbelaſtete Art, wie ſie dem Muſiker aus der Feder fließt. Der iſt ein ausgeſprochener Melodiker, wenn auch gegenwärtig noch kein ſtarker. Stiliſtiſch ſteht die Muſik etwa zwiſchen Puccini und Strauß. Auf eigentliche Leitmotive verzichtet ſie, doch bedient ſie ſich gelegentlich einer gewiſſen Erinnerungsmotivik. Hinter der Wucht der Vorgänge bleibt die Ausdruckskraft des Tonſetzers noch erheblich zurück, wie ſich auch ſein künſtleriſches Weſen mit Wildes Art überhaupt wenig deckt.

Ein ausverkauftes Haus bereitete dem Werke einen freudigen Empfang. Der anweſende Tonſetzer, die leitenden Perſönlichkeiten und die Vertreter der größeren Rollen wurden am Schluſſe ungezählte Male herausgerufen. r.

Anni Konetzni, die dramatiſche Sängerin der Wuppertaler Oper, wurde mit der kommenden Spielzeit an das Stadttheater in Chemnitz verpflichtet.

Der neue preußiſche Kunſtetat.

Die Sorge für die lebenden Künſtler.

Wir leſen im Organ des Reichsverbandes bildender Künſtler Deutſchlands, „Kunſt und Wirtſchaft“, folgende intereſſante Ausführungen:

Der Hauptausſchuß des Preußiſchen Landtages hat ſich beim Haushalt des Kultusminiſteriums mit dem Kunſtetat beſchäftigt. Dieſer ſoll zuſammenfaſſen, was der Preußiſche Staat für ſeine Theater, Muſeen, Schlöſſer und Gärten, für die Pflege alter und neuer Kunſt in Dichtung, Muſik, Architektur, Plaſtik, Malerei und Zweckkunſt im Jahre 1930 ausgeben will. Was die anderen Miniſterien auf dieſen Gebieten etwa ausgeben, läßt ſich nicht überſehen, es wird nicht zuſammengefaßt, eine überſichtliche Zuſammenfaſſung iſt nicht einmal für die Hochbauverwaltung zu erreichen. Im ganzen ſollen für ſtaatliche Bauten mehr als 230 Millionen Mark ſich errechnen laſſen, von denen aber wohl nur ein ganz verſchwindender Teil der Kunſt zufließt. 1913 war der Staatszuſchuß für „große Kunſt“ 11,08 Millionen Mark, 1925 waren es 7,68 Millionen, 1929 waren es 21,41 Millionen, für 1930 ſind 23,24 Millionen eingeſetzt. Die wiſſenſchaftliche Abteilung des Kultusminiſteriums hatte 1913 32,92 Millionen zur Verfügung, 1930 ſind 80 Millionen angefordert. Volksbildung erforderte 1913 202,67 Millionen, 1930 534 Millionen. Die Ausgaben für die Kirchen ſind von 40,05 Millionen im Jahre 1913 auf 84,6 Millionen im Jahre 1930 geſtiegen.

Die Verdoppelung der Kunſtausgaben kommt weſentlich den Theatern zugute. Die Bühnen in Berlin, Kaſſel und Wiesbaden erhielten 1913 2,03 Millionen, heute 9,36 Millionen an Zuſchüſſen, auf Muſikpflege kommen 6 Millionen.

Auf Malerei und Plaſtik ſollen 11,4 Millionen entfallen; aber mehr als zwei Drittel davon kommen auf die alte Kunſt; dieſe Ausgaben würden wir eher als wiſſenſchaftliche wie als künſtleriſche betrachten. Künſtler kommen dabei höchſtens für Reſtaurierungsarbeiten in Betracht. Die Akademie der Künſte koſtet 180 000 Mark. Die Anſtalten für Kunſtunterricht uſw. in Berlin, Düſſeldorf, Breslau, Königsberg, Kaſſel, Rom erfordern 2,34 Millionen. Für die „Förderung der bildenden Künſte“, d. h. alſo für die lebenden Künſtler bleiben — abgeſehen von den Gehältern, die ein Teil als Lehrer bezieht — 250 000 Mark übrig. Ein wirklich winziger Bruchteil des Geſamthaushalts, der bisher etwa 4 Milliarden Mark in Preußen betrug. Ein Mann, der im ganzen 46 000 Mark im Jahre ausgibt, und davon 2,50 Mark für Werke der Kunſt, kann gewiß nicht als Kunſtfreund gelten. Der Preußiſche Staat ſcheint endgültig auf dies Prädikat zu verzichten.

Der diesjährige Deutſche Aerztetag.

Der 49. Deutſche Aerztetag findet am 26. und 27. Juni in Kolberg ſtatt, voran geht die Hauptverſammlung des Hartmann-Bundes. Berichten werden: über die Reform der ärztlichen Ausbildung Geheimrat Schieck-Würzburg, der jetzige Vorſitzende des Verbandes der deutſchen mediziniſchen Fakultäten, und Profeſſor Strube (Bremen), über den Ausbau der Geſundheitsfürſorge Dr. med. Schneider (Potsdam), der Generalſekretär des Deutſchen Aerztevereinsbundes, über wiſſenſchaftliche Medizin und Volksmedizin Profeſſor Diepgen, der eben aus Freiburg i. B. an die Berliner Univerſität berufene Ordinarius für Geſchichte der Medizin.

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwill. Verſteigerung von Haus- u. Büromöbeln

Freitag, den 7. März, nchm. 3 Uhr, werde ich in Barmen, Allee 224 (i. Lager der Firma Klophaus), folgende Sachen meiſtbietend verſteigern:

1. Büromöbel, eine gute Schreibmaſchine (Triumph), 1 Vertikal-Regiſtrierſchrank, 1 Adreſſiermaſch., 1 Dipl.-Schreibtiſch mit Drehſeſſel, 1 Muſterſchrank, 1 Vervielfältigungsapparat,
2. ein nußb. Schlafz., 3tür. Spiegelſchrank, 2 Betten, 2 Nachtkonſolen, 1 Waſchkommode, ein groß. Toilettenſpiegel,
3. ein kleines Eßzimmer, eich. Büfett, 1 Ausziehtiſch, 4 Stühle,
4. diverſe Möbel, ein Nußb.-Bücherſchrank, 1tür. Kleiderſchr., 1 Sofa, 2 Seſſel, ein groß. türk. Teppich, 4×5 Mtr., ein achteck. Tiſch, 1 eich. Standuhr mit Weſtminſterſchlag, Damenſchreibt., Küchenbüfett, mah. rund. Nähtiſch, mah. Konſole, Trümeauſpiegel, Tiſche, Stühle, Kaminuhr, Briefmarkenſammlung, 3 Bände, Gſchirr, Wäſcheſchrk. uſw.

Hermann Gadebies,
gerichtl. beeid. Taxator u. Auktionat.,
Barmen, Cleferſtraße 77, Tel. 1722.

Grundſtücks-Markt

Barmen, Allee
Maſſiv. Haus m
Anbau, Hof, Gart. u. angrenzend. †
350 qm Shed.
100 qm Keller z. vk.
Ang. B 4918 Barm.

Nähmaſchinen
beste Fabrikate in allen Preislagen. Denkbar größte Auswahl. Kostenl. Unterweis. auch im Sticken u. Stopfen. Leichte Zahlungsw. Woch. Rat. v. 2 M. an
Nähmaschinen-Fachgeschäft
August Bein,
Barm., Hof. Kirchst. 7

Schreibmaſchine
Mignon, gut ſchreib., bill. Ang. E 2907 Gſt. *

Großes Geſchäftshaus, nahe Neumarkt, neuzeitlich erbaut, mit Perſonen- u. Warenaufzug, f. jede Branche, zu verk. Ang. u. E 5906 an die Geſchſt. *

Einfamilienhaus, Zoo, neuzeitlich eingerichtet, mit groß. Garten, evtl. Bauplatz, wegen Sterbefall zu verkaufen. Ang. u. E 5904 an Geſchſt. *

Shed mit Maſch.-Haus
760 qm,
ſowie
Wohn- u. Geſch.-Haus
in Barmen

ganz oder geteilt preiswert zu verkaufen. Angebote unter B 232 an die Geſchſt. d. Bl., Barmen, Neuerweg 57 †

Waſſerkraft!

50 PS., Fabrik ca. 500 qm groß, mit Wohnhaus (freiwerdende Wohnung 7 Z.), Zentralheizung, elektr. Licht, Auto-Garage ſofort unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter E 1827 an die Geſchäftsſtelle dis. Blattes. b6752

Wilhelmſtr., 2 Geſchäftshäuſer m. Einfahrt, mit groß. Wohn-Lagerhaus, teils freiwerdend, zu verkaufen. Angeb. u. E 5905 an die Geſchäftsſtelle dis. Bl. *

Maſchinen

Gebr. Gleichſtr.-Motor ½ PS, ſuche gleichen für Drehſtr. Schneck, B., Rödigerſtr. 105 †

Exzenterpreſſen
100, 60, 35 To., Zirkularſcheren, 4 und 12 mm, preiswert abzugeb. Anfr. unt. E 1844 an die Geſchſt. b7055

Preiswert ſofort zu verk. od. zu vermiet. Stell. Schachtrett. hl 6 m Innenweite, 24 Gänge, 4 cm Spr., 15 Gänge, 8 cm Spr. Stell. Schachtſtuhl 2×20 Gänge, 3 cm Sprung. Stell. Schachtenſtuhl 2×20 Gänge, 4 cm Sprung, beide 5 m Innenweite. B.-Wichlinghauſen, Coſſenbuſchſtraße 22, part.

Nähmaſchinen
5 Jahre Garantie.
Wegen Umzug
vor-rückw. nähend **130.- Mk.**
versenkbar Kiste **170.- Mk.**
Auch ausw. franko. Ratenz. gestattet. Keiner versäume die Gelegenheit. *
L. Bohne, Elberfeld, Bahnhofstr. 42

Mercedes-Schreibmaſchinen
neu od. gebr., auch andere Syſteme, mit Garantie bill. zu vk., evtl. Teilzahlung. *
P. Roß, Elberfeld, Neue Fuhrſtraße 11

Mignon-Schreibmaſch. [illegible]
Ang. u. [illegible] 110
Waſch- und Wring[maſchine] bill. zu verk. B., Freiheitſtr. 2, pt. †
[illegible] Waſchm. [illegible] bis 2 Uhr [illegible] Sonnborn, Garterſtraße 45.

Möbelmarkt

Regal und Schaukaſten billig zu verk. B., Freiheitſtr. 2, pt. †

2 Warenregale billig zu verk. Elbf., Hofaue 91, II. *

Gelegenheitskauf! 3 neue, moderne
Herrenzimmer,
gebraucht. Eßzimmer, nußbaum (faſt neu), u. gebr. Pitchpine-Küche billig abzug. 4598
Möbellager, Barmen, Unterdörnerſtr. 114, Nähe Altermarkt.

Gelegenheitskf.
Wenig gebr., gutes eich. Speiſezimmer preisw. Benienius, Barmen, Karlſtr. 21. †

Herren-zimmer
vollſtändig, mit echt. Lederſtühlen und Seſſel 5242
Mk. 375.-
415.-, 550.-, 625.-, 750.-, 875.-, 950.-, 1025.- uſw.
Möbelhaus
Adler,
E. Friedrichſt. 65/67 geg. d. Rathaus

Gelegenheitskf.
Mehrere mod. eichen Schlafzimmer und mehrere neue Küchen ſollen unter Ladenpreis abgegeb. werd. Möbellager, Barmen, Unterdörnerſtr. 114, Nähe Altermarkt. 4599

Für weniger **Geld** beſſere **Möbel** bei **Kraus**

Eins. haltende ſind unſ. Angebote. Der kritiſche Möbelintereſſent wird erſtaunt ſein über das, was wir bieten.

Schlafzimmer,
ſchönſte Formen
450.– 500.–
520.– 600.–
in Breiten von 200 cm, viertürig
675.- 720.- 750.-
in Breiten von 220 cm
925.– 975.–

Speiſezimmer,
wunderv. Modelle, poliſſand. kompl., m. Ausziehtiſch und Polſterſtühlen
390.– 425.–
450.– 500.–
echt Eiche, 2 Mtr., hochmod., mit Marmor und durchgeb. Silberkäſten
725.– 780.–
in Edelholzausführ.
730.– 825.–
900.– 950.–

Küchen
ſtadtbekannt, d. ausgeſuchteſten Modelle, dabei zu Preiſen, die nicht geboten werden können
325.– 350.–
425.– 450.–
500.– 525.–
das Allerfeinſte

Einzel-Büfetts
für Speiſezimmer
185.–
Kredenzen
80.–
Polſterſtühle
18.–
Ausziehtiſche
65.–

komb. Küchenſchrke., 2 Mtr., mit allem Komfort 350 Mark. Wer Möbel kaufen will ſoll eben nur bei Kraus kaufen. Zwangloſe Anſicht. Höfl. Bedienung.

Möbelhaus
Kraus
Hofkamp 21-23 u. 10.

Schweres eich.
Herrenzimmer
wie neu, bill. zu vk. Schumacher, Barmen, Ob. Beſenbruchſtr. Nr. 50, part. 6080a

Möbel-Rekord-Tage

ca. 300 Zimmer

in ca. 2000 qm umfaſſenden Ausſtellungsräumen.

Radikale Preisermäßigung

Nur ein Beiſpiel möchte ich hier anführen, alles Übrige zeigt Ihnen meine Groß-Ausſtellung, z. B.:

Küche,
1,80 m br., kompl., Kirſchb.
früher Mk. **585.-**
jetzt Mk. **395.-**

Jeder Möbelintereſſent ſollte daher jetzt im großen Möbelhaus kaufen. b366

J. Brechtmann,
Elb., Hofkamp 46.

Metallbett mit [illegible]
Neu's Kaufhaus, E., Friedrichſtr. 22, Lad.

Gebr., gut erhalten.
Schlafzimmer
beſtehend aus: zwei Bettſtellen mit Mtr., 1 Kleiderſchrank, 1 Nachttiſch mit Marmorpl., 1 Kommode, ſpottbillig zu verkf. Näheres B., Oberdörnerſtr. 67, zwiſch. 4 und 7 Uhr. †

Großer Umſatz, kleinſt. Nutzen
daher die
billigen Preiſe
Küchen
275.–, 375.–.
Schlafzimmer
mod. Ausführung,
400.–, 540.–.
Eich. Schlafzimm.
voll geſperrt,
600.–, 695.–.
Speiſezimmer
kompl. mit 4 Polſt.-Stühl. 450., 575.
Sofas, Chaiſel.
Flurgarderoben ſtaunend billig!
Möbel-Höfer
E., Rathenauſtr. 20.

Modell-zimmer
welche nicht zu Abſchlüſſen führten, zu 1433
Ausnahme-preiſen
Fragen Sie hier nach im
Möbelhaus
A. Runkel
E., Berlinerſtr. 75

Eich.-Schlafzimmer, mah. Kleider-Wäſcheſchr., nßb. Bücherſchr., Dipl.-Schreibtiſche, Büro-Rollſchrank, *
Chaiſelong. Möbelh. Hügenell, E. Bergſtr. 23

Ein Beiſpiel aus unſeren 136b
Küchen-Werbe-Tagen!
Küche Sophie
natur las., Büfett 180, Anrichte, Tiſch, 2 Stühle mit Linol.
245.-
Roltsmayer & Co.,
B., Oſſaueſtr. 12.

Preiswerter
können Sie
nicht kaufen
Hochmod., echt Eich.
Schlafzimmer
1,80 u. 2,00 Meter, Innenſpiegel, weiß. Marmor, Stühle u. Matr., 600.– Mark. Eleg. prachtv. weiß.
Küchen
230.–, 375.– Mark
Möbel-Knergel.
Vohwinkel-Bruch, Kaiſerſtr. 69 e301

Gebrauchtes
Schlaf-zimmer
Schrank 180 cm
Mk. 375.-
Möbelhaus
Adler,
E. Friedrichſt. 65/67 geg. d. Rathaus

Ehe
Sie Ihre Möbel kaufen, müſſen Sie Preiſe u. Qualität vergleichen. Sie kaufen dann beſtimmt im Möbelfabrik-Betriebslager. Verkauf an Private. Nur Oberdeutmelſtr. 89, Barmen. 30b

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche gr., und nußbaum, billig zu verkaufen.
Möbel-Höfer, Elb.
E., Rathenauſtr. 20.

Schlaf-zimmer
nur beſte Ware, in allen Ausführ. kompl. mit 180er Schrank 1426
von **RM. 575.-** an
Reinhardt & Dickamp
E., Kipdorf 69/71.

Kldrſchr. 28, Waſcht. 22, Schrbt. 38, Nachtſchr. 30, kpl. Bett 45, Tiſch 8, Bücherſchr. 48, Stühle, mod. Küche, eich. Ekz.-Sofa, Chaiſel. bill. B., Kl. Werth 20, Eickhoff, An- u. Verk. †

Nußb. Vertiko 38, Trum.-Spiegel 25, Küchenſchrank 28, Anrichte 10, 1- u. 2tür. Kleiderſchränke von 28 an. Möbel-Kupfermann, Elbf., Bachſtr. 50. *

Gbr. Schreibtiſch
ſpottbillig. b242
Möbelh. Adler, E. Friedrichſt. 65/67

Pulte, Drehſchemel, hölz. Lagerleitern, Sackkarren, gr. Kaſtenlagerwag., Arbeitstiſche, Türen ganz billig zu vk. *
P. L. Schmidt, Elb., Neuenteich 89, Telephon 7400.

Automarkt

„Horch 8“
8 Zyl., 13/65 PS, Gutman-Limouſine, 6–7ſitzig, glatt bereift, in fabrikneuwertigem Zuſtand, günſtig zu vk. Ang. [illegible]
B.-Rittersh. b7053

Perſonenwagen
8/24 PS Brennabor, 6ſtz., mit neuem Allwetterverdeck, in beſter Verf., beſond. f. Bäcker u. Metzg. geeignet, billigſt. Ang. E 1826 Geſch. b6752

4 PS. Opel
von 450 RM. an.
8 PS. Citroen
Innenlenker, von 1100 RM. an.
6 ſitz. Pullm.-Lim.
von 600 RM. an.
1 To. Ford Lieferw.
von 600 RM. an. Zahlungserleichtern.
Rheiniſche Automobil-Vertriebs-G. m. b. H., Düſſeldorf, Oſtſtr. 29, Tel. 117 24. u176

DIXI
3/15 PS, offen, 4-Sitz., ſehr gut erh., umſt. halber billig zu verk. Ang. E 5780 Gſt. *

6/30 PS. Wanderer-Limouſine
in tadelloſem Zuſtande, preiswert abzugeben. Angeb. u. E 2909 an Gſt. b307

Oakland Limouſin
in tadelloſer Verfaſſung, billig abzugeb. evtl. Zahlungserleichterung. Wöbler, Elberf., Steinſtr. 18, Telephon 338 06.

Wanderer-
Limouſ., 10/50 PS, 4ſitzig, mehrere 1000 Km. gelaufen, mit Gläſer-Spezial-Karoſſerie, in Ia Verfaſſung, preisw. abzugeben. Anfragen a. Poſtſchließfach 126, B.-Rittersh. b7053

Zündapp,
fabrikneu, Gelegenheitskauf!
[illegible] Aberöſtr. 21. 156

Auto-Batterien,
ab Lager. Reparat. Gust. Freitag, Barmen, Biſſorſtr. 36, Tel. 4668. 3970

18/85 PS Packard

Innensteuer-Limousine, 5-Sitzer, ca. 20 000 km gelaufen, in ganz hervorragender äußerer und maschineller Verfassung, im Auftrage sehr vorteilhaft abzugeben. j657

WALTER MOLINEUS,
E., Königstr. 105, Tel. 361 54/55

Wanderer
Sechszylinder 10/50 PS.,

(Limouſine) als Vorführungswag. garantiert nur 7700 km. gefahren. Fabelhafter Bergſteiger. — Wegen Anſchaffung eines Wanderer-Cabriolets zu verkaufen. Für angegebene Kilometer erſtatte ich eidesſtattliche Erklärung, ſowie wird für den Wagen volle Garantie übernommen. — Wanderer-Verkaufsſtelle, Friedr. Güldner, Elberfeld, Bachſtr. 29, Tel. 5451. c399

Ganz vorzüglicher, gut erhaltener
10/30 N. A. G.
Perſonen-Kraftwagen

Allwetterverdeck, eleg. Luxuskaroſſerie, friſch verſteuert und verſichert, Umſtände halber preiswert zu verkaufen. Ang. u. B 240 an die Geſchſt. Barmen. 6074a

Autoreifen

Gelegenheitskauf, ſämtl. Größen, gebr. u. neu, auch Rieſenluft, 32×6. Die gebrauchten Reifen haben zum Teil 90 Prozent ſtarke Laufflächen. Autoreifen-Magazin, Barmen, Färberſtraße 5, Tel. 4835. 6071a

1 Mannesmann-Mulag, 5 To. Zweiſeitenkipper, RM 1800, 1 4-5 To. Laſtwag., dto., 1½ J. gel., neuwertig, auch als Hinterkipp., ſehr bill. 20b
J. Hahn, B., Klingelhollſtr. 26, Tel. 9098

Schuhbeſohlerei,
gute Exiſtenz, zu vk. Ang. E 5810 Geſch. *

Firmen-Transparent
zu verk. Mood, E., Rathenauſt. 37. b114

Imperia-Motorrad,
erſt einige Wochen gefahren, neueſtes Sportmodell, 500 ccm. Umſtände h. billigſt. zu verk. Angeb. unt. E 5846 Gſchſt. b108

Kleidermarkt

2 Gehrock-Anzüge, gr. Fig., bill. zu vk. B., Fiſchertalerſtr. 14, 2. Etg. Beſ. mittags. †

Neue 2475
Gitterpritſche für Lieferwagen
Maße: 2,55 m lang, 1,90 m breit und 70 cm hoch, preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Wonzumhoff, Barm., Allee 224/26, Telephon 7845.

Ehrliche Leute
erhalten 13389 Herrenbekleidung, Damenbekleidung, Manufakturwaren auf Teilzahlung.
J. Peerboom,
Elberf., Döppersbergerſtraße 20.

Gut erh. Cutaway m. Weſte preisw. E., Mathildenſtr. 8, I. *

Fahrzeuge

† H.-Fahrrad billig zu vk. P. Bockmühl, B., Schönenſtraße 8.

* Ein gut erhaltenes D.- u. H.-Fahrrad zu verkauf. Elberf., Roberſtr. 6, part.

F. n. mod. Kinderwagen mit Eisdecke zu verkauf. Barmen, Franzſtr. 3, III, l. †

Zwillingswagen, wenig gebr., preisw. zu verk. Hofmann, E., Homüchel 42. *

Gebr., ſehr gut erh. mod. Kinderwagen (Kaſtenf.) z. vk. Frau Dr. Kauffmann, B., Wertkotterſt. 74. 6062a

Tiermarkt

Von zwei prima
Wagenpferden
eins zu verk. Elbf., Steinenfelderſtr. 8, Telephon 3740. *

Junge, hochtragende
Kuh
zu vk. Klein-Erbach b. Wülfrath 233. e399

Hund,
Münſterl. Wacht., zu verk. B., Wichlinghauſerſtr. 58, I. †

Vermiſchtes

Lebensmittel-Geſchäft
in gut. Lage m. Einrichtung u. Warenbeſtand für 1700 RM. ſof. geg. Barzahlg. zu verkauf. Näh. bei Behrens, E., Wolkenburgſtr. 28, Teleph. Morian 3041. *

Eingehendes e154
Friſeur-Geſchäft
in Landgegend Weſtfalens zu verk. Ang. unt. 645 an die Filiale in Solingen, Hauptſtraße 194.

Kaufgeſuche

21ſer Maſch.-Stühle, mögl. m. Bogenſchl., zu kf. gef. Ang. unt. B 4903 Gſt. Barm. †

Gut erhaltene
33er Litzenmaſchinen
zu kaufen gef. Tel. Barmen 2824 6073a

Gute Schreibmaſch.
prima Marke, zu kaufen geſucht. Ang. u. E 5673 an Geſchſt. *

Med. Drogerie,

in guter Lage, mit Spirituoſen-Konz. u. Wohnung an ſchnellentſchl. Käufer, die über wenigſtens 7000 Mark verfügen, zu verk. Eilangebote unter E 5736 Geſchſt. *

Reſtaurant

im Mittelp., 600 M. Umſatz, wegzugshalb. bei Anz. v. Mk. 30–40 000 zu verk. Ang. u. B 4943 Gſt. Barm., Neuerweg 57. †

Seit 30 Jahren beſtehendes
Schuhgeſchäft

umſtändehalber ſof. zu verk. 3 bis 4-5-Wohn. i. geſ. werd. Näh. Rob. Schwarz, Barm., Heckinghauſerſtr. 157, Tel. 3442. †

Gebr. u. gut erhaltene 1979
Zickzacknähmaſchine und Kettſcheiben
zu kaufen geſucht. Ang. unt. B 4858 an die Geſchäftsſtelle dis. Bl. Barmen.

Gebrauchter, gut erhaltener 6076a
65 er Radium-Gang
zu kaufen geſucht. — Ang. u. B 242 an die Geſchſt. Barmen.

Baſtband-Druckmaſchine,
gebraucht, zu kaufen geſucht. Angabe von Preis, Fabrikat und Zubehör u. E 5626 an Geſchſt. d. Bl. *

Kreuzhaſpel zu k. gef. Ang. E 5759 Gſt. *

Schreibmaſchine
gut erhalt.
Papierſchneide-Maſchine
zu kaufen gef. Ang. E 2910 a. Gſt. f2594

Arbeitsloſer ſucht gebr. Küchenſchrank und Tiſch zu kaufen. Ang. mit Preis E 5809 Geſch. *

Gebr. Möbel kauft Tieffmann, E., Bachſtr. 7, Tel. 1642.

1tür. gebr. Kldrſchrk. zu kaufen gef. Ang. u. E 5784 an Gſt. *

Alt. Kleiderſchr. gef. Ang. E 5902 Gſt. *

Gebr. mod. Küchenbüf. gef. Ang. E 5762 G. *

Kleine Vitrine,
gut erhalten, zu kf. geſucht. Angeb. unt. E 5684 an Geſchſt. *

Gebrauchte 6077a
Büroeinrichtung
zu kaufen gef. Angebote unt. B 243 an die Geſchſt. Barmen.

Leichter Einſpänner-
Luxuswagen
auf Gummi zu kaufen gef. Angeb. unt. R 8 an die Filiale in Remſcheid, Bismarckſtr. 35. f289

Kinderſportwag. mit Verdeck zu kf. gef. * Ang. u. E 5801 Gſt.

Gebr. Herrenrad ſof. zu kf. gef. Vorzuführ. Samstag zw. 14 u. 15 Uhr. Barm., Schönenſtr. 6, II. †

Waggon Fahlled.-Schnitzel
u. Poſten gebraucht.
Transportkeſſel
kauft: Fritz Knipp, Velbert. e224

Getragene
Herrenkleider kft. zu den höchſten Preiſen
J. Sander,
Elbf., Wilhelmſtr. 8, Telephon 4251. *

Kaufe 13196
getrag. Herren- u. Damenkleider
zahle hohe Preiſe.
Frau R. Kühmann, Elb., Wilhelmſt. 35, Tel. Morian 6354.

Bess. Herren-Kleidung
(Größe 50–52) zu kaufen gef. Händler verbeten. Angeb. u. E 5803 an Geſchſt. *

Neu eröffnet.
Kaufe u. zahle hohe Preiſe für getragene Kleider, Schuhe, Wäſche, Möbel. Gehlkopf, Barmen, Bredderſtr. 7, T. 5893.

Gut erh. H.-Anzug, ſchl. Figur, zu kaufen geſucht. Angeb. unt. B 4941 Barmen. †

Gebr. Transparent
mittl. Größe geſucht. Ang. E 5674 Geſch. *

Gebr., gut erhaltene
Gardinenſpanner
zu kaufen geſucht. * Angebote üb. Größe u. Preis u. E 5757

Kanarienvögel
kaufe am 8. 3. von 2½–3½ Uhr Barm., Heckinghauſerſtr. 140, Obermeit. a324

Vermietungen

Barmen

Im Unterhaus Wertherſtraße 109, ſind
4 od. 5 große Räume

beſonders für Anwalt, Arzt oder Verbände geeignet, zum 1. 3. oder ſpäter zu vermieten. 5716a

Großer hell. Raum
1. Etage, mit Licht, Kraft, Waſſer etc., ebenſo ein 13396
Parterreraum, f. Werkſtätte
geeignet, im Mittelpunkt zu vermieten. — Auguſt Beiniger, Elberf., Kirchſtr. 16-18.

Shed-Gebäude
m. überdachter Halle u. Kontorräumen von ca. 12/1500 qm, äußerſt preiswert zu vermieten. Barmer Tapetenfabrik, Krämer & Buſch, Vohwinkel. e302

Ladenlokal
ev. m. Wohng., per 1. 4. zu vm. Tel. 3442 Rob. Schwarz, B., Heckinghauſerſt. 157. †

Bad Oeynhauſen!
Hochherrſchaftliche
Stockwohnung
5 gr. Zimmer, ger. Diele, Küche u. Bad gekachelt, m. Nebenräumen u. Zubehör, ſeparate Zentralhzg. u. ſonſt. mod. Komf. in allerbeſter Lage, 2 Min. v. Kurpark, zu ſofort od. 1. April zu vm. Ang. E 1846 an die Gſchſt. b7056

4 Zimm., abg. Etg., geg. 2×2 Zimm. zu tauſch. gef. Angeb. u. B 4836 Barmen. †

Abgeſchl.
Etagenwohnung,
4 Zimm., 1 Manſd., Elektr., Gas, Veranda, Bleiche, in beſſerem, ruhigem Hauſe der Südſtadt an Wohn.-Berechtigten zu vermieten. Angeb. unt. E 5775 Geſchſt. b425

Beſch'n. freie Etage
(4 Zimmer) od. 2×2 Zimm., m. ad. Garten, in Cronenberg ſof. zu verm. Mod. eich. Herrenzim. muß mit übernomm. werden. Ang. u. Nr. 471 an die Filiale Cronenberg.

Schöne, abgeſchl. 4-Zimmer-Wohng. in gut. H., Mittelb., 2 E., geg. e. gleiche zu tauſch. gef. Ang. B 4679 Gſt. Barm. †

Eilt!
Wer übernimmt meine 2-3.-Wohng. mit ſämtl. Möbeln? Grüne Karte erford. Näh. in Gſt. f183 *

3 Zimmer
m. Badeeinricht., beſchlagn.-frei, Nüllerſtr., verſchied. 4-Z.-Wohng. in beſt. Ge. m. Berecht.-Karte zu verm., wenn neue Möbel übernommen werden. Angeb. u. E 5770 Gſchſt. b464

3 Zimmer mit Elektr. u. Gas gegen 2 Zimmer zu tauſchen gef. Angeb. E 5806 an Geſchſt. *

Freie Wohnung,
3 od. 4 Z., geg. Abſt. ev. auch Büro zu v. Ang. E 5754 Geſch. *

2 Zimmer
beſchlagn.-fr., Uellendahl, evtl. auch mit Ladenlokal (Friſeur, Lebensmittel) ſofort zu verm., wenn neue Möbel gekauft werd. Ang. E 5760 Gſt. b464

3 Zim. gg. 1 Zim. zu tauſchen geſucht. Ang. R 735 Fil. B., Berlinerſtr. 61. †

Zentrale Lage
Helle Lager-, Büro- und Fabrik-Räume,
ferner Werkſtellen, 100, 200, 300, 500 qm. Bord.: elektr. Licht, Aufzug, Laderampe. Mäß. Mietpreis möglich, ſof. zu vm. P. L. Schmidt, Elb., Neuenteich 89, Telephon 7400. *

Großer Raum f. 12 [illegible]

Mietgeſuche

Laden
od. gewerbl. Raum, mögl. m. Hinterraum, f. Schuhmacherei geeignet, zu miet. gef. Ang. mit Mietpreisangabe u. R 736 a. Fil. B., Berlinerſt. 61 †

Ladenlokal
(1 Schauf.) u. heller Hinterraum f. Mittel-Barmen v. 1. 4. gef. Ang. m. Preis B 4916 Gſt. Barm. †

Für ſofort oder ſpäter ein gutgelegenes, in tadelloſem Zuſtande befindliches

Haus

mit wenigſtens 12 Räumen und den zugehörigen Nebenräumen zu mieten (mit Vorkaufsrecht) geſucht. Ang. u. B 223 an die Geſchäftsſtelle Barmen. 6042a

Suche per 1. Mai ca. 300 qm
Betriebs- u. Büro-Raum
für ſaub. Textilbetrieb, mögl. Nähe Herzogbrücke. Angeb. unter B 238 an die Geſchäftsſtelle dis. Bl. Barmen. 6066a

Ruh. Mieter, 3 Perſonen, ſuchen * 5 Zimm. m. Manſ. oder 6 Zimmer mit Elektr. u. Bad. Zentr. Evtl. Tauſchwohnung vorh. Ang. u. E 5755 an Gſt.

Berufst. Fräul. ſucht z. 1. April od. Mai 1 leeres Zimmer, mögl. mit fl. Waſſ. Ang. E 5779 Gſt. *

Ält. Brautp. a. gut. Fam. f. z. 1. 5. oder 1. 6. beſchlagn.-freie
3-od. 4-Z.-Wohn.
in beſſ. Hauſe. Ang. mit Preis u. B 4904 an Gſchſt. Barmen. †

1 großes Zimmer (keine Manſarde) f. alleinſtehende Dame ſofort geſucht. Ang. E 5676 an Geſchſt. *

Brautpaar ſucht 2-Zimmer-Wohng. in Barmen od. Elb. Grüne Karte vorhd. Ev. a. beſchlagn.-fr. Ang. E 5783 Gſt. *

Kinderl. Ehep. ſucht 2 od. 3 leere Zimm., egal wie, gegen Abfindung. Ang. unter E 5678 an Geſchſt. *

Brautp. f. beſchln.-fr.
2-3.-Wohn.
(Mit allen vork. Reparat. vertr.) Angeb. B 4910 Gſt. Barm. †

Tauſch!
Suche 2 gr. Zimmer in Barmen, mögl. Wichl. od. Heckingh. Dagegen können 2 ſchöne Manſardenz., Zentrum Elbf., geſtellt werden. Billige Miete u. nichts anzulegen. Angeb. unt. B 239 an die Gſt. in Barmen. 6067a

Jg. Brautpaar ſucht beſchlagnahmefreie
2-3.-Wohn.
in Elberf., auch bei Möbelübernehmung. Ang. u. W 611 an Fil. Wülfrath. e399

Brautp. ſucht z. bald Wohnung von 2 od. 3 Zimm., mögl. Elb. Ang. mit Preis E 5690 Gſt. *

Leeres oder möbl. Zimmer im Erdgeſchoß als Büro geeign., mögl. Stadtmitte Elberfeld geſucht. Angeb. mit Preisangabe unter E 5623 an Geſchſt. *

Für ſolid. j. Mann, welch. dem Studium obliegt, leeres Zimmer für ſofort od. ſpät. gef. Elb. Telephon Weſten 322 03. *

Geſucht in Elberfeld v. Dame (Lehrerin) freie 3- od. 4-Zim.-Wohnung. * Ang. u. E 5798 Gſt.

Zimmer geſucht. * E., Oſtersbaum 73 III.

3 Büro-Räume
möglichſt in d. Südſtadt gelegen, z. bald zu mieten geſucht. Angebote mit Preis unt. D 246 an Fil. Elbf.-Griffenberg. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aberſtr. 30 II, 2× [illegible] Beſſ. möbl. Zim. ſof. *

Bellealliancestr. 8, II: Schön möbl. Manſ.

Bleichſtr. 11, part.: Frdl. möbl. Zimm. m. Penſion zu v. *

* Berlinerſtr. 94, I: Schön möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten

Delwerſtr. 111: M. Z., auch an Ehel. *

[illegible]ſtr. 2, II: Einf. m. Z. N. Dybbl. m. voll. Penſ., Mon. [illegible] el. L., ſof. o. ſp. *

[illegible]ſtr. 11, II: Sch. möbl. Zim. ſof. *

[illegible]ſtr. 17, [illegible]: Gut möbl. Z. *

[illegible]

Harmonieſtr. 15, II r: Möbl. Z. f. Hrn. *

Homüchel 17, II l: Einf. möbl. Z. W. a. H.

Kipdorf Nr. 10: G. möbl. Zimmer z. v. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Schlafſt. nur f. Hrn.

Langeſtr. 10, II: Einf. möbl. Z. in ruh. H. *

* Löwenſtr. 15, II: 2 möbl. Z. mit od. ohne Kochgel. ſof.

* Luiſenſtr. 27, pt.: Einf. Z. m. Licht f. Md.

Mathildenſt. 2: Heizb. m. Schlafſt. a. f. Ehel.

Mathildenſtr. 8, I: Frdl. möbl. Z. ſof. *

Morianſtr. 22: Möbl. Z., el. L., Kochgel. *

Morianſtr. 34, III, Hauptpoſt gegenüb.: Möbl. Z., 2 Bett., für Ehep., m. Küche u. 1 Zimmer mit 1 Bett ſofort zu vm. *

* [illegible]ſtr. 8, part., Aſarbach: Möbliert. Zimmer mit 2 Bett. preisw. ſof. zu v. *

Nordſtr. 37: Schlafſt. v. R. 1, M.-N.-Eſt. 70 S. *

Ofterfelderſtr. 8, I: Möbl. Z. an ſol. Hrn.

Platenſtr. 32, pt.: Möbl. Z. an Hrn.

Platenſtr. 34, IV: Prope. möbl. Z. *

Straßburgerſtr. 38, pt.: Möbl. Zimm. ſof.

Walt.-Rathenauſt. 35, I: Wohn- u. Schlfz. mit ſep. Eing., m. el. Licht u. Hzg. z. v. *

Wülfingſtr. 28, III: [illegible] m. Z. ſof. Kuhn. *

[illegible] Ruhebw. e. möbl. Z. Frau o. Frl. gef. Näh. Geſchſt. f182

Barmen:

† B., Allee 216, I: 2 gut möbl. Z. m. Kochg. a. ruh. Ehep.

B., Allee 48, 1. Et.: Gut möbl. Zim. †

B., Allee 208: Möbl. Zimm., el. Licht. †

B., Altermarkt 26/28, 4. Etg., rechts: Möbl. Z. zu vm., R. 7 U. †

B., Appelſtr. 32, Ew. Holberg: M. Küche u. Schlafzim. m. el. L., Kochg., Kellerr. u. Waſch.-Benutz. ſof. preisw. zu v. †

B., Ahornſtr. 45, II: Möbl. Zimm. z. v. †

B., Cleferſtr. 2, IV, L.: Frdl. möbl. Mſd. †

B., Fried.-Ebertſt. 2, II: Gut möbl. Zim. †

B., Gewerbeſchulſt. 92, 1. Etg.: Möbl. Z., ev. 2 Bett., od. a. 2 Z. †

B., Reichsſtr. 21, 2. Etg., v. unten: Beſſ. heizb. Zimmer, Teleph. †

B., Rauenwerth 19, II: 2 m. Mſd. m. Kochg. †

B., Schafbrückenſt. 5, I: Möbl. Z. zu v. †

B., Bilſtorſtr. 38, I, Robl.: Frdl. m. Bt. Z. m. Kochg. N. Rath. an 1 o. 2 Frl. o. H. †

B.-R., Hügelſtr. 84, Peter: Frdl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu vm. f5137

† Frdl. ausgeb. Dſdz. l. a. H., Waſſ., El., ev. Kochgel. Näh. Gſt. f33

Geſuche

Beſſ. möbl. Zimmer Nähe Hofkamp von Herrn ſofort geſucht. Ang. E 5804 Gſt. *

Frl. ſucht ſof. einf. möbl. Zim. Ang. u. B 237 Gſt. Barm. †

Suche für jungen
Ausländer
erſtklaſſige Penſion mit Familienanſchl. Ang. u. B 233 an d. Gſt. Barmen. †

Jg. Akademiker
ſucht ab 1. 4. in B. **gut möbl. Zimmer** mit voll Penſ. Angeb. m. Preis unt. B 4914 Gſt. Barm. †

* Jg. Mann ſucht frdl. möbl. Zimmer m. Morgenk. Preisang. E 5681 a. Gſt.

2 jg. Leute ſuchen je 1 möbl. einf. Zim., Nähe Adlerbr. od. Loherbr. Ang. m. Pr. B 4919 Gſt. Barm. †

* Lehrer ſucht ruh., geräum. Zimmer ohne Penſion. Genaue Ang. m. Preis u. E 5808 an d. Gſt.

Verloren Gefunden

Kleiner, ſchwarzer **Dobermann-Pinſcher** ohne Halsband am [illegible] den 5. 3. [illegible] Sonnborn entl. Wiederbringer Bel. [illegible] abzugeben bei [illegible] Elberfeld, Auguſtaſtr. [illegible]

Stellen-Anzeigen

Nr. 53 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 6. März 1930

! Versicherungs-Fachleute !

für A. und gr. L. sowie sämtl. anderen Sparten. — 2 Generalagenturen werd. neu errichtet! Ausbaufähige Positionen mit fester Anstellung, Gehalt, Sozialversicherung etc. Weitgehendste Unterstützung. — Bewerbungen bis zum 12. an Deutscher Herold, Elberfeld. [illegible] 12590

Verkäufer für medizin. Apparate

Wir suchen an allen Orten im Verbr.-Bez. d. Gen.-Anz. noch einige Herren u. Damen mit besten Refer. z. Verkauf uns. pat.-amtl. gesch. Hochfr.-Heil-Apparates „Helio Lux". Leichtes Arbeiten mit Zahlungserleichterung., f. gute Existenz wird garantiert. Angeb. mit Refer.-Ang. an d. Gen.-Vertr. Siegfried W. Kauder, Barmen, Rödigerstraße Nr. 5. z5196

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtig.

Buchhalter

mögl. aus der Autobranche. Angebote u. B 246 an die Gesch. in Barmen. z5198

Für unsere Seidenweberei in Hochdahl mit Halb-, Kunstl.-, glatten u. Jacqu.-Artikeln, suchen wir per sof. erfahrenen

Stuhlmeister.

Selbstgeschr. Angeb. mit Angabe bisher. Tätigkeit an 60449 Schlieper, Wülfing & Söhne, Barmen.

Reparat.-Schlosser

gesucht, der mit der Instandsetzung von einfädigen Spitzenmaschinen in allen ihren Teilen vollkommen vertraut ist. Angebote mit Angabe der Systeme, an welchen er gearbeit. hat, erb. u. B 244 an die Gesch. Barmen. 6078a

Fabrikationsbetrieb sucht einige verkaufstüchtige

Händler (innen)

bei gut. [illegible] Verdienst. Meldungen v. 2—6 Uhr, C. Krrenbergerstraße 67, II.

Bandfärberei

sucht sofort tüchtigen

Appreteur

Ang. u. B 245 an d. Gesch. Barmen. 6079a

Lehrling gesucht. Schlosserei C. Herweg, Eld., Bauftr. 47/49, od. Lucasstr. 2.

Lehrling

nicht unter 16 J. u. mit guten Schulzeugnissen, f. meine Reparaturwerkstatt elektrisch. Maschinen u. Apparate gef. Arthur Nachel, Eld., Königstr. 63/65

Stelle zu Ostern f.

Lehrling

f. Elektroinstallation und Werkstatt ein. Nur selbstgeschr. Angebote mit letztem Schulzeugnis unter E 5777 an Gesch.

Kaufm. Lehrling

für Werkzeug-Kommissionsgeschäft zum 1. April gef. Selbstgeschrieb. Ang. unt. [illegible] a. Gst. [illegible]

Herr.- u. Damenfrisl. sucht Lehrl. od. Volontär, n. unt. 15 J. Ang. E 5764 Gesch.

Weibliche

17-18jähr. Fräulein

mit Kontorkenntn. von kleinerem Fabrikgesch. für Kontor u. Lager gef. Ang. u. E 5677 an Gst.

Korsett- und Bandagen-Näherin

sof. gef. J. Fränkel, E., Friedrichstr. 47.

Näherinnen

für kunstseid. Wäsche sofort gesucht. [illegible] Voß & Wurzer, Elbf., Lucasstr. 21.

Zum 1. April flott und zuverlässig arbeitende, jüngere e302

Stenotypistin

in Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet

Allgemeine Ortskrankenkasse, Vohwinkel.

Lehrmädchen

für verschiedene Abteilungen unseres Hauses gesucht. Vorstellungen in Begleitung der Eltern Freitag morgen von 9—11 Uhr in unserem Personal-Büro IV. Stock.

Leonhard Tietz

A.-G., Elberfeld.

e50

Kontoristin,

perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, ges. Zu melden bei Wilhelm Werb, Eld., Hofkamp 56, Ecke Neustraße. 12801

Gesucht

2 weibl. Kräfte,

bewußt evangelisch, ohne Bubenkopf, die für die Mon. April bis November aushilfsweise arbeiten möchten. Voraussetzung sind hauswirtschaftl. Fähigkeiten u. Liebe zu Kindern. Meldungen an Pfarrer Brüssmann, Erziehungsheim Neu-Düsselthal b. Kaiserswerth.

Friseuse

zur Aushilfe für Samstags v. 1 Uhr ab gesucht. e54

W. Bernhardt, Schwelm, Bismarckstraße 2.

Friseuse

für Samstags ges. W. Schmitz, Barm., Bogenstr. 14. [illegible]

Lehrmädchen f. Herr.-Hüte gf. Berufsamtliche Eignungsprüfung gefordert. Näh. in d. Gesch. [illegible]184

Helferin

für Zahnpraxis ges., evtl. auch zum Anlernen. Angeb. unt. B 234 an die Gst. in Barmen. 6085a

Tüchtige, ausgebild.

Helferin

für Apotheke nahe bei Remscheid zum 1. April ges. Gefl. Ang. mit Gehaltsang. u. E 1845 Gesch. [illegible]

Zweite Arbeiterin

für feinen Damenputz gesucht. 6064a

Frieda Witte, B., Wupperstr. 8-10.

Haspeler-innen

für glatte Seiden gesucht. 12509 Firma Otto Rübel, Elbf., Hansastr. 56.

Jg. Mädchen

14—16 Jahre alt, f. Obst- u. Gemüse-Geschäft ges. 12883 Gebr. [illegible], Elbf., Brillerstr. 30.

Hauspersonal

Einz. Dame f. f. [illegible] herrsch. Etg.-Hsh. best.

Mädchen

in d. Hausarb. sow. etw. Kochen erf. Siegesstr. 168, II

Suche zum 15. März für meinen Haushalt von drei erw. Personen ein erfahrenes, zuverlässiges

Zweitmädchen.

Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Gottfr. Lucas, Elberf., Katernbergerstr. 138.

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. April oder etwas früher ein im Kochen und Hausarbeit

perfektes Mädchen

mit besten Zeugnissen. Vorzustellen zwisch. 2—4 Uhr. Frau Dr. [illegible], Barmen, Hansastraße 16, Telephon 7250. 6055a

Für 15.3. tücht., in allen Hausarb. erfahrenes evgl. b102

Mädchen

für bess. Haushalt (2 Person.) gesucht. Näh. Gesch. [illegible]

Ich suche zum 15. März ein zuverläss. in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Küchenmädchen.

Gute Zeugnisse erforderlich. 6066a Frau [illegible], Barmen, Reichsstr. 2

Jung. Mädchen

f. nachm. im Hausb. sucht Frau [illegible], Bar., Allee 132b.

Suche f. m. Hausb. 1. Sept., sof. od. zum 15. März treues, zuv.

Alleinmädchen,

das im Kochen und Hausarbeit erf. ist. Gute Zeugn. erw. Barm., Kl. Werth 6.

Suche zum 15. März ein zuverl., tüchtiges

Mädchen,

das mit allen besser. Küchen- u. Hausarb. vertraut und kinderlieb ist. 6063a

Frau Prof. [illegible], Barmen, Parkstr. 18.

Ordentl. saub. e302

Mädchen,

nicht unt. 18 Jahr., f. Geschäft (Metzg.) u. Haushalt sofort gesucht. Vohwinkel, Kaiserstraße 30.

Sof. ges. ein f. Koch. u. all. Hausarb. erf. Mädchen für Etagenhaush. Wasch- und Putzhilfe vorh. Eld., Neuefriedrichstr. 56, I.

Bess. kath. Mädchen von 15—17 J. zu 3 Kindern von 4 bis 8 Jahren gesucht, das etw. nähen versteht. Frau C. [illegible], B., [illegible]str. 87, I

Junges Mädchen f. d. Haush. f. [illegible] ges. [illegible], Elberf., Schwanenstr. 15. 12596

Mädchen

für Küche u. Haus 1. April ges. Gute Zeugnisse erforderl. Frau Dr. v. [illegible], Eld., Luisenstr. 88.

Jg. Mädchen

für Hausb. 17—18 J. alt, in Metzgerei sof. ges. C. Schmid, B., Werlestr. 45.

Kinderlieb, zuverläss.

Mädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, sofort ges. b7061 Frau [illegible], Steinheilerstraße, Duisburg, Düsseinstr. 60

Jg. saub. Mädch. v. alt. Ehepaar ges. E., Kurfürstenstr. 14, I.

Ordtl. Mädchen

ges., welch. zu Hause schlafen kann. 12561 Metzgerei K. Klaus, Elb., Carnapstr. 65

Saub. Mädchen

für morgens oder nachmittags i. Haushalt gesucht. 6070a Frau Haase, [illegible], Kaiserplatz 5.

Tüchtiges Mädchen ges. Frau Pastor Greiffer in Reichlingen. [illegible]

Morgenstelle v. 8—11 Uhr für saub. Frau od. Mädchen frei. E., Luisenstr. 102, II

Putzfrau Freit. ½ Tag ges. Hahne, E., Gesundheitstr. 56.

Stellen-Gesuche

Werkmeister,

I. Monteur, Autodr.-firm in all. Arbeit., sucht sofort D.-Stell. Ang. E 1835 Gst.

Ein junger

Buchbinder

sucht St. als Buchb. od. Musterk.-Arb. Ang. B 4898 Gst. Bm.

Ehem. Polizeibeamter

31 J. alt, mit gut. Zeugn., sucht St. als Portier, Hausmeister, Kassierer od. sonstige Vertrauensstelle, für sofort od. später. — Angeb. unt. E 5679 an Gesch. d. Bl.

Suche Stellung als

Milchkutscher.

Ang. u. B 4894 an die Gesch. Barmen.

Junger e154

Brezelbäcker,

in Butg gelernt, f. für sof. Stellg., am liebst. n. auswärts. Angeb. u. 646 an d. Filiale in Solingen, Hauptstraße 194.

Suche für meinen Sohn Stelle als

kaufm. Lehrling

z. 15. 3. oder 1. 4. Oberlehrerreife u. höhere Handelsschulbildung. Angeb. u. B 4895 Gst. Barmen.

26 Jahre alter e154

Bäcker- u. Konditorgehilfe

sucht sofort Stellg. Velbert, Tel. 517.

Feinbäcker und Konditor,

19 J., gute Zeugn. vorhanden, sucht [illegible]stelle. Ottenbruchstr. [illegible], Lennep. e164

Weibliche

Konditorei-Café

Suche für sofort od. später Stellung in gutem Hause. Bin 25 Jahre, bewand. im Verkauf, Servieren, Dekorieren und Bestellungannehmen. Lebens. a. Filiale. Gute Zeugnisse und Empfehlung vorh. Ang. E 5778 Gst.

Jg. Kontoristin,

perfekt in Stenographie u. Schreibmasch. m. sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung per 1. 4. Angeb. unt. E 5648 an Gesch. [illegible]

Verl. Dekorateurin

wünscht zur weiter. Ausbildg. Stell. Ang. u. 547 an d. Filiale d. Bl. in Solingen, Hauptstr. 194. e134

Tüchtige jüngere

Verkäuferin

sucht Stellung in Lebensmittelgeschäft. Ang. E 1837 Gesch.

Büfettfräulein,

23 Jahre, sucht Stellung. Angeb. unter K 31 2838 an Annon.-Expedition [illegible], Bochum. b7054

Tüchtige Näherin sucht lohnende Heimarbeit, am liebsten in Schürzen, Kitteln oder sonstig. Wäsche. Angeb. u. 8 729 an Filiale Schwelm. e55

Geb. Fräulein

19 Jahre alt, mit Nähkenntnissen, sucht pass. Wirkungskreis. Ang. B 5646 Gst.

Staatl. geprüfte Kranken-Pflegerin

sucht Privat- oder Krankenhaus-Pflege. Ang. u. B 4[illegible] an die Gesch. Barmen.

Gebild. Fräulein,

perf. mit Hotelküche u. Hauswesen, sucht Stelle als Köchin o. als Stütze in herrschaftl. Haush. Angeb. u. B 2730 an K. Dafer, [illegible]kirchen.

Waldeckerin, evgl., 27 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als

Wirtschafterin

oder Haushälterin. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. E 1836 an Gesch.

Mädch., 24 J. alt, i. Hausarb. erfahren, sucht Stelle als

Stütze

in bess. Etagen-Hsh. Gute Zeugn. vorh. Ang. B 231 Barm.

Bess. Fräulein, 28 J., sucht Stellung im Haush. b. alt. Herrn od. alt. Ehepaar. Ang. B 4811 an Gesch. Barmen.

Mädchen von auswärts

sucht Stell. in Vohwinkel od. Elberfeld. Ang. u. V [illegible] an die Fil. in Vohwinkel.

Mädchen,

20 J., in all. Hausarb. erf., sucht St., am l. in Privathaush. bei Fam.-Anschluß. Ang. unt. B 4891 Gst. Barm.

„Jg. Mädchen sucht Stelle als Sprechst.-Hilfe bei Arzt. Ang. u. E 5675 an Gesch.

Intellig., gebild.

Mädchen

23 J. alt, in allen Hausarb. gut erf., auch im Verkaufswesen bew., wünscht sich dementsprechend zu verändern, auch als Zimmermädchen. Ang. unt. B [illegible] an die Gst. Barmen.

Bessere [illegible], alt.

Witwe

in einf. u. fein. Küche erf. sowie im ganz. Haush., sucht pass. Wirkungskr. in gut. Hause. Ang. B 4906 an Gesch. Barmen.

Tücht. Mädchen

das sich in ungekd. Stell. befindet, sucht per 1. April Anstell. in Geschäfts- Hsh. Ang. B 4899 Gst. Barm.

Haushalt.

Alleinstehende Frau, 47 Jhr. alt, sorgf. Arbeiterin, tüchtig im Hause, sucht Stelle in frauenlos. Hausb. als Haushälterin. Angeb. u. E 1843 an die Gesch. e752

Sauberes, ordentl.

Mädchen

sucht St. im Hausb. Elberf. [illegible]. Ang. E 1839 Gesch.

Suche f. m. Tochter Stelle als Haustochter. Ang. u. E 5650 Gst.

Fr. bess. Mädchen, 18 J., in all. Hausarb. bew., [illegible] Stell. in gut. Hause. Ang. E 5780 Gst.

Saub., zuverläss.

Morgenmädchen

mit g. Zeugn. sucht pass. Stelle v. 8 bis 3 Uhr. Angeb. unter B 4900 Gst. Barmen.

Ord. Frau, 30 J., sucht in bess. Haus. [illegible] St. f. Mgds. od. f. 1½ Tage. Ang. E 5779 Gesch.

Junge, saub. Frau sucht Putzstelle. Ang. V 1040 an Gesch.

Teilhaber Vertreter

Beteiligung.

Ich beteilige mich an guter Sache, evtl. Geschäftsübernahme. Ang. E 5789 Gst.

Möbelfabrik sucht Teilhaber

mit 10—15 Mille. Ernstl. Angebote u. E 5604 Gesch.

Existenz.

Zur Gründung ein. Engrosgesch. Teilhab. mit 3—4000 M. ges. Ang. E 5763 Gst.

Rechn. u. Kaufm. zuverlässig, ledig, [illegible], sucht sich zu beteilig. bei [illegible]. Ang. E 5616 Gst.

Vertreter (innen)

ges. Verkauf an Private. Tägl. 10—15 Mk. Verdienst. Wird sofort ausgezahlt. Ang. B 4904 Barm.

In günstigsten Bedingungen

bei Direktion alter, leistungsfähig. Lebensversicherungs-A.-G.

General-Agentur

zu vergeben. — Ohne Zwischenstelle. Ausführliche Angebote, mögl. mit Bild, unter B 1893 an die Gesch. dis. Blatt. 4283

Alte Elberfelder Textil-Vertreterfirma

wünscht Teilhaber

ca. 25 Jahre alt, junl. mit Führerschein, Garage u. Auto etc. vorh. Später [illegible]. Gefl. genaueste Ang. u. Referenz unter E 5802 an die Gesch. d. Bl.

Hamburger Importhaus

für Gummi arabicum, Tragant, Rohdrogen, etc. sucht einen erstklassigen Vertreter auf Provisionsbasis, der bei Handel und Industrie bestens eingeführt ist. Zuschriften mit Lichtbild und Ref. an H. A. [illegible] bei Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Bezirks-Vertreter

in Dauerstellung von [illegible] Organisation gesucht. Nur gebildete, energische, zuverlässige Herren mit einiger Abschlußfähigkeit wollen sich melden. Angeb. mit Referenzen unter E 1848 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. [illegible]

Berliner Möbelstoff-Vertreter

sucht für Groß-Berlin [illegible]

Fabrikanten-Vertretungen

in Möbel- u. Dekorationsstoff. Bin seit 25 Jahren bei Möbelhändlern, Architekten, erst. Tapeziermeistern eingeführt. Angebote unter [illegible] Rudolf Mosse, Berlin [illegible].

Geldmarkt

1. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, nicht unter 25 000 Mark, gibt alte, erstkl. Gesellschaft zu günstig. Beding. Ang. B 433 an Gesch. Barmen.

Darlehen

o. Vorkosten kurz- u. langfrist. amerik. Rückzahlg. Vollswirtsch. Büro

Mittendorff,

B., Luisenstr. 1a, geg. d. Textilschule.

Bardarlehen

an Beamte, Fest-Angestellte u. Private g. Möbelsicherheit. Ohne Vorkosten. Näh. bei Beverborg, Elbf., Obergrünewalderstr. 13

350 Mk. geg. Rückz. v. 325 Mk. ges. Ang. B 4874 Barmen.

1. Hypothek v. 20-40000 M.

auf erstklass. Wohnhaus sof. ges. Ang. u. B 221 an d. Gst. in Barmen 6036a

1. und 2. Hypotheken

Schuermann & Co., Elbf., Kölnerstr. 96, Tel. 7370 u. 7881.

10000 Mark

als I. Hypothek auf Landgut, 120 Morg., nur aus Privathand gesucht. Angeb. unt. F 1840 an Gesch.

6—8000 Mark

auf Betriebs- u. Geschäftshaus aus Privathand geg. mehrf. Sicherheit sofort od. bald ges. Ang. um B 4913 Gst. Barm.

5000.— Mark

als Hypothek mögl. aus Privathand gegen gute Zinsen per bald ges. Ang. um E 5774 Gesch. b425

Wir geben

zinsfreie Darlehen

1. zum Bau von eigenen Häusern.
2. für landwirtschaftliche Bauten.
3. zur Ablösung hochprozentiger Hypotheken.
4. zum Erwerb bereits erbauter Häuser.

Fordern Sie ausführliche Drucksachen gegen 40 Pfg. für Unkosten.

Gemeinnützige Wohn- und Baugesellschaft „Eignes Heim" e. G. m. b. H.

Duisburg, Mercedeshaus Nr. 100

Geeignete Herren als Vertreter ges.

Geldgeber gesucht.

Suche für 1½ J. [illegible] 1400 RM. [illegible] Summe. Die Sicherheit erfolgt durch hypothekarische Eintragung, [illegible] an die Gesch. Barmen, Neuerweg 87.

150 Mk. Vergütung

Nur v. Selbstg. suche ich schnellstens 600.M geg. prima Sicherh. zu l. Rückzahl. in 3 Monatsrat. à 250.M. Ang. E 5778 Gesch.

Hausbes. sucht aus Privathand 2000 M Darlehn geg. mon. Mietzession von Mk. 80.—, vergüte 20% Jahreszins. Erfang. E 5625 an Gesch.

Hausbesitzerin sucht

1-2000 Mark

auf 1 Jahr zu leih. Mehrf. Sicherh. 3od. Hohe Zinsen. Angeb. E 1838 an Gesch.

Heirats-Gesuche

Wwe., 38 J., mit 2-Z.-Wohng., sucht d. Bek. eines sol. Hrn., Wwr. m. Kind nicht ausgeschl., zw. Heir. Br. H 272 Fil. B., Heckinghauserstr. 181.

Nettes, liebes, anst. Mädel, 24 J., evgl., 1,68 gr., mit guter Aussteuer, w. mit gebild. evgl. Herrn in Verbind. zu treten zw. Heirat. Ernstg. Br. u. F 5781 an Gst.

Vermischte Anzeigen

Repar. u. Bed. v. Fahrrädern [illegible] [illegible] [illegible] Nordstr. 25. Müller

Welche Dame beteiligt sich an dem

Kursus

(v. 12.—17. Mai 30) der

Wiesbadener Kochschule

[illegible]? Ang. u. B 4940 an die Gesch. Barmen.

Tel. Ngr. 2740. [illegible]

Gute Existenz

und dauernd. g. Verd. d. Uebernahme e. seit Jahren bestehenden Gesch. (Export), evtl. als Nebenbez., [illegible] Kundschaft und Lager Kapital RM. 3000.— Bedingung. Ang. unt. B 961 an die Geschäftsst. dis. Blattes Barmen. 6075a

Große Kommission

8 Litzchen 2fädig

in Lohn auszugeben.

Angabe des Multiplikators und der wöchentlichen Lieferung unter E 5908 an d. Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Wer beteiligt sich an einer 1968

Eigenheim-Siedlung?

Schön gelegene Parzellen in allen Stadtteilen, so in Vohwinkel, Elberfeld, Barm. und den anschließenden Grenzgebieten preiswert zu haben. Keine Baugenossenschaft. Schnell entschlossene Reflektanten mögen unter Angabe der vorhandenen Barmittel Anfragen unter B 4360 an die Geschäftsstelle Barmen richten.

Wir tapezier. à Rolle 50 [illegible]. Ia Ausf. b. Ang. F 5752 Gesch.

Tag u. Nacht

[illegible] Tel. B. 7642.

Privat-Auto

[illegible], [illegible]

Tel. B. 32488.

Privat-Auto-

[illegible]

Tel. B. 32024.

[illegible] mit geschl.

Liefer-Auto,

1½ To., bill. Berech. [illegible], Barm., [illegible]str. 53. T. 3556

[illegible] 1½ T. [illegible] B. 31961.

[illegible]-Auto [illegible]. Tag u. Nachtdienst. Tel. 33168.

[illegible]

Last-Auto-Reparaturen

werden in meiner Spezial-Werkstatt reell, sauber und schnell ausgeführt. 206

J. Hahn, Barmen, Klingelholstraße 26. Telephon 9093.

Unterricht

Schröder-Schul

Anmeldungen täglich. E., Herzogstr. 40, II. B., Stadtlungstr. 14, I.

Ob.-Reim. ert. Nachh. i. Lat., Frz., Mathem. Ang. E 6347 Gst.

Stenographie

Maschinenschreib.

Buchführung

Schönschrift, Deutsch, Rechnen, Englisch, Französ.

Fleckenhaus

Barmen, Sedanstr. 16.

Mehrfachen Wünschen entsprechend, beginnt Anfang April unser beliebter 19396

Sonderkursus im Zuschneiden.

Es können noch einige Damen teiln. Gründl. Ausbild. Bequeme Ratenz. Ausf. Bericht postw. u. kostenlos.

Privatschule Roland & Koester, Elberfeld.

Frauen! Töchter!

Hotel [illegible], Elberfeld, [illegible]straße

Freitag den 7. März

eröffnet die Schriftstellerin Helene Weyand auf vielseitigen Wunsch ihren [illegible]stündigen

Kursus in feinen Tafeldecken

verbunden mit einem Vortrag:

Der gute Ton im modernen Leben

Wie sollen wir essen?

Es werden u. a. 4 verschiedene Tische unter Mitwirkung der Damen vollständig gedeckt, wozu nur modernstes Porzellan, Kristall und Silber verwendet wird.

Wie ladet man Gäste ein und wie veranstaltet man Festlichkeiten?

Umgangs- und Formenlehre

Serviettenbrechen, [illegible] usw.

Tageskursus von 4—6 Uhr, Abendkursus von [illegible] Uhr. Honorar für den ganzen Kursus Mk. 10.—, keine Nebenausgaben. Anmeldung nur am Freitag, nachm. u. abends, ½ Stunde vor Beginn.

Engländerin

unterrichtet, [illegible] Ang. E 5810 Gst. 19385

? Stottern ?

Seeger's Spez.-Kurse Korrektor [illegible]

[illegible] Katholische [illegible] [illegible]

Aufn. i. all. Klass. Sorgf. Beaufs. u. Förderg. i. Internat. Zeugnisse m. Berechtigung. Prüfg. a. d. Anstalt. Prosp. Direktor Dr. Noel. e176

[illegible] Oberkassel-Bonn. [illegible]

Makulatur

abzugeben.

[illegible]-Gathe[illegible]str. 10

„Mir fehlt der Mut zum Reden!

Deswegen werde ich überall beiseite geschoben und komme nicht vom Fleck." Geht es nicht auch Ihnen so? Wie mancher sonst tüchtige Mensch bleibt wegen seiner Schüchternheit unbeachtet, dieweil nicht immer Tüchtigere, wohl aber Beherztere, Wortgewandtere den Erfolg an sich reißen! Lernen auch Sie frei und wortgewandt auftreten. Ihr Fortkommen erfordert es. Jeder kann Redner werden! Alle großen Redner haben klein begonnen. Zum Lernen ist man nie zu alt. — Freitag, 7. März, 20¼ Uhr, im Saal des Restaurants „Turmhof", Ecke Kirch- u. Burgstr., zu Elberfeld.

Neuer Kursus für freie Rede

Vortrags-, Debattier- und Verhandlungskunst, Fest-, Tisch- und Gesellschaftsreden, korrekte Versammlungsleitung usw. Redefurcht u. Lampenfieber weichen sicherem Auftreten. Gründl. und praktische Durchbildung. Jeder spricht von der 1. Stunde an. Für alle Berufs- und Gesellschaftsklassen. Zahlr. begeist. Anerkennungen. Die bekanntesten. Probestunde ist frei für jedermann. Chefred. Paquin, Dozent für Rhetorik an mehreren akadem. Kursen.

Um zu räumen, verkaufe ich folgende

KONSERVEN

solange Vorrat reicht,

zu stark ermäßigten Preisen:

Braunschw. Gemüseerbsen, 2 Pfd.-D. statt 70 Pfg. mit 58 Pfg., ohne Marken 54 Pfg.

dito junge Braunschweiger Erbsen 2 Pfd.-Dose statt 80 Pfg. mit 68 Pfg., ohne Marken 63 Pfg.

Vitamin geschont

Gemüseerbsen 2 Pfd.-D. statt 75 Pfg. mit 65 Pfg., o. Mk. 60 Pfg.

dito jg. Erbsen 2 Pfd.-D. statt 85 Pfg. mit 75 Pfg., o. Mk. 69 Pfg.

dt. jg. Erbs. mittelf. 2 Pf.-D. st. 1.10 M. 95 Pfg., o. Mk. 88 Pfg.

Auf alle Konserven in Marken 10%.

Butter und Eier wieder billiger!

Wuppertaler Meierei

Aloys Wiemann

Filialen in Barmen: in allen Stadtteilen, telephonisch zu erreichen durch die Zentrale: Barmen [illegible]; Elberfeld: Gesundheitstr. 9, direkt am Island, Teleph. [illegible]; Hochstr. 40, Teleph. [illegible]; Flensburgerstr. 16; Neustr. [illegible]; Schwelm, Lennep, Lüttringhausen, Beyenburg, Ronsdorf, [illegible].

ſchule für Textilinduſtrie (Färberei- und Appreturſchule) in Krefeld beſteht. Das Gehalt der techniſchen Aſſiſtentin an induſtriellen Inſtituten entſpricht ungefähr demjenigen der kaufmänniſchen Angeſtellten, bisweilen iſt es etwas höher. Die Nachfrage nach Kräften hängt aufs engſte mit der Lage der chemiſchen Induſtrie zuſammen.

Metallographin

Zu den techniſchen Aſſiſtentinnen zählt ferner die Metallographin. Ihre Ausbildung muß eine umfaſſendere ſein, da ihre Tätigkeit verhältnismäßig ſelbſtändig iſt. Der Metallographin obliegen Unterſuchungen der Metalle auf chemiſchem und auf phyſikaliſchem Wege. Ferner iſt ſie als Materialsprüferin tätig bei Unterſuchungen von Papier, Gummi, Textilien, Glas und Porzellan. Als Mindeſtſchulbildung iſt Lyzeumsreife erforderlich. Die einzige Ausbildungsanſtalt in Deutſchland iſt die Photographiſche Lehranſtalt des Lette-Vereins in Berlin. Die Ausbildung dauert 2½ Jahre. Die Anſtellung der Metallographin erfolgt hauptſächlich in Hüttenwerken und in der Metallinduſtrie. Die Berufsausſichten hängen auch hier vom jeweiligen Stand der Induſtrie ab. Die Bezahlung kann als gut bezeichnet werden.

Für die oben geſchilderten Berufsgebiete iſt Intereſſe und Verſtändnis für chemiſche, phyſikaliſche und techniſche Vorgänge erforderlich, um darin mit Erfolg tätig zu ſein.

Erna Bellardi, Berufsberaterin

Englands heimliche Ehefrauen — Vor dem Geſchäft den Trauring ab!

Auch bei uns kommt es vor, daß eine Angeſtellte, die ſich verheiratet hat, dieſe Tatſache an ihrer Arbeitsſtelle verbirgt und vorher den Trauring ablegt, bevor ſie ihren täglichen Platz einnimmt. Es ſind auch ſchon erregte Erörterungen darüber geführt worden, ob dies von Vorteil ſei, und gewiß muß die verheiratete Frau wohl eher mit einer Entlaſſung rechnen, wenn ein „Abbau“ erfolgt. Immerhin iſt die Sitte wohl nicht ſo verbreitet wie in England, wo es nach den Angaben der Generalſekretärin der Gewerkſchaft weiblicher Büroangeſtellter Dorothy Evans ein ganzes Heer von heimlichen Ehefrauen gibt.

Erhebungen, die unter der Hand angeſtellt wurden, ergaben, daß dieſe Ziffer gar nicht feſtzuſtellen iſt, da es in England keine geſetzlichen Standesamtsregiſter gibt. Die meiſten Mädchen verbergen ihre Ehe aus wirtſchaftlichen Gründen, denn ſelbſt bei Firmen, bei denen die verheiratete Frau ebenſo gern geſehen iſt wie die unverheiratete, glaubt die Angeſtellte, wenn ſie weiter als Mädchen gilt, doch mehr Freiheit zu haben und fühlt ſich ſicherer in ihrer Stellung. Es iſt freilich nicht immer leicht für die Verheiratete, ihren Poſten auszufüllen, denn in der Ehe winken manche Pflichten, kommen Kinder und ſo wird die Sache immer ſchwieriger. Das Geheimnis wird daher gewöhnlich auch nur während der erſten Ehejahre bewahrt. Wenn dann die Ehe wirtſchaftlich feſter gegründet iſt und Familie vorhanden, rückt man mit dem „großen Geheimnis“ heraus. Die Frau von heute iſt ſehr viel vorſichtiger und überlegter, als die Mädchen von früher waren. Sie erwägt, wenn ſie ſich zur Heirat entſchließt, alle Umſtände und Möglichkeiten. Daher ſchweigt ſie lieber über ihre perſönlichen Verhältniſſe, weil ſie fürchtet, ſie könnten ihr in ihrer Karriere ſchaden.

Zunächſt iſt es wohl auch noch unbedingt notwendig, daß ſie ihr Gehalt zu den gemeinſamen Haushaltkoſten beiſteuert. Später, wenn der Mann mehr verdient, iſt das nicht mehr ſo notwendig. Häufig wollen die beiden jungen Eheleute aber auch auf den Verdienſt der Frau nicht verzichten, um beſſer leben zu können. Das große Heer der heimlichen Ehefrauen findet ſich hauptſächlich unter den kleineren Angeſtellten. Damen, die ſich zu leitenden Poſten emporgeſchwungen und ſich ſo oft in dem Geſchäft unentbehrlich gemacht haben, können es ſich ſchon eher leiſten, ihre Verheiratung bekanntzugeben. Jedenfalls iſt es nach den Angaben der Generalſekretärin gar nicht ſo ſelten, daß bei derſelben Firma ein junger Mann und eine junge Frau arbeiten, die jeden Tag aus dem gemeinſamen Heim mit demſelben Zug zur Arbeit fahren, dann aber verſchiedene Wege einſchlagen, die Trauringe ablegen und im Geſchäft ſich ſo gegenübertreten, als ob ſie ſich ganz fremd wären, obwohl ſie doch vielleicht ſchon längere Zeit verheiratet ſind.

Guter Rat.

„De Hut iſt ja recht jugendlich! Aber haben Sie nicht einen, der noch etwas jünger macht?“

„Dann nehmen gnädige Frau wohl am beſten eine Babykappe!“

Frauenſtadtverband Wuppertal

Ständige öffentliche Auskunftsſtellen.

Elberfeld.

(Luiſenſtr. 45 Telephon 4861.)

Vertrauensſtelle für Frauen in Rechtsſchutz-, Ehe- und Geſundheitsfragen (Raſſenhygiene): Mittwoch 11—12.30 Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr

Erziehungsberatungsſtelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Fernruf Weſten 31 469.

Nähſtube des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsannahme jeden Donnerstag 10—12 Uhr Untergrünewalderſtr. 2

Wuppertaler Hausfrauenbund: Jeden Dienstag und Freitag von 9.30—11.30 Uhr Beratung in allen hauswirtſchaftlichen Fragen

Verein für das Deutſchtum im Ausland, Frauenortsgruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr

Beratungsſtelle für Wohnungs- und Siedlungsfragen: Jeden Donnerstag 10.30—12.30 Uhr.

Hauspflege-Verein E. V., Wilbergſtr. 12 (Eing. Robertſtraße), Telef. Morian 3162: Geöffnet 9.30—12.30 und 3.30—5 Uhr. Mittwoch u. Samstag nachm. geſchloſſen

Frauenbund der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südweſt- oder Oſtafrika auswandern wollen. Näheres Moltkeſtr. 43

Der Frauenbund der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft vermittelt Adreſſen für den Zeitſchriftenverband in die früheren Kolonien. Für Barmen haben Frau Dr. Nachtsheim, Barmen, Schaafbrückenſtr. 4, und Frau Emmy Weddigen, Barmen-Ritth., Rauentalerſtr. 119, dieſe Vermittlung übernommen.

Barmen.

Das Vereinslokal Heckinghauſerſtr. 36 ſteht den angeſchloſſenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. — Anfragen erbeten Tel. 4343 während der Geſchäftszeit.

Barmer Hausfrauenbund (Geſchäftsſtelle Allee 118, Tel. 3263). Jeden erſten Donnerstag des Monats nachm. 3.30 Uhr Mitgliederverſammlung in der Konkordia mit belehrenden und unterhaltenden Vorträgen.

Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr Sprechſtunden für alle hauswirtſchaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Mittelſtandshilfe und prakt. Neuheiten. Donnerstags 11—12 Uhr Beratung in Kücheneinrichtungsfragen nach telephoniſcher Anfrage Rathaus 185. Mittwochs nachm. 4.30—5.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtsſchutzfragen

Verein Haushilfe E. V., Barmen. Hilfe im Haushalt vermittelt bei Erkrankung, Wochenbett oder ſonſtiger Verhinderung der Hausfrau der Verein Haushilfe mit ſeinen geübten Helferinnen. Geſchäftsſtelle: Rathaus, Zimmer 134. Sprechſtunden: wochentags 10.30—12.30 Uhr. Fernruf 9148

Veranſtaltungen und Mitteilungen.

Eine Tagung über Fragen der Mädchenberufsſchule und die geplante Reform der Gewerbelehrerausbildung findet am Samstag, 8. März, nachm. 5—7 Uhr, in Elberfeld, Frauenklub, Luiſenſtraße 45, ſtatt. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Mädchenberufsſchule, gegenwärtiger Stand und künftige Entwicklung (Referentin: Frau Regierungsrat Gagel-Arnsberg). 2. Die Ausbildung der Gewerbelehrer und Gewerbelehrerinnen, Forderungen und Ausſichten (Referentin: Eine Berufsſchullehrerin). 3. Ergänzungen zu den beiden erſten Referaten: Die parlamentariſche Lage der Frage (Referentin: Martha Dönhoff, M.d.L.).

Verſammlung der deutſchnationalen Frauengruppe.

Die Frauengruppe der Deutſchnationalen Volkspartei Elberfeld hielt nach einer längeren, durch den Wegzug der langjährigen Vorſitzenden Frl. Grebe bedingten Pauſe unter Leitung der Stadtv. Frl. Dahm eine Verſammlung ab, in der der Vorſtand neu gewählt wurde. Er ſetzt ſich jetzt zuſammen aus den Damen Konrektorin Schillmann (1. Vorſ.), Frau Sanitätsrat Schulten (2. Vorſ.), Frl. Spier, Frl. Troſt und Studienrätin Zürn. Stadtv. Frl. Dahm hielt dann einen Vortrag über die Verhältniſſe im Stadtparlament unter beſonderer Berückſichtigung der die Frauen angehenden Fragen. Es wurde beſchloſſen, die Verſammlungen wieder regelmäßig monatlich ſtattfinden zu laſſen.

Veranſtaltungen und Mitteilungen des Frauenſtadtverbandes Wuppertal.

Auf den Bergiſchen Abend, der am 12. März 1930, abends 7.30 Uhr, im Frauenklubſaal Elberfeld, Luiſenſtraße 45, ſtattfindet, ſei nochmals aufmerkſam gemacht. Da für das nachfolgende Bergiſche Kaffeetrinken mit Reibekucheneſſen und Ueberraſchungen die Teilnehmerzahl beſchränkt iſt, wird gebeten, ſich rechtzeitig dafür anzumelden.

Voranzeige: Am 21. März, nachm. 4.30 Uhr, wird die Vorſitzende des Deutſchen Staatsbürgerinnenverbandes, Frau Dorothee von Velſen, die von einer Studienreiſe aus Amerika in dieſen Tagen zurückkommt, über Deutſchland und Amerika ſprechen. Frau von Velſen ſpricht an einem Teenachmittag, der vom Frauenſtadtverband und Staatsbürgerinnenverband Wuppertal gemeinſam veranſtaltet wird im Frauenklub, Elberfeld, Luiſenſtraße 45.

Am 27. März ſpricht Frau Miniſterialrat Dr. Gertrud Bäumer, M.d.R., auf Veranlaſſung aller dem Frauenſtadtverband Wuppertal angeſchloſſenen Vereine im Saal des Frauenklubs über das Thema: Umfang und Grenzen des Einfluſſes der Frau im öffentlichen Leben. Alle, die Gertrud Bäumer hören wollen, mögen ſich dieſen Abend dafür freihalten.

Täglich ein Weilchen Schönheitspflege

Der Fehler, daß viele Frauen nicht ſo hübſch ſind wie ſie eigentlich mit wenig Mühe und wenig Geld ſein könnten, liegt an der Unwiſſenheit. Liegt daran, daß ſie Kosmetik mit einem Zuviel an aufdringlicher Schminke, mit koſtſpieligen Prozeduren und Kuren, die oft ſchmerzhaft und ſelten wirkſam ſind, verwechſeln.

Ein bißchen Kosmetik, ein wenig Schönheitspflege, meine Damen! Sie beginnt am Morgen mit zehn ruhigen Atemzügen in der Nähe des geöffneten Fenſters, geht zur unumgänglichen Gymnaſtik über, „damit der Körper weiß, daß er lebt“, die nicht länger als acht Minuten fürs erſte in Anſpruch nimmt. Dann kommt (denn berufstätige Frauen haben ja nicht viel Zeit) das Waſchen in lauem Waſſer, damit Staub und Schweiß der Nacht weggehen, eine Nachſpülung in kaltem Waſſer, zwei Sekunden Augenbad (das, ſtändig durchgeführt, die Augen nicht nur hübſch, ſondern auch geſund erhält), nach dem Waſchen ein wenig Fingermaſſage, nur zweimal an jedem Finger knetend entlang vom Knöchel bis zur Spitze fahren, die ſelbſtverſtändliche Nagelreinigung, außer dem Friſieren, das ſich manche Frauen mit dem Bubenkopf ſehr bequem machen, zwei Minuten kräftiges Durchbürſten (gleichzeitig Maſſage) des Haares. Das iſt die ganze Morgenarbeit.

Am Abend darf man es ſich natürlich nicht ſo bequem machen, auch wenn man ſchon ſehr müde iſt und das Bett lockt. Nach der Waſchung in warmem Waſſer iſt kaltes Abreiben des ganzen Körpers mit Frottierbürſte unbedingt nötig (was viele wohltuenderweiſe auch am Morgen beſorgen), beim Abreiben der Füße je achtmal von der Fußſpitze über die Knie bis zum Oberſchenkel ſtreichen, was eine ſchöne Beinform macht und Fettanſatz verhindert. Daß auch hier zehn Minuten Gymnaſtik vorangehen, iſt ſelbſtverſtändlich. Das Geſicht befreit man durch etwas Toiletteneſſig, ein Kölniſch- oder Geſichtswaſſer vom Staub, wäſcht dann in Waſſer (mit Mandelkleiezuſatz) nach, ein- oder zweimal wöchentlich wirkt auch ein Wechſel-Geſichtsbad kalt-warm, kalt-warm. Wunder fettet das Geſicht dann ein, fünf Minuten Geſichts- und Halsmaſſage, nachher das Geſicht ſorgfältig abreiben, über Nacht aber doch etwas Fettcreme auflegen, um den Entzug durch den Alkohol des Geſichtswaſſers wieder wettzumachen und die Haut geſchmeidig zu erhalten.

Das iſt das kleine ABC. der täglichen Schönheitspflege. — Ein Verſuch lohnt die Mühe! G.

Rundfunk am Freitag.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.25: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Mittelſtufe höherer Lehranſtalten: Franzöſiſche Unterhaltung.
12.10: Mechaniſche Muſik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eyſoldt.
3.00—3.30: Els Vordemberge: Kinderſpielſtunde.
4.00—4.40: Was will ich werden? (Berufsfragen.)
4.45—5.30: Rektor Simon: Jugendfunk.
5.30—6.30: Veſperkonzert. Kinderchöre.
6.30—6.50: Rechtsanwalt Dr. Noſt: Neues vom Funkrecht.
7.15—7.40: Engliſche Unterhaltung.
7.40—8.00: Das neue Weltbild: Pſychologie d. Kindes (2).
8.00: Abendmuſik des Weſtd. Rundfunkorcheſters.
9.00: „Eine Frau ohne Bedeutung“ von Oscar Wilde.
Anſchl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anſchl. bis 12.00: Konzertübertragung aus Düſſeldorf.

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von **Hellmuth Wetzel.**

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(47. Fortſetzung.)

Der Regenvorhang hob ſich, es wurde verhältnismäßig heller und endlich konnte er wieder weit über die Ebene hinaus ſehen. Er erblickte nichts als graue, regengepeitſchte Einöde, aber gleichzeitig drang wieder das Pfeifen an ſeine Ohren, das in wirbelnden, aufpeitſchenden Tönen dicht neben ihm aus den Nebeln zu kommen ſchien. Und dann tauchte in der Ferne geſpenſtiſch und verſchwommen die Geſtalt eines Reiters auf, der dem Winde Trotz bietend, ihm gerade entgegenſtürmte. Das Pfeifen zitterte und brach ab. Und ſtatt deſſen zerſchnitt das langgezogene Heulen eines Wolfes die Luft. MacStrann ſchüttelte halb von Sinnen drohend die Fauſt hinüber. Mann oder Tier hätten ihn niemals in die Flucht getrieben — aber ein Wolfsmenſch! —, er warf ſein Pferd wieder herum und der Gefahr nicht mehr achtend, trieb er es ins Waſſer.

Der ſchmatzende Trichter des Wirbels war verſchwunden. Er war tiefer den Fluß hinuntergeglitten und hatte etwas ruhigeres Waſſer hinterlaſſen. Infolgedeſſen kam das Pferd zunächſt gut vorwärts, bis MacStrann deutlich das andere Ufer vor ſich ſehen konnte. In überſtrömender Freude brüllte er ſeinem Gaul einen ermunternden Ruf zu und hob ſich in den Bügeln, um ihm die Laſt zu erleichtern. Faſt im ſelben Augenblick gerieten ſie in ſtärkeren Strom und der Anprall traf ſie wie ein Schlag. Das Waſſer ſchloß ſich über ihren Köpfen.

Allerdings nur für einen Augenblick, dann tauchten ſie beide wieder auf. Das Pferd behauptete ſich mit mutig aufgeſtellten Ohren und ſchnaubenden Nüſtern gerade mit dem Kopf über dem Waſſerſpiegel. Mac Strann glitt aus dem Sattel, hielt ſich mit einer Hand am Sattelknopf feſt und riß ſich mit der anderen alles, was ihn übermäßig belaſten konnte, vom Körper. Der Regenmantel kam zuerſt. Mit einem Ruck hatte er ihn von Hals und Schultern weggeriſſen, die Strömung packte ihn und wirbelte ihn hinweg. Dann hantierte er fieberhaft an der Schnalle ſeines Gürtels und ließ ihn ſamt den Revolvern ins Waſſer ſinken. Jetzt war er frei und holte mit der freien Hand und den Beinen in mächtigen Stößen aus, um dem Pferd beim Schwimmen zu helfen. Sie kamen jetzt bemerkenswert raſch von der Stelle.

Die Strömung trug ſie natürlich weiter und weiter flußabwärts, aber ſie hatten jetzt die Mitte des Flußbetts erreicht, und obwohl das Waſſer wütend über den Rücken des Pferdes hinweg kochte und ſchäumte, näherten ſie ſich immer mehr dem rettenden Ufer.

Ein Zufall wollte, daß MacStrann trotzdem das Spiel verlor. Ein Gegenſtand ſchoß den Fluß herunter — MacStrann erblickte ihn einen Augenblick zu ſpät—, ein rieſiger Klotz, der, wie von einer lebendigen Kraft getrieben, über die Oberfläche des Waſſers dahinſchoß. Wie ein Pfeil jagte er gerade auf die beiden zu. Mac Strann kämpfte ſich hoch — er ſchrie das Pferd an, als ob die arme Kreatur fähig wäre, ſeinen Warnungsruf zu verſtehen, da war der Baumſtamm ſchon bei ihnen angelangt und wie abgezirkelt traf er das Pferd auf den Kopf, mit einem dumpfen Krach, der ſelbſt im Lärm des Waſſers hörbar war. Das Tier verſank, als wäre es aus Blei und zog MacStrann mit ſich unter Waſſer.

Er tauchte noch einmal auf, grimmig und hoffnungslos um ſein Leben kämpfend. Denn er war wieder in die Mitte des Stromes hinausgewirbelt worden und wurde ohne Erbarmen flußabwärts gefegt. Es war, als ob im Flußbett unſichtbare Hände verborgen wären, die jedesmal, wenn er verſuchte, ſich einen Weg nach dem Ufer hin zu erkämpfen, ſeine Beine packten und ihn zurückzerrten. Seine Arme fingen an abzuſterben. Noch einmal hob er den Kopf, um einen Punkt zu erſpähen, wo das Ufer am weiteſten in die Strömung hineinragte und ſeinen letzten Kampf zu kämpfen.

Da ſah er gleich neben ſich einen ſchwarzen Kopf das Waſſer durchſchneiden, und neben dem Pferd, mit einer Hand ſich an der Mähne feſthaltend, ſchwamm ein Mann. Im ſelben Augenblick faßte ein feſter Griff MacStranns Kragen, und er fühlte, wie er langſam gegen den Strom gezogen wurde.

In der betäubenden Überraſchung des erſten Augenblicks war er unfähig, ſelbſt für ſeine Rettung zu kämpfen und infolgedeſſen wurden ſie alle drei hoffnungslos ſtromabwärts geſpült, aber ein ſchriller Warnungsruf ſeines Retters brachte MacStrann raſch genug dazu, mit aller Kraft ſeiner rieſigen Glieder den Kampf wieder aufzunehmen. Von da an kämpften ſie ſich ſtetig dem Ufer entgegen. Der ſchwarze Gaul ſchwamm mit wunderbarer Ausdauer und da er den beiden Männern half, die Gewalt der Strömung zu brechen, hatten ſie in kurzer Zeit eine flache Stelle erreicht, wo das Waſſer mit geringerer Gewalt dahinſchoß. Und gleich darauf ſtand MacStrann auf feſtem Boden und richtete aus ſeinen trüben Augen einen Blick der Verwunderung auf Dan Barry, der vor ihm ſtand, ſein ſchnaufendes Pferd am Zügel haltend. Dan hatte noch nicht einmal ſeinen Mantel abgeworfen, ehe er ſich in den Fluß wagte — wenn er MacStrann retten wollte, konnte er ſich dazu nicht die Zeit nehmen. Und jetzt warf er die Falten des triefenden Kleidungsſtücks zurück, um die Arme frei zu bekommen. Er atmete ſchwer, der Kampf mit dem Fluß war wild geweſen, aber er trug den Kopf hoch, ein ſeltſames Lächeln irrte um ſeine Mundwinkel und in ſeinen Augen ſah MacStrann ein gelbes Licht aufglühen, ein Zeichen der Gefahr.

Barry zog ſeine beiden Revolver aus den Halftern, den einen behielt er ſelbſt. Den andern warf er MacStrann zu, der automatiſch die Hände ausſtreckte und ihn auffing.

„Nun“, ſagte Barrys ſanfte Stimme, „ſind wir beide gleichbewaffnet —, Bart, kuſch . . .“ denn der Wolfshund troch in einer unmißverſtändlichen Haltung auf MacStrann zu — „und da iſt der Hund, auf den Ihr geſchoſſen habt. Wenn Ihr mich auf den Rücken legt, könnt Ihr mit dem nächſten Schuß Bart umbringen, wenn ich Euch auf den Rücken leg', werden Euch im nächſten Augenblick Barts Zähne in der Kehle ſitzen. Stellt Eure Bedingungen, Mann, kämpft wie Ihr wollt mit dem Meſſer, wenn Euch das mehr zuſagt, oder —“ und hier flackerte die gelbe Flamme in ſeinen Augen furchtbar auf, „mit den bloßen Händen.“

MacStranns dumpfes Gehirn begriff langſam die furchtbare Wahrheit: Der Mann hatte ihn vom Ertrinken gerettet, um ihn auf dem trockenen Lande ums Leben zu bringen.

„Barry“, ſagte er langſam, „'s war deine Kugel, die Jerry niedergeſtreckt hat, aber du haſt heute deine Schuld bezahlt. 's iſt weiß Gott kein Grund mehr zum Kämpfen. Da iſt dein Revolver.“

Und damit warf er die Waffe vor Barrys Füße in den Schmutz, drehte ſich auf dem Abſatz 'rum und ſtolperte ſchwerfällig in den Regen hinein. Er erhielt keine Antwort mehr. Das einzige, was er hinter ſich hörte, war ein ſchrilles Aufwinſeln der Wut, das Black Bart ausſtieß, und dann ein ſcharfer Befehl: „Kuſch!“ von ſeinem Herrn. Noch einmal blickte MacStrann zurück, ehe der Regen ſich hinter ihm wie ein Vorhang ſchloß. Da ſtand der ſeltſame Menſch noch immer, der Wolf kauerte zu ſeinen Füßen, MacStrann ſah ſeine Fangzähne leuchten und trotz dem Trommeln des Regens drang ſein drohendes Knurren zu ihm hin. MacStrann machte kehrt und ſtapfte ſchwerfällig in das Unwetter hinein.

Und Dan Barry? Zweimal hatte einer mit der Waffe in der Hand vor ihm geſtanden und zweimal hatte er trotzdem den Gegner nicht töten können. Verwunderung ſtieg in ihm auf, Verwunderung und eine beklemmende Angſt. Ließ er die Wildnis im Stich, ließ die Wildnis ihn im Stich? Schloſſen ſich die Feſſeln des Alltags jetzt auch um ſeine Glieder, um ihn in ein zahmes und ſchmieriges Leben hinunterzuziehen? Ein wilder Haß gegen alle Menſchen, gegen MacStrann, Daniels, Kate, ſelbſt gegen den armen alten Cumberland ſtieg heiß und brennend in ſeiner Bruſt hoch. Menſchliche Kraft konnte ihn nicht bändigen; aber wie kam es, daß ausgerechnet ihre Schwäche ihn entwaffnete? Er ſchwang ſich wieder auf Satans Rücken und ritt wütend in das Unwetter hinein.

Vierzigſtes Kapitel

Nacht bricht herein

Es war ein Tag, an dem es ſchwer war zwiſchen Tag und Nacht zu unterſcheiden, und keiner von denen, deren Augen aus den Fenſtern der Cumberland-Ranch ſpähten, vermochte anzugeben, wann eigentlich die Schatten des Abends über den grauen Sturmhimmel heraufzogen. Aber ſchließlich war es nicht mehr zu bezweifeln, daß die Nacht gekommen war. Langſam und allmählich hatte ſich der Himmel noch mehr verfinſtert und ſelbſt die langen Striche der fallenden Regentropfen waren nicht mehr ſichtbar. Und dann, ehe die Finſternis ganz hereingebrochen war, ſprang der Wind um. Die Wolken rollten auseinander, wurden zu Fetzen zerriſſen, die der Wind davonjagte, und an dem rein gewaſchenen Himmel funkelten die Sterne hell und freundlich. Immer noch war Dan Barry nicht nach Hauſe gekommen.

Nach dem Lärmen und Toben des endloſen ſtürmiſchen Tages ſchien dieſe windſtille Nacht ſchwerer von übler Vorbedeutung als Donner und Blitz. Die drei im Wohnzimmer ſprachen kein Wort.

Seitdem das Unwetter ſich gelegt hatte, hatten ſie das Feuer im Kamin langſam ausbrennen laſſen, und nur hier und da noch züngelten die Flammen aus den rotglühenden Kohlen auf, deren Schein nach und nach immer matter und matter wurde. Wung Lu hatte eine Lampe hereingebracht — ein große Lampe mit einem Runddocht, die ein helles weißes Licht verbreitete —, aber Kate hatte den Docht wieder heruntergeſchraubt und nun verbreitete die Lampe nur einen matten, gelben Lichtkreis, der kaum die Ecke des Raumes erhellte, in der ſie ſtand. Im weſentlichen wurde das Zimmer nur vom Feuerſchein im Kamin erhellt, der Kates und Buck Daniels Geſicht deutlich hervortreten ließ, während der alte Cumberland, der, wie immer, mit auf der Bruſt gefalteten Händen auf ſeinem Lager ausgeſtreckt ruhte, nur ſichtbar wurde, wenn die ſterbende Glut noch einmal beſonders hoch aufzuckte.

Lange hatte das Schweigen gedauert, als Joe Cumberlands Stimme es brach. Seine Worte hatten einen ſeltſam feierlichen und prophetiſchen Klang.

„Er iſt nicht gekommen,“ ſagte der Alte, „Dan iſt nicht da.“

Die beiden anderen tauſchten einen Blick, aber Kate Cumberland ließ raſch genug die Augen mit einem ſchmerzlichen Ausdruck wieder ſinken und ſtarrte in den Kamin.

(Fortſetzung folgt.)

Die gute Ausſicht.

„Endlich hat Lehmann Ausſicht auf ein großes Geſchäft!“

„Was Sie nicht ſagen! Lehmann, dieſer Pechvogel!“

„Ja, er iſt umgezogen und wohnt jetzt der Dresdener Bank gegenüber!“

Für unſere Frauen

Nr. 55 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 6. März

Sie puſten in die Milch?

Hygiene im Haushalt

N. In den letzten Jahren hat die Hygiene auch im einzelnen Haushalt mehr und mehr Eingang gefunden, aber immer noch ſtehen viele Kreiſe den Beſtrebungen, Hygiene in den Haushalt zu tragen, ablehnend gegenüber in der Annahme, daß die Haushalt-Hygiene verbunden ſei mit der Anſchaffung koſtſpieliger Apparate und Geräte. Das iſt durchaus falſch! Eine der Grundregeln der Hygiene und beſonders der Haushalt-Hygiene iſt Sauberkeit. Dafür braucht man nur eine Schüſſel Waſſer, ein Stück Seife und ein ſauberes Handtuch. Zum Staubwiſchen gehört nicht unbedingt der elektriſche Staubſauger, ſondern ein feuchtes Tuch oder ein angefeuchteter Beſen. Um gute Luft im Zimmer zu haben, braucht man keinen Ventilator, ſondern man muß morgens und abends, im Sommer wie im Winter, für kurze Zeit die Fenſter öffnen. Dieſe und ähnliche Beiſpiele zeigen, daß es bei der Haushalt-Hygiene weniger auf den Geldbeutel, als vielmehr auf das nötige Wiſſen und auf deſſen Verwendung im geeigneten Augenblick ankommt.

Manche Hausfrau und manche Hausangeſtellte weiß heutzutage ſehr wohl, daß durch die Ausatmungsluft eines Menſchen unter Umſtänden alle möglichen Krankheitskeime in die Luft verſtreut und anderen dadurch gefährlich werden können. Allein, was geſchieht im kritiſchen Augenblick?

Auf dem Herd in der Küche ſteht der Topf mit Milch zum Kochen. Die Hausfrau oder Hausangeſtellte wird im Augenblick abgerufen oder erledigt im Nebenzimmer währenddeſſen eine andere Arbeit. Plötzlich erinnert man ſich oder es ertönt von einem dritten der Ruf: „Die Milch kocht über!“ Raſch ſtürzt man in die Küche, ſchiebt den Topf beiſeite und — puſtet mit vollen Backen die überkochende Milch herunter! Wieviel Krankheitskeime werden ſo denen, die ſpäter die Milch trinken ſollen, hineingeblaſen! Und doch, ein ſchnell aus der Küchenlade entnommener metallener Löffel, den man in die kochende Milch hineinhält, hätte in hygieniſch-einwandfreier Weiſe das ganze Unglück verhüten können.

Dieſes und ähnliche Beiſpiele beweiſen nur, daß wichtiger als alle Apparate für die Hygiene im Hauſe hygieniſches Wiſſen, hygieniſches Denken iſt, wie es, unter Führung des Reichsausſchuſſes für hygieniſche Volksbelehrung heutzutage von den verſchiedenſten Seiten und auf den verſchiedenſten Wegen jedem zu vermitteln verſucht wird. Ausgerüſtet mit ſolchem Wiſſen, wird die Hausfrau oder ihre Stellvertreterin imſtande ſein, ſich hygieniſch einwandfrei zu benehmen bei den verſchiedenſten kritiſchen Momenten des täglichen Lebens, ebenſo wie wenn der Schreckensruf ertönt: „Die Milch kocht über!“

„Der Klub der beſten Schweſtern“

Ein Intereſſen-Austauſch der in den verſchiedenſten Berufen tätigen Frauen

N. Die immer weiter ſich ausdehnende ſtetig neue Gebiete erobernde Berufsbewegung der Frau macht einen Austauſch zwiſchen den geſamten weiblichen Arbeitenden in immer dringenderem Maße erforderlich. So hat man in Berlin den „Soroptimiſt-Club“, den Klub der beſten Schweſtern, gegründet, der einer in England, Amerika, Frankreich, Oeſterreich, Italien und Holland bereits erfolgreich tätigen oft mehr als hundert Berufe umſpannenden Einrichtung ſich anſchließt. Jede einzelne Berufsgattung entſendet eine Vertreterin in die Vereinigung, etwa je eine Aerztin der verſchiedenen mediziniſchen Fächer, eine Kunſthiſtorikerin, eine Technikerin, eine Bildhauerin eine Juriſtin, je eine Lehrerin uſw. Das Hauptziel iſt der Austauſch von Erfahrungen und Anregungen zwiſchen den unterſchiedlichen Berufsgebieten, um eine Annäherung und Orientierung von Fach zu Fach zu erreichen. Darüber hinaus bemüht man ſich um die Fühlungnahme mit dem ausländiſchen Frauenſchaffen und dort beſtehende, erprobte und etwa nachahmenswerte berufliche und ſoziale Einrichtungen. Man will die Mitglieder ausländiſcher Klubs beſuchen und einladen und etwa vierteljährlich das Wirken des neuen Bundes und den gewonnenen Einblick in internationale Frauenarbeit darbieten und das erſprießliche Zuſammenwirken der geſamten arbeitenden Frauenwelt durch die gewählten Vertreterinnen kundtun. Bei jeder internen Sitzung hat eines der Mitglieder ein Referat über ſein Fach zu halten und Arbeitsmethoden und Erfolge wirtſchaftlicher, ſozialer und ethiſcher Art, die Möglichkeiten zu wirtſchaftlicher Steigerung, ſich ergebende Reformen der Arbeitsbedingungen und die Tätigkeit der einzelnen Organiſationen zu entwickeln.

Die techniſche Aſſiſtentin

N. In großer Mode ſteht der Beruf der techniſchen Aſſiſtentin. Die Wahl fällt allzu häufig darauf ohne nähere Kenntniſſe von der Berufsarbeit überhaupt, und dadurch entſteht dann leicht die Gefahr, ſpäter Berufsenttäuſchungen zu erleben. Schauen wir uns deshalb die Arbeit einmal näher an! Da iſt zunächſt die

techniſche Aſſiſtentin an mediziniſchen Inſtituten,

und zwar tätig als Röntgen-Aſſiſtentin und Laboratoriums-Aſſiſtentin.

Aufgaben und Vorbedingungen: Die Hauptaufgabe der Röntgenaſſiſtentin iſt die Bedienung und Inſtandhaltung der Aufnahmeapparate und der Röntgenröhren. Neben den Durchleuchtungen und den Röntgenaufnahmen hat ſie vor allem die photographiſche Weiterbearbeitung der Platten auszuführen. Es wird alſo von ihr eine weitgehende photographiſche Tätigkeit gefordert. Als Laboratoriums-Aſſiſtentin handelt es ſich in erſter Linie um Unterſuchungen des Blutes, der Magenſäure oder des Harns. In weitem Umfang ſind auch bakteriologiſche Unterſuchungen zu machen, um z. B. Diphterie-, Paratyphus- und Cholerakrankheitserreger feſtzuſtellen. Ferner obliegt der Aſſiſtentin die Feſtſtellung der Krankheiten der Gewebe. Dieſe Arbeiten werden meiſt an Leichenteilen vorgenommen. Es werden auch Verſuche an Tieren gemacht, um die Heil- oder Giftwirkung beſonderer Präparate auszuprobieren. Neben dieſen Arbeiten werden noch photographiſche Kenntniſſe und zeichneriſche Fertigkeiten verlangt.

Geſundheitliche Erforderniſſe: Für die Arbeit im Laboratorium (Mikroſkop) ſind gute Augen erforderlich; eine ſchwache Kurzſichtigkeit, die durch ein entſprechendes Glas ausgeglichen werden kann, bietet kein Berufshindernis. Feuchte Hände ſind im Laboratoriumsbetrieb einem ſauberen Arbeiten hinderlich. Die als Berufsgefahren oft befürchteten Anſteckungen und Verletzungen können bei Beherrſchung der Arbeitstechnik und ſorgfältigem Arbeiten ziemlich ausgeſchaltet werden. Tuberkulöſe ſollten jedoch dieſen Beruf nicht wählen. Auch nervöſe und ſtark blutarme Mädchen ſollten vor allem dem Beruf der Röntgenaſſiſtentin fernbleiben. Die ausſchließliche Beſchäftigung an Röntgenapparaten dürfte nicht ohne geſundheitliche Gefahren ſein, die ſich nur durch ſorgfältige Handhabung und gute Schutzvorrichtungen verringern laſſen.

Ausbildung: Die Ausbildung als Röntgen- oder Laboratoriumsaſſiſtentin dauert 1½ Jahre; als Laboratoriums- und Röntgenaſſiſtentin dauert ſie 2½ Jahre. Dieſe kombinierte Ausbildung iſt im Hinblick auf die ſpäteren Anſtellungsausſichten beſonders zu empfehlen. Dem Staatsexamen folgt eine halbjährige praktiſche Tätigkeit an einem mediziniſchen, zahnärztlichen oder tierärztlichen Inſtitut. Während dieſes Praktikums beſteht kein Anſpruch auf Vergütung.

Ausbildungsſtätten für techniſche Aſſiſtentinnen ſind im Rheinland in Aachen, Bonn, Eſſen, Köln und in Weſtfalen in Münſter. Das Schulgeld beträgt durchſchnittlich 300 Reichsmark im Halbjahr. Die Aſſiſtentin findet Anſtellung an Krankenhäuſern, Sanatorien, Univerſitätskliniken, Geſundheitsämtern und bei Privatärzten. Ihre Anſtellung erfolgt meiſt auf Privatdienſtvertrag, ſeltener im Beamtenverhältnis.

Gehalt und Ausſichten: Die Beſoldung iſt daher auch ſehr verſchieden und ſchwankt zwiſchen 200 und 400 RM. Die Berufsausſichten einer vollwertig ausgebildeten Aſſiſtentin werden nicht ungünſtig beurteilt, wenigſtens hält ſich Angebot und Nachfrage bisher in dieſem Berufe noch die Waage.

Techniſche Aſſiſtentin an induſtriellen Inſtituten

Häufig wird auch die Tätigkeit einer techniſchen Aſſiſtentin an induſtriellen Inſtituten angeſtrebt. Vielfach nennen ſich derartige Kräfte noch Chemotechnikerin, Chemikantin oder Laborantin. Dieſe techniſche Aſſiſtentin findet vorwiegend in der chemiſchen Induſtrie Beſchäftigung und zwar zur Unterſuchung von Fetten, Oelprodukten, Seifen, chemiſchen und pharmazeutiſchen Erzeugniſſen, Nahrungs- und Genußmitteln, Futter und Düngemitteln. Wie bei der erſt geſchilderten Berufsgruppe iſt auch hier genaues Arbeiten und große Zuverläſſigkeit erforderlich. In bezug auf körperliche Anforderungen wird Widerſtandsfähigkeit und gute Sehkraft verlangt. Die Ausbildung iſt noch nicht geregelt, dürfte aber durchſchnittlich zwei Jahre umfaſſen müſſen. Von kürzeren Kurſen iſt abzuraten. Die Ausbildung wird in einer Reihe von Chemiefachſchulen erworben, deren Wert aber äußerſt verſchieden iſt. Sie iſt im allgemeinen recht koſtſpielig. Es dürfte daher von Intereſſe ſein, zu wiſſen, daß die Möglichkeit einer guten und verhältnismäßig nicht zu teuren Ausbildung an der preußiſchen höheren Fach-

Ueberarbeitete Nervöse
beginnen oft an der Welt zu verzweifeln, es gelingt ihnen nichts mehr, sie glauben vom Pech verfolgt zu sein, was aber durchaus nicht der Fall ist. Es liegt dieses an den abgenutzten Nerven, welche nicht mehr die nötige Spannkraft besitzen.
Leciferrin
hat in derartigen Fällen vorzügliche Dienste geleistet; es kräftigt den Körper, die Nerven werden widerstandsfähiger, frohe Laune, Energie und Lust zur Arbeit kehren wieder.
Preis M. 1.75 gr. Flasche M. 3.—
Leciferrin-Dragees, von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem für die Reise.
Schachtel M. 2.50 in Apoth. und Drog.
GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M. 9

Die
in weitesten Kreisen
des gesamten Bergbaues
verbreitete
Bergbauliche Rundschau
kostet, wöchentlich unter
Streifband gesandt,
80 Pf. monatlich
einschließlich Porto
In Verbindung mit dem wöchentlich
3mal erscheinenden
Anzeiger für Berg-, Hütten- und
Maschinenwesen
1.50 Mk. monatlich

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 3000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts.)
Krankenschwester Margret Heber,
Wiesbaden B 42.

Offene Beine
Gelenkentzünd., Knochenfraß, alte brandige Wunden, Lupus, äußerer Krebs, eiternde Drüſen, tuberk. Lokalleid. etc. behand. m. nachweisl. best. Erfolg. Sprechz. 10—5 Uhr H. Boehnke, Elberf. Bahnhofstr. 52. 1935

Je früher Sie
Ihr Inserat
aufgeben, umsomehr
Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
desselben anwenden.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Billig! Frei Haus!
Draht-Geflechte
4 und 6eckig, aller Art,
in allen Breiten und Stärken,
Stacheldraht und Zaundraht,
Gartengeräte, Schiebkarren,
Handwagen
stets vorrätig am Lager, billigste Preise.
Otto Reinshagen, Ronsdorf Teleph. 383.
Großlager: R.-Heidt,
Laden: R.-Remscheiderstr.

Wer hat Stoff?
von M. 27.50 an
fertige ich Ihnen Anzug oder Paletot, gute Zutaten, auf Roßhaar gearbeitet. 2× Anprobe; für guten Sitz wird Garantie übernommen. Postkarte oder Ruf 3886 genügt. — [illegible], Elberfeld, Albrechtstraße [illegible]

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. G., W.-Rathenaustr. 20.

Zu jedem Braten ausreichend Soße
Es gibt bestimmte Gerichte, welche die Hausfrau wegen ihrer Schmackhaftigkeit gern öfters reichen möchte, wie Kalbskopf, Beefsteak, Schnitzel u. dgl., die aber wenig oder keine Soße geben. Haben Sie Knorr-Bratensoße zur Hand, so können Sie in wenigen Minuten eine ausgiebige und würzige Tunke bereiten. — Andere Soßen, die nicht recht geraten sind, erhalten durch Knorr-Bratensoße pikanten Geschmack und natürliche Farbe.
Ein Würfel gibt so viel Soße wie 2 Pfund Braten.
Knorr Bratensoße
Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1866 **Elberfeld**

Freitag den 7. März:

7½—10½: Katharina Knie, Seiltänzerst. v. Zuckmayer. Vorstellung f. d. Bühn.-Volksb. Gr. A. Kartenausgabe in den Geschäftsstellen.

7½ bis 10½: Undine, Oper von Lortzing. **Vorst. f. d. Bühnen-**Volksbund Gr. A. Kartenausgabe in d. Geschäftsstellen.

Im Salamander

Die beste Volksposse der Gegenwart

Das Mädchen aus der Ackerstraße

— **Der beste rheinische Komiker!** —

So hat Elberfeld noch nie gelacht.

Anfang 8 Uhr. — **Samstag nachm. 4.15 dieselbe Vorstell. wie abends.**

Alle Plätze 50 Pfg. gIII

Samstag 8. März, abends 8 Uhr, im **Jugendhaus Elb., Sorgstr. 30:**

21. Mandolinen-Konzert

Solist: **Dr. Peter Bach,** Berlin.

Eigene Gesänge zur Laute.

Eintrittspreis 1.00 Mark.

Berg. Gruppe des deutschen Schriftsteller-Verbandes

Walter von Molo

Präsident der preuß. Akademie der Dichtkunst,

Vorlesung aus eigenen Werken

am Mont. 10. März, abds. 8 Uhr, im gelben Saale der **Stadthalle Elberfeld.** b169

Karten M. 1, 2, 3 bei Baedeker, Hartmann, Graeper, Schreiber, Köndgen u. a. d. Abendkasse.

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld

Hofkamp - Wilbergstraße

Preiswerte Küche — Billards.

Begräbnis-Hilfskasse

(verm. Lenneper Kinderlade) Lennep

Am Sonntag 9. März, nachm. 3—4 Uhr, im Lokale von Herm. Hardt, Lennep Markt (Gasthof „König von Preußen"):

Zahlung der Beiträge.

Aufnahme neuer Mitglieder. f164

Der Jahresbeitr. beträgt je Person 2.— M., die Begräbnisbeihilfe je Person 220.— M.

Personen bis zum 14. Lebensjahre zahlen kein Eintrittsgeld. Der Vorstand.

Wilh. Kannegießer's

Kaffeemädchen ges. gesch.

Qualitäts-Kaffee

die Marke der Kenner!

2576

Achtung! billig! billig!

Frisches Rindfleisch von Mk. 1.— an

Schweinefleisch .... Mk. 1.40

Kalbfleisch .... Mk. 1.10

Hammelfleisch ...... von Mk. 1.20 an

Zollfreies Gefrierfleisch

Freitag und Samstag **warme Fleischwurst Mk. 1.—**

3 Knoblauchwürstchen ..... Mk. 0.45

Blaue bergische Rabattmarken

Fritz Görth

Elberfeld, Hochstraße 84 a

Eier Eier

wieder billiger.

Spez. **Trinkeier**

Elberfelder Eier-Import

L. TISCH

Tel. 628 W.-Rathenaustr. 46

Motten- und Holzwurm-Vernichtung

Teppich-Reinigung

Kolleck, Barmen, Bessenbruchstr. 28.

Telephon 1076.

Von Sieg zu Sieg!

Nun spielt die Ufa einen neuen Trumpf aus!

Morgen - Freitag

die festliche Premiere der seit langem erwarteten

Tonfilm-Operette der Ufa!

LILIAN HARVEY

und WILLI FRITSCH

das beliebte Liebespaar des Films, in

Liebeswalzer

mit **Georg Alexander.**

Regie: **Wilhelm Thiele.** — Musik: **Werner R. Heymann.**

In den Hauptrollen u. a.: **Hans Junkermann - Lotte Spira - Viktor Schwannecke Karl Ettlinger - Rudolf Biebrach - Marianne Winkelstern.**

Paul-Godwin-Band **Weintraub-Syncopators**

Die Krone aller Tonfilme! Der Film, der zärtliche Walzerträumereien heraufbeschwört, eine köstliche prickelnde Komödie von Herz, Satire u. modernem Geist. Ein vollkommenes, zu größter Begeisterung mitreißendes Filmwerk, welches endlich dieser neuen Kunstform repräsentativen Ausdruck verleiht!

Dazu die weiteren reichhaltigen Darbietungen:

Im Ufa-Palast:

In Jena sind alle Mädels so blond — — — — — Ein Ufatonfilm.
Gesungen von dem Rundfunksänger **Franz Baumann.**
Raritätenladen Der erste tönende Ufa-Kulturfilm
Schmetterling, du kleines Ding! Eine Groteske in 2 Akten.
Wochenschau.

Im Modernen Theater:

In Jena sind alle Mädels so blond — — — — — — Ein Ufatonfilm.
Gesungen von dem Rundfunksänger **Franz Baumann.**
Treppenwitze Ufa-Sprechfilm mit Paul Morgan u. Hans Bendow
Nero und die Kannibalen Eine Groteske in 2 Akten.
Wochenschau

Wuppertaler Uraufführung morgen

im **UFA-PALAST**

Barmen, Cleferstraße 4/6 und im

Modernen Theater

Elberfeld

Aufführungszeiten: Im Ufa-Palast: **3.00, 5.25, 7.50** Uhr
Im Modernen Theater: **3.30, 6.15, 8.45** Uhr.

Wegen der außergewöhnlich großen Anschaffungskosten nur geringer Preisaufschlag. Bis 5 Uhr Ermäßigung.

ODIN

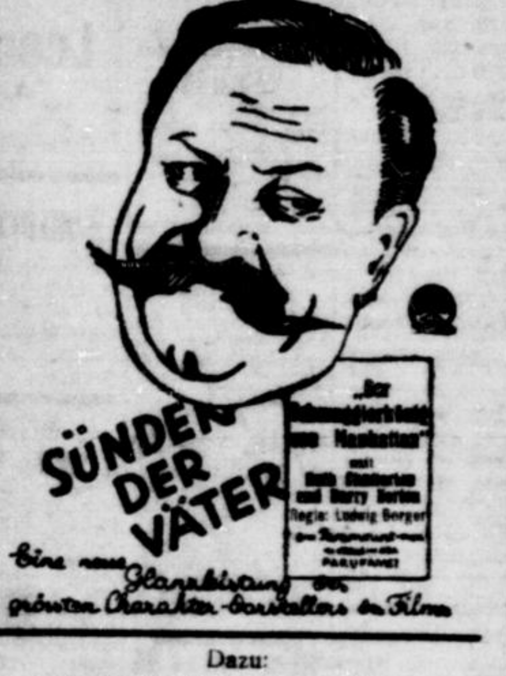
PALAST BARMEN

Bevor wir am Freitag 14. März mit den

Ton-Film

-Aufführungen zu besond. niedrigen Preisen beginnen, sehen Sie bei uns **ab morgen**

Emil Jannings


SÜNDEN DER VÄTER
„Der Schmuggler(?)könig von Manhattan"
mit Ruth Chatterton und Barry Norton
Regie: Ludwig Berger
PARUFAMET
Eine neue Glanzleistung des größten Charakter-Darstellers im Film

Dazu:

Adolphe Menjou

in dem lustigen Film:

Ein Marquis zu verkaufen

Das weitere Bei-Programm.

Es spielt das Ufa-Palast-Orchester.

Samstag und Sonntag 10.30 abds.

Die sexuelle Not.

2 sensationelle

Nacht-Vorstellungen

mit ärztlichem Vortrag.

a398

Radio-

Fachgeschäft **Hans Wefers, Barmen,**

Allee 189 und **Wertherstr. 85**

liefert zu billigsten Preisen auf bequeme Ratenzahlung. — Nutzen Sie diesen Vorteil aus. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 6719 und Sie erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

b622

60728

EIER!

Eiereinkauf ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich diesethalb nur an den Fachmann. Dortselbst werden Sie gut und preiswert bedient. **Nur der Importeur** ist in der Lage, Ihnen untenstehende Vorteile zu bieten.

Kocheier 10 Stück **48** ₰

Große schwere Eier 10 Stück **55** ₰

Die schwersten Holländischen Landeier, braunschalig, das Beste was auf dem Eiermarkt geboten wird ... **10** Stück **1.18**

Brucheier von den stets frisch eintreffenden Sendungen **billig.**

Aufschlageier, große Eier, **10** Stück **40** ₰. — Für diese Gefäße mitbringen.

Roomboter die feinste Markenware, für d. verwöhntest. Feinschecker ℔ **1.88**

Feinste pasteurisierte Süßrahmbutter, etwas wirklich Feines .... ℔ **1.77**

Oldenburger Landbutter .... ℔ **1.60**

Herm. Weitzner

Barmen, Berlinerstr. 37, Höhnestr. 31, Altermarkt 13, Mühlenweg 46, Heckinghauserstr. 142.